

Notzeugnisse und Putz im Schreibheft – vom Wiederaufbau der Technischen Lehranstalten nach der Zerstörung im Februar 1945

Quellendokumentation von Angela Buchwald am 26.03.2011

(Städtische) Gewerbeschule Dresden 1861 – 1926 (GS)

Die Gewerbeschule Dresden wurde als private Schule von Karl Wilhelm Clauß (*15.03.1829 – †04.11.1894) gegründet und lange Jahre geführt. Sie ist ab 1896 städtische Bildungseinrichtung und bekam sogar einen Schulneubau im Quartier Elisen-Dürer-Marschner-Gerok-Straße mit Adresse Dürerstraße 45 (vorherige Anschriften: u. a. Weiße Gasse 4, Maxstraße 9).

Technische Lehranstalten Dresden 1926 – 1952 (TLA, auch Städtische Ingenieurschule)

An den TLA wurde zusätzlich zur seit 1922 bestehenden Technischen Mittelschule ab Ostern 1928 eine **Höhere Maschinenbauschule** eingerichtet, welche per 05.12.1929 offiziell durch den Gutachterausschuss für technisches Schulwesen beim Reichsministerium des Innern als Ingenieurschule anerkannt wurde. Die Rekordschülerzahl an den TLA im Jahr 1926 bei ca. 2500 ließ Pläne für einen Erweiterungsbau der Einrichtung entstehen. Dieser konnte im Januar 1930 auf dem Grundstück Elisenstraße 25 seiner Bestimmung übergeben werden. In Dresdens Schicksalsnacht 13./14.02.1945 wurden auch die Gebäude der TLA zerstört, jedoch hörte damit die Schule nicht auf zu existieren. Beinahe unverzüglich, im Oktober 1945, wurde der Lehrbetrieb wieder aufgenommen, wenngleich die Ingenieurausbildung erst ab 1947 durch die SMAD erlaubt wurde. Da das attraktive Gebäude an der Dürerstraße nach der Zerstörung sich nicht mehr mit vertretbarem Aufwand wiederherstellen ließ, war nun das Gebäude Elisenstraße 25 offizielle Adresse der Einrichtung.

Die Schule wurde zwischen 1952 und 1962 mehrfach umbenannt, was z. T. mit Strukturveränderungen einherging.

FS für Maschinenbau, Elektrotechnik und Feinmechanik 1952 – 1953

FS für Schwermaschinenbau, Elektrotechnik und Feinmechanik 1953 – 1955

FS für Leichtbau 1955 – 1956

IS für Flugzeugbau 1956 – 1962¹

IS für Maschinenbau und Elektrotechnik Dresden 1962 – 1969 (ISME)

Nach Errichtung eines Neubaus 1957/58 entlang der Dürerstraße und Aufstockung Mitte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts erhielt der Gebäudekomplex seine heutige Gestalt, in welchem noch bis Sommer 2006 Studenten und Mitarbeiter der Fakultät Informatik rege ein- und ausgingen.

¹ Die IS für Flugzeugbau war dem Vernehmen nach europaweit die einzige Einrichtung, an der ausschließlich speziell Fachkräfte für die Flugzeugindustrie ausgebildet wurden.

Wiederaufbau der Schulgebäude

2 – 099 Wiederaufbau – Korrespondenz mit Betrieben und Einrichtungen 04.02.1945 – 03.05.1945²

Lehrer und Mitarbeiter, die sich nach dem Bombenangriff bei der Direktion gemeldet haben:

Gottfried Artzt	Margitta Bräunert (Studentin)
Franke	Dr. Paul Fritsche
Alfred Geißler	Heinz Koschke (Schüler)
Hermann Krebs	Inge Kreher
Walburg Kriedel (Studentin)	Dr. Erwin Kunath
Johanna Künzel	Nitsche (Schüler)
Alfred Pföcke	Erich Schlichter
E. Schumann	R. Selbmann
Gertrud Seyffert	Dr. Johannes Süß
Traube	Erich Veidl
Rudolf Veith	Wend
Zimmer	

Lehrer und Mitarbeiter, zu denen der Kontakt nach dem Bombenangriff gesucht wurde:

Dr.-Ing. Friedrich Florig, Frl. Syhre

Brief der Fa. Max Leithold Gosch' Buchhandlung, Dresden, Bautzner Straße 15 vom 14.02.1945 an die Städtische Bautechnikerschule, Dresden, Elisenstraße 25:

Die Anschrift wurde per Hand geändert in Dresden-Wachwitz, Am Königsweinberg 1. Die Fa. hat eine Rückfrage wegen einer Buchbestellung und beschwert sich, dass weder am 13.02. noch am 14.02.1945 jemand in der Schule per Telefon zu erreichen war.

Vorläufige Anweisung des amtierenden Direktors der Technikerschule *Gottfried Artzt* vom 20.02.1945:

- "1) Die Technikerschulen (Abendschulen) werden in Abwesenheit von *Baurat Dr. Florig* von mir betreut.
- 2) Die Schüler der Vor- und Technikerklassen erhalten auf Antrag in absehbarer Zeit ein 'vorläufiges Zeugnis' über den Besuch des Winterhalbjahres 1944/45.
- 3) Dazu ist notwendig, dass:
 - a) alle Schüler listenmäßig erfasst werden durch einen Eintrag in die ausliegenden Listen
 - b) die Verbindung mit mir aufrechterhalten wird
 - c) jeder Schüler ihm bekannte Schüler aufmerksam darauf macht, dass sie sich hier melden müssen.
- 4) Um zu erreichen, dass Benachrichtigungen durchgehen, gibt jeder Schüler an, durch wen er eventuell erreichbar ist. Er schreibt den Namen und Aufenthalt desjenigen, den er benachrichtigen kann, in die Spalte 'jetziger Aufenthalt' unter seine Anschrift "zu erreichen durch ...".
- 5) Wer ein Fahrrad besitzt, trägt es in der letzten Spalte ein (F).
- 6) Jeder Schüler stellt sich bis auf weiteres einer Hilfsorganisation zur Verfügung, soweit er nicht in Arbeit steht. Der Direktor, im Auftrag *Dipl.-Ing. Artzt*."

² zu ersten Maßnahmen des Wiederaufbaus sh. auch in 2 – 101 Wiederaufbau – Korrespondenz mit Rat der Stadt und der Landesregierung zur Investitionsplanung 1949 – 1951 den Bericht Direktor Riegers an Stadtschulrat Weigel vom 02.06.1950

Bestellung von Notzeugnissen am 21.02.1945

Der Vordrucktext enthält den Hinweis, dass aus "kriegsbedingten Verhältnissen" kein Zeugnis mit Einzelnoten ausgestellt werden kann.

Bericht des Direktors *Dr. Wilhelm Heinke* vom 22.02.1945 an das Stadtamt für Volksbildung, Verwaltungsstelle 7 III über Maßnahmen nach den Angriffen am 13. und 14. Februar 1945 in der Ingenieurschule:

Altbau und Neubau fast völlig zerstört

Unterricht kann in diesen Räumen nicht durchgeführt werden

Verweis auf Ende des Wintersemesters 1944/45 am 28.02.1945 und die notwendige Übergabe der Semester- und Abschlusszeugnisse

Ingenieurschule

Verlegung der Verwaltung und Studentenführung nach Dresden-Wachwitz,
Am Königsweinberg 1

Leitung hat Oberbaurat *Dr.-Ing. Wilhelm Heinke*

Kanzleikraft ist *Frl. Syhre* (die sich noch nicht gemeldet hat)

Zeitweise werden Verwaltungsarbeiten von den Studentinnen *Margitta Bräunert* und *Walburg Kriedel* erledigt.

Metalltechnikerschule (Maschinenbau, Feinwerktechnik und Elektrotechnik)

vorläufige Verwaltungsstelle in Dresden-Laubegast, Donathstraße 4

Leitung hat Baurat und stv. Direktor *Dr.-Ing. Florig* (der sich noch nicht gemeldet hat) in Vertretung arbeitet *Dipl.-Ing. Artzt*

Kanzleikraft *Frl. Seyffert* hat sich gemeldet

Bautechnikerschule

vorläufige Verwaltungsstelle in Dresden-Laubegast, Donathstraße 4

Leitung hat Direktionsbeauftragter Gewerbestudienrat *Dipl.-Ing. Artzt*

Kanzleikraft *Frl. Seyffert* hat sich gemeldet

Chemotechnikerschule

Verwaltungsstelle in Dresden-Plauen, Am Fichtepark 4

Leitung hat Direktionsbeauftragter *Baurat Krause*

Die Verwaltungsarbeiten werden von Studierenden der Chemotechnikerschule erledigt.

Hauptverwaltung und Kasse

Leitung haben Stadtangestellter *Zimmer* und *Frl. Künzel*, die sich beide gemeldet haben

Heinke schlägt vor, die Hauptverwaltung in die Verwaltungsstelle 7 III und die Kasse an die Kasse des Stadtamtes für Volksbildung einzugliedern.

Die einzelnen Schulen holen die anfallende Post aus dem Stadtamt für Volksbildung ab.

Nachträglich erbittet *Heinke* die Zustimmung zu seinen Maßnahmen. Mit Schreiben vom 19.02.1945 hat *Heinke* von Regierungsdirektor *Dr.-Ing. Dederin* umfassende Vollmacht für die Durchführung der Ingenieurabschlussprüfungen erhalten.

Brief von *Gertrud Seyffert* vom 25.02.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"Sehr geehrter Herr Artzt! Seit Sonnabend, 24.02.1945, arbeite ich in der Vermissten-Abteilung im neuen Schulgebäude, Mockritzer Straße 10. Trotzdem die Abteilung erst im Entstehen begriffen ist, wird täglich geändert. Wir arbeiten auf Schulbänken, im Mantel, warm angezogen. Ein kleiner eiserner Ofen soll uns Wärme spenden, stattdessen atmen wir Kohlen-Oxyd! An dem Ofen ist ein Rohr angebracht, dessen Öffnung zum Fenster hinausgeleitet ist. Arbeitszeit von 08:00 – 16:00 Uhr, sonntags schichtweise, wie heute

z. B. von 08:00 – 12:00 Uhr. Schulpost habe ich noch nicht in Empfang nehmen können, ich kümmere mich aber darum. Ich habe einige persönliche Bitten! Herr *Dr. H(einke)* wollte durch Mädchen der Chemotechnikerschule etwas anzuziehen für mich organisieren. Ich hoffe, er hat es nicht vergessen! Würden Sie so freundlich sein und ihn mal leise erinnern? Ich würde brauchen: Strümpfe Gr. 8 ½ oder 9, Hemd, Schlüpfer, Unterrock Gr. 44, 1 Kleid, evtl. ein Paar Schuhe Gr. 36 oder 37. Die zweite Bitte ist, die bewusste Wohnung auf jeden Fall für mich zu halten, denn ich weiß heute noch nicht, wo mich der Wind einmal hintreiben wird!! Für heute sende ich Ihnen und Ihrer Gattin die besten Grüße. Ihre Gertrud Seyffert"

Brief von *Gertrud Seyffert* vom 01.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"Sehr geehrter Artzt! In Besitz Ihres Briefes durch Übermittlung von *Inge Kreher* habe ich mich um Papier für die Zeugnisse gekümmert. Herr *Stadtamtmann Müller* kam mit einer dünnen Mappe an und wollte mir Schreibmaschinenpapier anbieten. Ich entdeckte aber noch einige Lagen glattes Papier, das ich mir mitnahm. Herr M. gab mir den Rat, mir in der Beschaffungsstelle in Kaitz! Papier zu holen. Wunderbarer Rat, wo dich diese Stelle Boten zur Verfügung hat. Ich denke gar nicht daran, nach Kaitz zu laufen! Sie wollten doch Zeugnisse drucken lassen? Nach einer Schreibmaschine muss ich erst Umschau halten. Ich werde versuchen, die Zeugnisse sobald als möglich fertig zu stellen. Die Karteikarten (laufende) der Bautechnikerschule sind verbrannt. Namen wären durch die Behelfskartei der Kasse festzustellen. Wo *Herr Zimmer* und *Frl. Künzel* ihre Verwaltung aufgemacht haben, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Vielleicht gelingt es Ihnen besser? Die Karteikarten für (die) Technikerschule für Maschinenbau usw. müssten im Keller, Raum 10, Dürerstraße, gewesen sein. Für beide Schulen könnten die Namen auch nach den Schülerlisten festgestellt werden, die im Geldschrank waren. Mit bestem Gruß, G. Seyffert"

Brief von *Erhard (?) Schumann* vom 01.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"Sehr geehrter Herr Artzt! Ich habe ursprünglich die Technischen Lehranstalten aufgesucht, obwohl mir der Weg sehr schwer wurde, fand aber leider auch hier nur einen Trümmerhaufen vor. Mit knapper Not bin ich selbst dem Abbrennen entgangen, was meinem Hausnachbar (Doppelschuss) nicht gelang. Ich bin sehr froh, so davongekommen zu sein. Ich hatte bisher reichlich zu tun, um mein Haus einigermaßen instandzusetzen und habe mich in meiner Zelle auch an Instandsetzungsarbeiten und Nachtwachen beteiligt. Ich fühle aber, dass ich am Ende meiner Kräfte bin. Einer Meldung auf der Melanchthonstraße ist doch wohl für mich nicht nötig? Ich könnte es auch nur schriftlich tun. Wie sind Sie und die unseren Kameraden davongekommen? Hoffentlich recht glücklich. Mit den besten Wünschen Heil Hitler Ihr *E. Schumann*"

Brief von *Gertrud Seyffert* vom 04.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"Sehr geehrter Herr Artzt! Ihren durch *Frl. Kreher* übersandten Brief habe ich bereits wunschgemäß beantwortet und ich hoffe, dass Sie in den Besitz desselben gekommen sind. Die Post ist ja so einigermaßen wieder in Schwung, so dass man immerhin mit der Ankunft von Briefen rechnen kann. Hoffen wir also das Beste! Beiliegend erhalten Sie 28 sogenannte Zeugnisse, die ich von einem Fräulein schreiben ließ. Ob sie nach Ihrem Wunsche sind, weiß ich nicht, hoffe es aber. Hier gibt es nur Maschinen für Blindschreiben und das gelingt mir nicht mehr. Dann ist noch eine Maschine mit Buchstaben auf der Tastatur in der Stadtverwaltung, aber die ist immer besetzt. Ich werde aber versuchen, mich mit der jungen Frau auf guten Fuß zu stellen,

was mir heute beim Sonntagsdienst besser gelungen ist, als gestern, als ich sie um das Schreiben der Zeugnisse bat. Durch *Schüler Nitsche* erfuhr ich, dass Sie krank wären. Hoffentlich ist die Grippe noch einmal gnädig an Ihnen vorübergegangen? Auch ich war und bin noch sehr erkältet, sonst wäre ich schon wieder mal zu Ihnen gekommen. Die Alarme nehmen mich immer furchtbar mit und (ich) wage mich kaum aus dem Hause! Wo *Frl. Künzel* und *Herr Zimmer* arbeiten, kann ich trotz aller Bemühungen nicht feststellen. Hoffentlich hat es *Frl. Künzel* bei dem Angriff am Freitag nicht betroffen. Sie wohnt Prießnitzstraße. Wie ist es Ihnen beim letzten Angriff ergangen? Hoffentlich haben Sie keinen Schaden erlitten!

Mit den besten Grüßen an Sie und Ihre werte Familie bin ich Ihre Mitarbeiterin *Gertrud Seyffert*."

Brief des Direktors *Dr. Wilhelm Heinke* vom 05.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"An Herrn *Dipl.-Ing. Artzt*. Habe Ihr Schreiben vom 02.03. und 05.03. dankend erhalten. Auch ich liege krank im Bett an Gallensteinkolik.

- 1) Durchschlag an 7 III vom 22.02. liegt bei.
- 2) Die Zeugnisse können durch den Studentenführer abgestempelt werden.
- 3) Es muss versucht werden, Stempel für die Ingenieur- und Technikerschule zu erhalten.
- 4) Klassenlisten und Personalien kann ich auch nicht beschaffen. Herr *Dr. Süß* soll aus der Kassenkartei, die sich in der Ingenieurschule befindet, unter Umständen die Schüler herausuchen.
- 5) Die Rechnung über 13,20 RM werde ich an 7 III weiterleiten."

Brief von *Alfred Pfocke* vom 05.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"Sehr geehrter Herr *Artzt*. Heute, Montagfrüh, war ich in der Schule, um die Messgeräte sicherzustellen. Konnte aber nicht in den Raum, wo die Geräte bisher standen. Der Raum war durch Türen und Fenster gesichert. Herr *Traube* (?) hat diese Räume belegt. Herr *Traube* war nicht da. Ich habe Herrn *Franke* beauftragt, Herrn *Traube* nach dem Verbleib dieser Geräte zu fragen. Vielleicht liegen die Messgeräte noch dort. Die Tafel, Bautechnische Schule betreffend, habe ich an besser sichtbare Stelle aufgehängt. Herr *Dr. Kunath* wird sich mit Ihnen verständigen und morgen, Dienstagvormittag, ist er bei Herrn *Dr. Clauß*. Vorschlag – Zeitungsanzeige, der Bautechnikerschule betreffs der schriftlichen Meldung der Schüler, besonders der auswärtigen. Beste Grüße, Ihr *Alfred Pfocke*."

Brief des amtierenden Direktors der Technikerschule *Gottfried Artzt* vom 06.03.1945 an den Direktor *Dr. Wilhelm Heinke*:

"Herrn Oberbaurat *Dr.-Ing. Heinke*.

Ihr Schreiben vom 05.03. und den Durchschlag vom 22.02. habe ich dankend erhalten. Ich bitte um Klärung folgender Punkte:

- 1) Die Kassenkartei befindet sich Ihrem Schreiben vom 05.03, nach in der Ingenieurschule, also in der Kasse des Stadtamtes, Melanchthonstraße. An wen muss man sich wenden?
 - 2) Darf diese Kartei zu mir oder zu Ihnen gebracht werden, damit die Bearbeitung durch *Dr. Süß* erleichtert wird?
 - 3) Darf ich ein Zeiteinsenat an das Stadtamt einreichen, da die Meldungen nur schwer eingehen, vor allem von den Geflüchteten?
 - 4) Ich möchte mich mit *Dr. Florig* in Verbindung setzen. Kann ich die Anschrift erfahren?
 - 5) Bin ich zur Besprechung am 10.02.1945 [gemeint ist sicher der 10.03.1945 A.B.] nötig?
- Dipl.-Ing. Artzt*"

Brief des Direktors *Dr. Wilhelm Heinke* vom 06.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"An Herrn *Dipl.-Ing. Artzt*.

Zu 2) Die Kassenkartei muss in der Ingenieurschule bleiben, die in der nächsten Woche wahrscheinlich der Dienstraumbenützung fähig ist. An Fräulein *Künzel*, wohnt zurzeit wahrscheinlich Dresden-Neustadt, Louisestraße 2 bei Kresse, unter Umständen auch an Herrn *Schlichter*, Ludwig-Hartmann-Straße 20, bei *Dr. Blumstock*.

zu 3) Sie können Zeitungsinsertat über 7 III eingeben, zweckmäßig nächste Woche abwarten, weil dann der Dienstraum zur Verfügung steht.

zu 4) Dr. Florig hat sich noch nicht bei mir gemeldet. Er ist wahrscheinlich in seinem Wochenendhaus in Kleinhennersdorf über Bad Schandau.

zu 5) Am 10.03. werden die Gehaltslisten quittiert. Im Übrigen wenden Sie sich an meinen Vertreter Herrn *Schlichter*."

Brief des Direktors *Dr. Wilhelm Heinke* vom 06.03.1945 an Dr. Johannes Süß:

"An Herrn *Dr. Süß*. Wegen der Ausleseprüfung wollen Sie sich an Herrn *Schlichter* wenden. Voraussichtlich erhalten die Schüler, die die Vorschule mit Erfolg besucht haben, ohne weitere Prüfung die Bescheinigung."

Brief von *Baurat Hermann Krebs* vom 06.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"Sehr geehrter Herr *Artzt*! In der Dienstbesprechung am 03. des Monats ist mir durch Herrn *Schlichter* mitgeteilt worden, dass Herr *Dr. Heinke* mich zu Ihrer Unterstützung in Angelegenheiten der TeMi [Technische Mittelschule A. B.] bestimmt hat. Gleichzeitig ließen Sie mir durch Herrn *Pfocke* sagen, dass die Notzeugnisse der TeMi (Abteilung F) von mir zu unterschreiben wären. Da Ihnen täglich 2 Ordonanzen zur Verfügung stehen und ich mit Rücksicht auf meinen am 13. des vorigen Monats vertretenen Fuß und die schlechte Verbindung nach Tolkewitz in diesen Tagen noch nicht nach Ihrer Wohnung kommen kann, nahm ich den von Herrn *Pfocke* gemachten Vorschlag, mir die Zeugnisse zur Unterschrift nach meiner Wohnung zuzuschicken, gern an und bitte, damit keine unnötige Verzögerung eintritt, nochmals um Zustellung derselben. Sollte die Angelegenheit bis zum Sonnabend Zeit haben, so genügt es auch, wenn Sie die Sachen nach der Schule schicken, denn am 10.03. findet dort eine Dienstbesprechung statt, an der ich teilnehmen werde. Sollten Sie verhindert sein, an dieser Besprechung teilzunehmen, so könnten Sie mir weitere die TeMi betreffende Angelegenheiten durch Herrn *Pfocke* mitteilen lassen. Mit freundlichen Grüßen und Heil Hitler! Ihr *H. Krebs*."

Brief von *Gertrud Seyffert* vom 06.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"Sehr geehrter Herr *Artzt*! Ihren Brief vom Sonnabend, überbracht durch *Nitsche*, habe ich am Sonntag ausführlich beantwortet. Die Zeugnisse sind bestimmt in Ihrem Besitz. Sobald ich im Besitz eines Paar(s) Schuhe bin, komme ich einmal zu Ihnen. Vorläufig laufe ich mir noch die Füße wund nach einem Bezugsschein! Bis jetzt laufe ich auf schiefen Absätzen und damit kann ich große Touren nicht unternehmen. Auch über die Beschaffung von Schreibmaschinen-, Durchschlag- und Kohlepapier schrieb ich Ihnen am Sonntag schon ausführlich. In der Verwaltung (Baracke I) wurde mir gesagt, dass sich jede Dienststelle ihre Bedürfnisse in der Beschaffungsstelle in Kaitz selbst holen muss. Es wäre gut, wenn Sie mal einen Wunschzettel schreiben und (schicken) mal ein Schüler mit dem Rad nach Kaitz in die 71. Volksschule, Grenzweg 2. Schreiben Sie auch Blei- und Tintenstifte mit darauf bitte. Ich werde außerdem hier in Schreibwarengeschäften Einkäufe zu tätigen versuchen. Die Alarme nehmen mich neuerdings so mit, dass ich mich hinterher ins Bett legen muss. Sollten die gesandten Zeugnisse nicht

wunschgemäß sein, so schreiben wir sie hier noch mal. Ein Fräulein hat sich dafür bereits bereit erklärt. Mit den besten Grüßen *Gertrud Seyffert*."

Brief des amtierenden Direktors der Technikerschule *Gottfried Artzt* vom 07.03.1945 an *Baurat Hermann Krebs*:

"Herrn *Baurat Krebs*, Dresden N, Louisenstraße 45 bei Kresser. *Dr. Heinke* hat mir mitteilen lassen, dass wir in Angelegenheiten der Technikerschulen zusammenarbeiten sollen. Da ich krank liege, habe ich Sie noch nicht aufsuchen können. Mir liegt vor allem daran, über sämtliche Klassen der Abteilung F Auskünfte zu erhalten über

- a) Klassenlisten, Klassenlehrer
- b) Versetzungsmöglichkeit
- c) bestandene Abschlussprüfung in TF 6

Würden Sie sämtliche Zeugnisse Ihrer Abteilung gegenzeichnen, damit wir nicht erst die einzelnen Klassenlehrer brauchen?

Mit besten Grüßen. Heil Hitler. *Dipl.-Ing. Artzt*"

Brief von *Baurat Hermann Krebs* vom 07.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"*Baurat Krebs* lässt mitteilen, dass alle Prüflinge der TF 4 bestanden hätten."

Brief des amtierenden Direktors der Technikerschule *Gottfried Artzt* vom 07.03.1945 an das Stadttamt für Volksbildung 7 III, Dresden-N, Melanchthonstraße 9:

"1) Nach Rücksprache mit Oberbaurat *Dr.-Ing. Heinke* bitte ich, folgende Aufforderung in die Tageszeitung zu setzen: Städtische Technikerschulen in Dresden, Geschäftsstelle, Dresden A44, Donathstraße 4

2) Der Schüler *Heinz Koschke* ist beauftragt, die Post für die Bautechnikerschule und die Technikerschulen außer Chemotechnikerschule in Empfang zu nehmen
Städtische Technikerschulen, Der Direktor, im Auftrag *Dipl.-Ing. Artzt*,
Gewerbestudienrat"

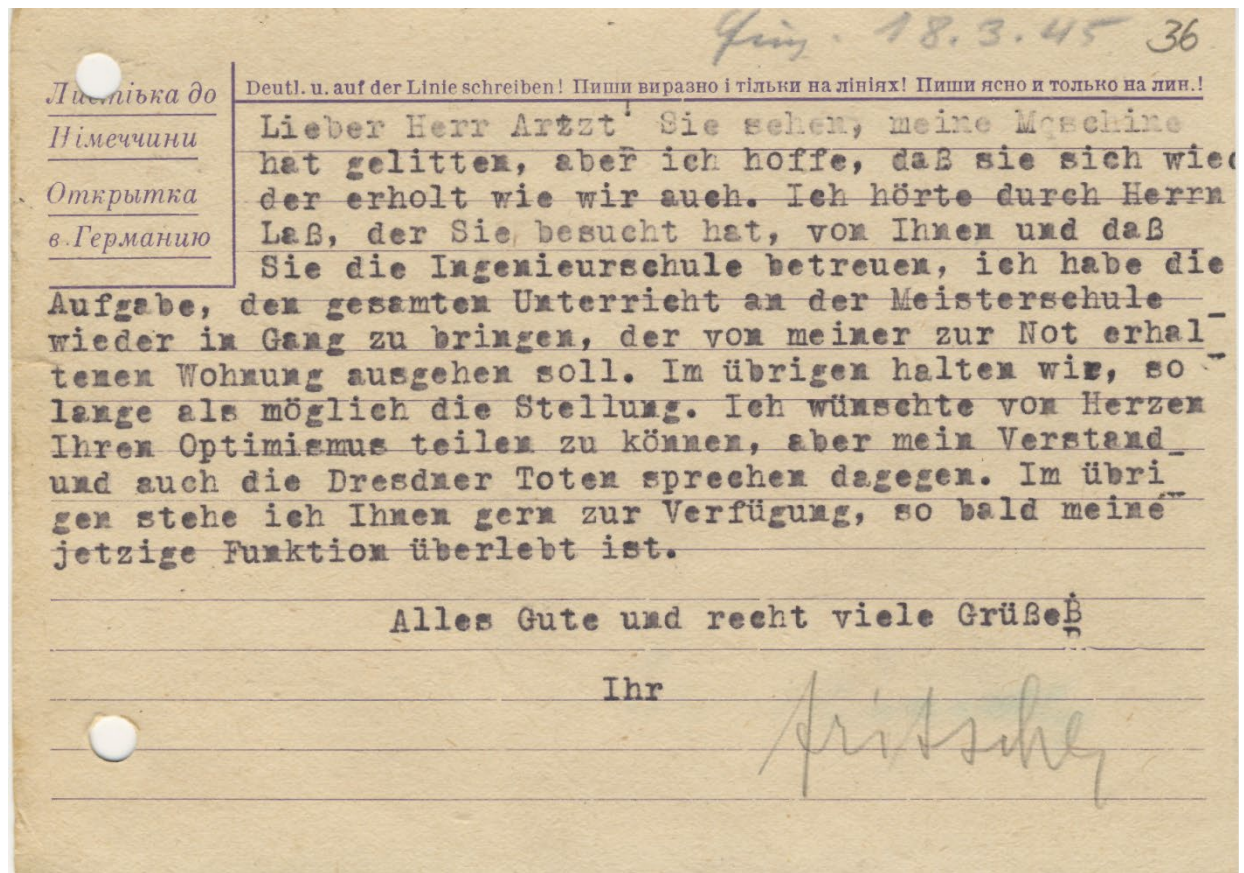
Brief des amtierenden Direktors der Technikerschule *Gottfried Artzt* vom 08.03.1945 an das Stadttamt für Volksbildung 7 III, zu Händen von Herrn *Tischer*, Dresden-N, Melanchthonstraße 9:

"Der Aufforderung in der Tageszeitung bitte ich folgenden Wortlaut zu geben: Schüler der Städtischen Technikerschulen melden sich umgehend mündlich oder schriftlich in der Geschäftsstelle Dresden A44, Donathstraße 4. Der Direktor, im Auftrag *Dipl.-Ing. Artzt*, Gewerbestudienrat"

Brief des amtierenden Direktors der Technikerschule *Gottfried Artzt* vom 09.03.1945 an die Kanzlistin *Gertrud Seyffert*:

"An Frl. *Seyffert*, Corinthstraße 4 bei Otto. Vor einiger Zeit übersandte ich Ihnen den Text für die Abschlusszeugnisse mit der Bitte, 30 Stück (?) anzufertigen. Bis jetzt warte ich vergeblich auf diese Zeugnisse oder eine Mitteilung durch *Nitsche*, Reicker Straße 82, wie weit die Ausfertigung gediehen ist. Sollten sie noch nicht begonnen haben, so werde ich die Zeugnisse hier schreiben lassen. Es ist Ihnen doch bekannt, dass Sie dem Stadttamt als meine Kanzleikraft durch *Dr. Heinke* gemeldet worden sind. Ich erwarte Ihren umgehenden Bescheid. Zu sprechen bin ich erst Sonnabendnachmittag.
Dipl.-Ing. Artzt"

Brief von Dr. Paul Fritzsche vom 09.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule Gottfried Artzt:



Brief von Dipl.-Ing. R. Selbmann vom 10.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule Gottfried Artzt:

"An die Kanzlei der Städtischen Bautechnikerschule. Ich gebe hiermit meine Adresse bekannt (siehe umstehend). Im Augenblick bin ich nicht in der Lage, meine Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen. Mein Büro ist nach hier verlagert. Heil Hitler R. Selbmann."

Brief von Gertrud Seyffert vom 10.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule Gottfried Artzt:

"Sehr geehrter Herr Artzt! Seit Dienstag, 06.03.1945, ist die Vermissten-Stelle Strehlen mit dem größten Teil der verschiedenen Ortsgruppen nach Dresden-Plauen (Rathaus), Nöthnitzer Straße 2, verlegt worden. Trotz vieler Bitten meinerseits und Vorstellungen meiner Lage, gelang es mir nicht, in Strehlen bleiben zu können. Sogar bei Herrn Stadtschulrat Dr. Kleint war ich persönlich vorstellig (das 1. Mal!). Er hat mich ruhig angehört und mir versprochen, sobald es möglich ist, mich auszutauschen. Heute war er wieder in unserer Dienststelle, da er ja mit seinem Stab in Plauen ist, und da habe ich gleich noch mal an meinen Austausch erinnert. Herr Direktor Zimmermann begrüßte mich mit der Hand und sagte, dass sie eben dabei wären, den Austausch zu regeln. Bis Dienstschluss habe ich aber nichts gehört. So lange ich in Plauen arbeite, wohne ich (Dresden) A28, Grillenburger Straße 9, bei Kinne. Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre liebe Familie bin ich Ihre Mitarbeiterin Gertrud Seyffert."

Brief von *Alfred Pfocke* vom 12.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"Betr. Schulsparer, An die Direktion der Bautechnikerschule in Dresden. Nach der Abrechnung am 15.12.1944 waren noch Sparmarken im Betrage von 105 RM vorhanden. Am 13.02.1945 war der gleiche Stand. Durch Feindeinwirkung sind die Sparmarken mit der Kassette verloren gegangen. Heil Hitler *Pfocke*."

Bericht *Alfred Pfocke* vom 12.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

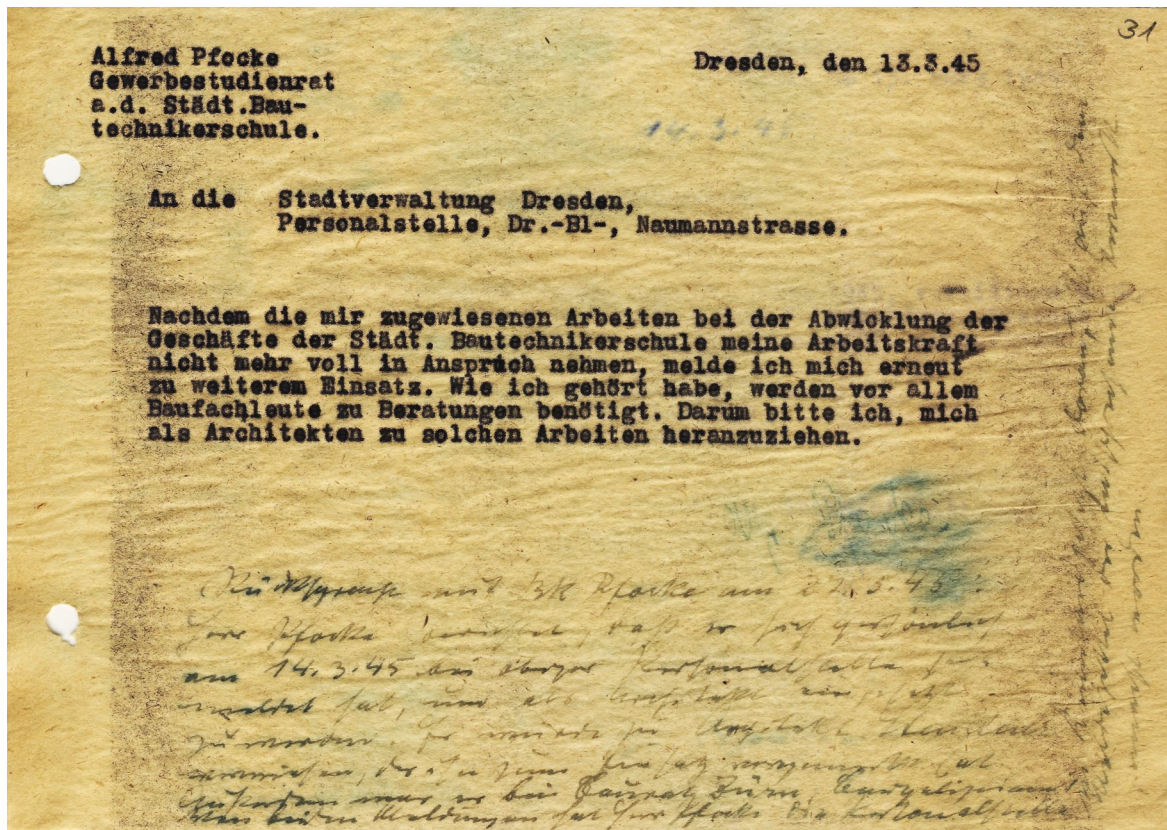
"Betr. Aufräumarbeiten im Schulgebäude. An die Direktion der Bautechnikerschule.

Am 09.03.1945 habe ich nochmals nach den Messgeräten geforscht. Die sind in einem Raum (Härterei) im Keller des Neubaus sichergestellt. Infolge der Verriegelung war es mir nicht möglich festzustellen, ob sämtliche Geräte vorhanden sind. Der Raum wird durch *Werkmeister Wend* abgeschlossen. Bei den weiteren Aufräumarbeiten im 2. Stock des Neubaus war die Ausbeute sehr mäßig. An Baumaterialien konnte sehr wenig gerettet werden. Die Mineralien und Steine sind entweder durch Feuer gänzlich zerstört oder sehr angegriffen. Die Materialien liegen im Kellerraum Nr. 109. Sie befinden sich in Blechheimern. Der Raum ist nicht verschließbar. Die Wärmeplatte liegt auch dort. Der eiserne Tisch steht im 2. Stock, ebenso die eisernen Büchergestelle. Die Suchaktion wurde von mir und 5 Schülern durchgeführt. Im Raum ... (...) liegen noch einige zusammengehörige Eisenmodelle und einige zum Ausbau des Gebäudes gehörende Schlösser, Schlüssel und Türbänder... ... ist Diese könnten der Ingenieurschule zur Verfügung gestellt werden. Damit wäre die Aufräumaktion beendet. Ergebenst *Alfred Pfocke*."

Brief von *Gertrud Seyffert* vom 12.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"Sehr geehrter Herr *Artzt*! Soeben überbringt mir *Nitsche* Ihre Zeilen vom 09.03.1945. Die Zeugnisse mit einem erklärenden Brief sind durch die Post am Sonntag, 04.03.1945, an Sie abgegangen. Ich tat dies, da Sie mir zwar schrieben, dass Sie einen Brief von mir ziemlich schnell erhalten hatten und *Nitsche* mir sagte, dass er nicht wüsste, ob seine Mutter ihn am nächsten Tag fortlassen würde. Wir leben ja eben in dieser alarmreichen Zeit! Ich glaubte Sie längst in Besitz der Zeugnisse. Gestern ließ ich eine Postkarte an Sie abgehen, auf der ich Ihnen mitteilte, dass ich seit 06.03.1945 im Vermissten-Nachweis Dresden-Plauen arbeite. Um die körperliche Anstrengung des weiten Weges von Strehlen nach Plauen abzumildern, wohne ich bis zum Austausch der eingesetzten Kräfte in Dresden A28, Grillenburger Straße 9, bei Kinne. Ich habe vor der Versetzung persönlich mit *Stadtschulrat Dr. Kleint* gesprochen und ihn gebeten, mich in Strehlen zu belassen, aber alle meine Gründe, die ich anführte, ließ er wohl gelten, versprach mir auch, mich sobald als möglich auszutauschen, aber ich muss noch abwarten. Soeben trat Herr *Herzog* ins Zimmer, der die Personalangelegenheiten bearbeitet. Ich habe ihn gleich gefragt, ob vom Stadtamt ein Schreiben meiner Tätigkeit vorliegt, aber es ist ihm nichts bekannt. Zunächst mal geht der ganze Einsatzapparat ziemlich durcheinander. Ich bin hier vorläufig voll eingesetzt (08:00 – 17:00 Uhr), auch Sonntagsdienst, allerdings nicht 8 Stunden. Das Beste ist, Sie schreiben gleich selbst entsprechend an das Stadtamt, dann weiß man wenigstens wo man hingehört. Von Löbtau bzw. Plauen nach Laubegast ist ja eine Tagesreise, selbst wenn man das Dampfschiff benutzt und es nicht so selten fährt. Ich hoffe, dass Sie umgehend in den Besitz meiner an Sie abegangenen Post kommen und grüße Sie und Ihre Gattin bestens als Ihre Mitarbeiterin *Gertrud Seyffert*. Vermissten-Nachweis Dresden-Plauen, Nöthnitzer Straße 2"

Brief von *Alfred Pfocke* vom 13.03.1945 an die Stadtverwaltung Dresden, Personalstelle, Dresden-Blasewitz, Naumannstraße:



Darauf ist notiert: "Rücksprache mit Baurat Pfocke am 27.03.1945. Herr Pfocke berichtet, dass er sich persönlich am 14.03.1945 bei obiger Personalstelle angemeldet hat, um als Fachkraft eingesetzt zu werden. Er wurde zu verwiesen, das ihn zum Einsatz vorgestellt hat. Gestern (?) war er bei Baurat Zürn, Baupolizeiamt. Von beiden Meldungen hat Herr Pfocke die Personalstelle in Kenntnis gesetzt. Darauf ist auf dem Meldezettel der Bauaufsicht Vermerk gemacht worden."

Brief des amtierenden Direktors der Technikerschule *Gottfried Artzt* vom 17.03.1945 an die Kanzlistin *Gertrud Seyffert*:

"Sehr geehrtes Fräulein Seyffert, haben Sie vielen Dank für Ihre Schreiben vom 03. und 06.03., die beide gestern mit der Post ankamen. Bei der Anfertigung der Zeugnisse haben Sie mich falsch verstanden: Fachschule für ..., sollte offengelassen werden, da ja auch Maschinenbau, Elektro- und Feinwerktechnik in Frage kommen. Da ich hier eine Schreibhilfe aufgetan habe, lasse ich die Zeugnisse hier schreiben und zwar einzeln mit Namen, nicht im Durchschlag, da das doch nicht würdig eines Abgangszeugnisses ist. Schreibpapier und Blocks habe ich mir beschafft. Fr. *Künzels* Arbeitsstätte ist mir bekannt geworden. Stempel lasse ich in Meißen anfertigen. Indem ich Ihnen alles Gute wünsche, vor allem mehr Ruhe während der Alarme, grüße ich Sie bestens. Ihr *Dipl.-Ing. Artzt*"

Brief des Architekten *Erich Veidl* vom 18.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

Dresden, den 18. März 1945. 37

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich hörte neulich mit Vergnügen bei Herrn Dr. Kunath, dass Sie am Wiederaufbau der so schändlich zertrümmerten Bautechnikerschule tätig sind. Ich habe mich darüber sehr gefreut, entnehme ich doch vor allen Dingen daraus, dass Sie wohlbehalten sind. Ich würde Ihnen natürlich gern bezügl. Unterricht wieder zur Verfügung stehen. Material für den Unterricht habe ich soweit noch gerettet, wenngleich ich auch verschiedene Bücher und Unterlagen schmerzlich vermisste, die mir bei der Vernichtung der Bautechnikerschule, der Vorschule und auf der Hochschule verloren gegangen sind.

Ich grüße Sie für heute bestens, wünsche Ihnen alles Gute für die weitere Zukunft und verbleibe weiter

Ihr
Erich Veidl

Stempelbestellung am 22.03.1945:

bei Fa. Stempelfabrik Artur Walther, Ausweichstelle Niedersedlitz bei Dresden,
Senefelder Straße 6 - 8
bestellt werden 3 Stk. für
Städtische Ingenieurschule in Dresden
Städtische Technikerschule in Dresden
Städtische Ingenieur- und Techniker-Vorschule in Dresden
bestellt werden außerdem 3 Stk. Stempelkissen

Die Bestellung wird vom amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt* aufgegeben und er drängt auf beschleunigte Anfertigung, da durch Feindeinwirkung alle Vordrucke und Dienststempel vernichtet sind. Die Rechnungslegung wird an die Kasse der Ingenieurschule, Dresden A16, Elisenstraße 25, erbeten.

Brief des amtierenden Direktors der Technikerschule *Gottfried Artzt* vom 24.03.1945 an das Postamt 20, Waterloostraße:

"Städtische Technikerschule, Geschäftsstelle Dresden A44, Donathstraße 4: Seit dem Angriff am 13./14.02. ist bei mir keine Post eingegangen, die an die Städtische Technikerschule, Fachschule für Bau- und Gesundheitstechnik, Dresden A16, Elisenstraße 25 und Städtische Technikerschule, Fachschule für Maschinenbau und Elektro- und Feinwerktechnik, Dürerstraße 45, gerichtete gewesen sind. Eine Rückfrage beim Postamt 16 war ohne Erfolg. Mir ist die Abwicklung der Geschäfte der obigen Schulen übertragen (worden). Meine Geschäftsstelle befindet sich Dresden A44, Donathstraße 4, Ruf 69026. Ich bitte um Nachricht, wo ich noch nachfragen kann. Der Direktor, i. A. *Dipl.-Ing. Artzt*, Gewerbestudienrat"

Brief des Studiendirektors a. D. *Alfred Geißler* vom 29.03.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"Sehr geehrter Herr Studienrat. Ihrer Aufforderung entsprechend erkläre ich mich bereit, wieder Unterricht an den Technischen Lehranstalten zu übernehmen, wenn möglich nicht bloß in Physik und Chemie, sondern, wenigstens teilweise, auch in Mathematik. Heil Hitler! *Alfred Geißler*, Studiendirektor a. D., Dresden-Weißer Hirsch, Insterburger Straße 12"

Raumsuche erfolgreich in Leuben 05.04.1945

Goldener Anker 2 Räume

Lindengarten 1 Raum

Raumsuche erfolgreich in Blasewitz 12.04.1945

Schillerschule Kretschmerstraße 1 Raum

Raumsuche in Arbeit 03.05.1945

bei D.A.F., Oesterreicher Straße 5 (Kontakt über Herrn Meissner, Oesterreicher Straße 14)

bei NSV, Salzburger Straße 4 (Kontakt über Herrn Pfeifer, Oesterreicher Straße 1c und Herrn Wolf, Kipsdorfer Straße 194)

→ Beide Quartiere sind aber mit Uniformen und Kleidungsstücken und anderen Gegenständen des Notopferfonds belegt.

Brief von *Erhard (?) Schumann* vom 10.04.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"Sehr geehrter Herr *Artzt*, ich sende Ihnen die Liste mit den Halbjahreszensuren zu, obwohl es fraglich ist, ob sie Ihnen noch nützen wird. Mit Interesse habe ich gelesen, dass Sie versuchen wollen, den Unterricht wieder in Gang zu bringen. Ich wollte ursprünglich meine grundsätzliche Bereitschaft zur Mitarbeit erklären, obwohl ich zweifelte, dass ich bei meinem Gesundheitszustand dazu imstande bin. Nun hat mir aber der Arzt, zu dem ich für gestern bestellt war, verboten, wieder den Unterricht aufzunehmen. Ich fühle selbst, dass ich nur sehr fragwürdige Hilfe wäre und dass ein Schulweg bis Pillnitz bei den jetzigen Straßenbahnverhältnissen von mir kaum zu bewältigen wäre. Es tut mir leid, dass ich meine Mitwirkung versagen muss. Ich glaube aber nicht so recht daran, dass Sie den Unterricht wiederbeginnen können oder dass er lange in Gang bleibt und tröste mich damit. Mit herzlichem Gruß und den besten Wünschen für die Zukunft Ihrer Schule Ihr *E. Schumann*.

Bemerkung: Das Stundengeld für Februar ist mir wie bisher noch nicht überwiesen worden. Habe ich darauf noch Anspruch? Wenn ja, könnten Sie dann gelegentlich die Überweisung auf mein Postscheckkonto veranlassen?"

Brief von *Rudolf Veith* vom 12.04.1945 an den amtierenden Direktor der Technikerschule
Gottfried Artzt:

47

Dipl.-Ing. WILHELM VOCKE
ZENTRALHEIZUNGS- UND LÜFTUNGSANLAGEN - ABWÄRMEEVERWERTUNG
HOCHDRUCKROHRLEITUNGEN

R.E.Nr. 0/0390/6168

DRESDEN A 40
CUNNERSDORFER STR. 20

Herrn
Dipl.-Ing. Gottfried Artzt

Dresden A 44
Donatstr. 4

POSTScheckkamt DRESDEN 19177
STADTGIROKASSE DRESDEN 81345
ALLG. DEUTSCHE CREDIT-ANSTALT
DRESDEN, DEP.-KASSE C
FERNSPRECHER 43935

Ihre Zeichen _____ Ihre Nachricht vom _____ Meine Zeichen Vt/E. Tag 12. April 1945

Betr. *28.4.45*
Handwritten: 28.4.45

Sehr geehrter Herr Artzt!

Durch den Terrorangriff am 13. Februar habe ich jeden Kontakt bezüglich des Unterrichtswesens an der Städtischen Bautechnikerschule verloren. Dadurch, daß ich in meiner Wohnung Bismarckplatz 13 auch Totalschaden erlitten hatte und meine Familie zunächst außerhalb Dresdens unterbringen mußte, dann bei den Aufräumarbeiten in meiner Firma, die auch erheblichen Sachschaden erlitten hatte, tüchtig Hand mit anlegen mußte, hatte ich es bisher unterlassen, mich bei Ihnen zu melden.

Ich glaubte, da unser Schulgebäude völlig zerstört ist und das Semester an und für sich bald abgelaufen war, daß eine sofortige Meldung nicht unbedingt nötig sei. Jetzt bin ich so weit, daß ich meine Familie einigermaßen versorgt weiß und auch meine Büroräume sind wieder so weit hergerichtet, daß seit etwa 10 Tagen mein Betrieb wieder voll einsatzfähig ist.

Den Herren der Klasse TB 6T habe ich in den ersten Tagen nach diesem Angriff eine Bescheinigung ausgeschrieben, daß sie die lehrplänmäßig festgesetzten Unterrichtsstunden auf dem Gebiet der Hausinstallation bei mir besucht hatten. Herr Born, der mich zufällig getroffen hatte, bat mich darum.

Soviel mir bekannt war, sah der Lehrplan für mich im Sommersemester an und für sich keinen Unterricht vor. Da mir aber andererseits diese Stunden Freude bereiteten, und ich sah, mit welcher Aufmerksamkeit man meinen Vorträgen folgte, würde ich mich Ihnen gern wieder zur Verfügung stellen, falls Sie

Bitte wenden!

2

Bedarf an Unterrichtskräften haben sollten. Vor allen Dingen würde es mich interessieren, ob und gegebenenfalls wo der Unterricht fortgesetzt wird und ob ich, falls nicht jetzt, dann im Wintersemester wieder im Amt tätig sein kann.

Darf ich Sie wohl bitten, mir gelegentlich eine kurze Mitteilung dahingehend zukommen zu lassen. Gegebenenfalls bin ich auch gern bereit, Sie einmal in Ihrer Wohnung aufzusuchen, da ich verschiedentlich in Ihrer Nähe und zwar in der Molkerei Naake & Co. geschäftlich zu tun habe.

Heil Hitler!

Rudolf Veith

Dresden A 40
Cunnersdorfer Str. 10
bei Funke

Brief von *Judith Behnisch* von 04/1945, eingetroffen 20.04.1945, an den amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt*:

"Sehr geehrter Herr Artzt! Als ich vor 8 Tagen in Dresden war, am 13.04., wurde mir auf der Stadtbank gesagt, dass das Gehalt für April noch nicht eingegangen ist, dass aber wieder überwiesen wird. Ich war bei Ihnen, um mit Ihnen darüber zu sprechen, das Haus war aber schon zu und am nächsten Tag brachten mich die alarmierenden Gerüchte in Trab. Sollten Sie mir das Geld wieder mitgebracht haben? Ich glaube das zwar kaum, möchte aber die Frage nicht unterlassen haben, falls es möglich wäre, mir das Geld dienstlich nach hier zu schicken, wäre es ja sehr schön. Sonst eben nach der Stadtbank Laubegast. Wenn Sie so freundlich wären und mithelfen würden, wenn es Ihre Zeit erlaubt, würden Sie mir einen großen Dienst erweisen. Ich bin hier durch die Kinder, hauptsächlich aber durch den Kleinen so sehr gebunden. Es geht alles durcheinander in diesem Brief, aber ich hoffe, Sie finden sich durch. Ich wüsste gern, ob ich vom Stadamt das Geld direkt nach hier bekommen kann und ob Sie das veranlassen können. Gleichzeitig werde ich noch an die Bank schreiben, dass sie mir das Geld überweisen, wenn es eingeht. Ich wohne hier: Behnisch bei Poser, Sebnitz, M.-Mutschmann-Straße 11. ... ist wieder gesund und schön und es gefällt ihm hier besser als mir. Hoffentlich sieht man wieder, was man hat stehen gelassen. Hier hören wir das Schießen von der Front so, als ob in allernächster Nähe Bomben fielen, allerdings nicht dauernd, manchmal nur Grollen und dann wieder laute Einschläge und erhellter Himmel. Dazu bewegt uns die Frage, ob wir hierbleiben können oder ob wir mit dem Nötigstem weiterwandern müssen. Hoffentlich ist für Dresden nicht mehr (maß...?) ... so wird Schweres aufgespielt (?). Für Sie und Ihre Gemahlin alles Gute wünschend bin ich Ihre *Judith Behnisch*. Stadtbank Dresden 537784"

Stempelbestellung von 04/1945

bei Fa. Stempelfabrik Fiedler, Meißen, Horst-Wessel-Straße 4

Diese Bestellung ist gleichlautend wie die vom 22.03.1945, jedoch fehlt der Verweis auf die Vernichtung durch "Feindeinwirkung". Sie wird vom amtierenden Direktor der Technikerschule *Gottfried Artzt* aufgegeben. Schüler *Koschker* ist in dieser Angelegenheit der Bote.

Am 28.04.1945 erreicht die TLA eine Warnung vor versteckter Munition vom 08.04.1945. Beim Angriff vom 07.04.1945 sind Explosivkörper in Form von Füllhaltern abgeworfen worden.

2 – 100 Wiederaufbau – Korrespondenz mit Maschinenamt beim Rat der Stadt und der Landesregierung 1945 – 1950

Am 15.09.1945 beantragt Direktor Lohmann beim Schulamt für den Wiederbeginn des Lehrbetriebes am 01.10.1945 die **Inbetriebnahme der Heizung**. Frau Künzel notiert am 18.10.1945, dass auf Anordnung der Direktion die Niederdruckheizung in Betrieb genommen wurde.

Am Bahnhof Dresden-Neustadt liegen Mitte Dezember 1945 2500 kg **Briketts** für die Städtische Ingenieurschule, Dürerstraße 45, abholbereit.

Direktor Lohmann beantragt beim Maschinenamt per 11.03.1946 die **Instandsetzung der Fahrstuhlanlage**. Am 13.07.1946 und 06.05.1947 erinnert er an diese Maßnahme.

Am 20.05.1946 beantragt Direktor Lohmann beim Maschinenamt Dresden, Pfotenhauer Straße 86, einen **Kohleherd**, damit sich ca. 50 Belegschaftsmitglieder warmes Essen und Getränke bereiten können. Adresse ist TLA, Dürerstraße 45. Am 02.07.1946 meldet er diesen Antrag als

hinfällig. Unter gleichem Datum ergeht eine Bestellung für einen Ofen 100 cm x 60 ... 70 cm an die Fa. Israel Ofensetzmeister, Dresden A16, Pfotenhauer Straße.

Am 26.07.1946 ersucht Direktor Lohmann das Maschinenamt um umgehende Beschaffung einer **Kontrolluhr**, damit der Unterricht nicht durch Unpünktlichkeiten und Zeitverzug beeinträchtigt wird. Am 21.08.1946 meldet das Maschinenamt die Bestellung und erinnert an 6 – 8 Wochen Lieferzeit wegen "zeitbedingter Schwierigkeiten". Direktor Lohmann notiert am 21.10.1946 "nochmals nachfragen", was Frau Künzel mit Schreiben vom 23.10.1946 erledigt. Am 31.01.1947 wird das Maschinenamt erneut an diese Angelegenheit erinnert und zur Baubesprechung am 03.02.1947 abermals. Direktor Lohmann notiert am 19.08.1947, dass die Uhren- und Telefonzentrale im Pförtnerzimmer des Neubaus Elisenstraße untergebracht werden.³ Am 03.05.1950 quittiert Direktor Rieger den Erhalt von 1 Stk. Signaluhr für die 7. Grundschule Dresden, Jordanstraße. Diese soll laut Anweisung des Maschinenamtes dort eingebaut werden.

In der Bauberatung am 08.10.1946 ist der Neubau einer **Fernsprechanlage** für Hausstellen beschlossen worden. Direktor Lohmann fordert diese am 07.07.1947 erneut ein.

Am 08.11.1946 beantragt Direktor Lohmann beim Maschinenamt – Kohlenstelle, Dresden A, Bürgerheim, Pfotenhauer Straße, eine Lieferanweisung für 20 t **Steinkohle** aus Freital-Burgk und 20 t sortierte **Rohkohle** aus der Grube Plössa bei Senftenberg.

Auf Anordnung des Maschinenamtes vom 11.12.1946 werden am 06.03.1947 die an den TLA vorhandenen **Akkumulatoren/Batterien** aufgelistet:

- 1x 4 Volt mit 2 Zellen im Laboratorium
- 3x 6 Volt mit 3 Zellen im Laboratorium
- 1x 120 Volt mit 66 Zellen im Laboratorium mit Ladegenerator 120 Volt (demontiert)
- 1x 24 Volt mit 12 Zellen im Laboratorium mit Ladegenerator 48 Volt (demontiert)

Der stellvertretende Direktor Baurat Erich Schlichter notiert am 06.03.1947, dass das Maschinenamt telefonisch nach den Vorkehrungen gegen **Hochwassergefahr** (steigendes Grundwasser) gefragt hat. Heizer Alfred Schmeitzner machte mit den bestehenden Verhältnissen (Pumpen, Kesselhaus tiefer als Schleusen) bekannt. Vorkehrungen lassen sich nicht treffen. Gegebenenfalls müssten die Motoren abgebaut werden, um sie nicht ersaufen zu lassen.

Direktor Lohmann beantragt am 26.03.1947 bei der DREWAG den **Anschluss an** die nahegelegene städtische **Gasleitung** (Druckleitung), damit die Chemotechnikerausbildung und die Arbeit des Gewerbeförderungsinstituts künftig planmäßig erfolgen kann.

Der **Hochdruckkessel** soll instandgesetzt werden. Ein entsprechender Antrag wird am 06.05.1947 an das Maschinenamt gerichtet. Die erste Wasserdruckprobe am sanierten Kessel soll bis spätestens 20.06.1948 durchgeführt werden. Nach Hinweisen von Heizer Alfred Schmeitzner sagt Direktor Lohmann den Test am 19.05.1948 ab, da Isolierung und Zement für das Kesselfundament noch fehlen. Am 04.06.1948 weist er Herrn Schmeitzner an, unverzüglich den Hochdruckkessel zu entrostern und zu streichen.

³ sh. auch 2 – 103/1 Wiederaufbau – Anträge an Stadt- und Landesverwaltung 1945 – 1946: lt. Beratung vom 17.09.1946 zur Elektroinstallation an den TLA soll die Zentraluhrenanlage im Raum 123 (ehem. Hochspannungslabor) untergebracht werden; außerdem vertröstet das Maschinenamt mit Schreiben vom 01.11.1946 erneut auf unbestimmte Zeit, weil Triebwerksteile der Pausensignaluhr nicht zu beschaffen sind.

Am 08.03.1948 geht eine Übersicht über benötigte *elektrische Ausrüstung* der Räume 165 Hörsaal für Fernmeldetechnik, 166 Vorbereitungszimmer und 170 Fernmeldelaboratorium inkl. einer Zusammenstellung für eine **Sammlung Fernmelde- und Hochfrequenztechnik** an das Maschinenamt.

Auf Anregung von Dipl.-Ing. Georg Hildenbrand sollte eine **Schulanlage** zur Feststellung der Wärmeabgabe von Radiatoren, Rippenheizkörpern und Rohrheizflächen August/September 1948 installiert werden. Aus finanziellen Gründen muss davon Abstand genommen werden. Am 08.08.1949 notiert Hildenbrand (?) "Dieses Labor muss vorläufig noch zurücktreten, da alle freien Räume im Altbau mit Baustoffen belegt sind und die Zukunft des Altbaus fragwürdig ist."

Baurat Karl Grafe wünscht am 22.10.1948 für den Raum 149 die Anbringung einer **Verdunkelungsmöglichkeit**. Gleiches hatte Baurat Hermann Krebs am 07.03.1949 und 19.06.1949 für den Raum 145 beantragt. Für den dortigen Sammlungsschrank Nr. 102 mahnt er am gleichen Tag die am 21.04.1948 bestellten 3 Stk. Zwischenböden an. Krebs erneuert seine Erinnerung an die Verdunkelung am 18.09.1949. Diese ist notwendig, um bestimmte optische Versuche im Unterricht durchführen zu können. (ernst?) Krause meldet die versuchsweise Anbringung der Verdunkelung im Raum 145 am 03.11.1949. Baurat Karl Grafe moniert am 07.11.1949, dass die Verdunkelung im Hochspannungsraum (schwarzer Fensteranstrich) nicht brauchbar ist und bittet um Benagelung mit schwarzem Papier oder Maßnahmen für Vorhänge. Eine Besprechung dazu gab es mit Herrn Buschmann vom Amt für Innenausstattung am 28.11.1949. Frau Künzel bestätigt die Anbringung der Verdunkelung in den Räumen 145 und 149 und das Einlegen der Zwischenböden am 29.11.1949.

Per 30.11.1948 sendet Direktor Lohmann eine **Liste benötigter Werkzeuge** an die Landesregierung Sachsen, Ministerium für Industrie und Verkehr, Herrn Noack. Eine sog. Teilfreigabe für Werkzeuge erhält die Ingenieurschule am 17.02.1949. Der kommissarische Direktor Erich Rieger sendet am 04.03.1949 auftragsgemäß die bestätigte Liste mit einigen Anmerkungen an den Zweckverband für die Sächsische Energieversorgung, Stadtwerke Zwickau. Die Bestellbestätigung kommt prompt am 18.03.1949. Erledigt ist die Lieferung 08.09.1949.

In der Schulleiterbesprechung am 11.02.1949 wurde festgelegt, dass die Anzahl der **Sitzgelegenheiten** an der Schule dem Schulamt bis 14.02.1949 zu melden sind. Daraufhin notiert Eugen Schmidt am 12.02.1949:

Stühle insgesamt	650 Stk.
in Klassenzimmern	580 Stk.
in Labors und Werkstätten	70 Stk.
Schemel insgesamt	90 Stk.
Bänke insgesamt	40 Stk.
Tische insgesamt	272 Stk.
in Klassenzimmern	216 Stk.
in Labors und Werkstätten	56 Stk.

Der kommissarische Direktor Erich Rieger meldet schließlich 272 Arbeitstische mit 544 Sitzplätzen. Am 09.09.1949 werden nach Anordnung des Schulamtes 120 Stühle der Berufsschule Dresden-Altstadt zeitweilig zur Verfügung gestellt. Am 03.10.1949 erhalten die TLA sie wieder zurück, davon 7 Stühle und 2 Hocker reparaturbedürftig.

Kosten und Materialbedarf für den Wiederaufbau der Maschinenhalle der TLA, die nun mit Adresse Dresden A 16, Elisenstraße 25, angegeben sind, listet Herr Lesser am 11.02.1949 auf. Die TLA sind mit Dringlichkeitsziffer 2/ I 211 (HBA) beim Hochbauamt registriert. Am 28.02.1949

mutmaßt das Hochbauamt Dresden, Neubertstraße 4, in seiner Antwort, dass die Kosten viel zu niedrig angesetzt sind und bittet um Aktualisierung. Gleichzeitig werden nach Materialzuweisungen aus einem Fonds der Deutschen Wirtschaftskommission 15.000 Mark zweckgebunden für Ankauf und Transport bewilligt. Wie aus einer Randnotiz vom 26.07.1949 (Rieger?) hervorgeht, ist mit Aufnahme des Wiederaufbaus der TLA in den Investitionsplan die Frage der Aufnahme in ein gesondertes Dringlichkeitsprogramm des Hochbauamtes Dresden hinfällig.

Direktor Rieger mahnt am 10.03.1949 beim Hochbauamt die Fertigstellung der **Hausmeisterwohnung** inkl. Toilettenanlage an.

Dr. Johannes Süß meldet am 13.07.1949, dass im Raum 163 ein Stück **Putz von der Decke** heruntergefallen ist.

Kurt Biehayn ersucht am 18.07.1949 die Direktion im Hörsaal 158 zwei **schadhafte Fensterscheiben** auszuwechseln und am Fensterrahmen Klötze anzubringen. Damit soll das Zuschlagen der Fenster verhindert werden. Insgesamt fehlen in den Zimmern 23 Holzklötze. Beim hauseigenen Handwerker, Gerhard Hantke, werden 50 Stk. in Auftrag gegeben. Herr Schmidt kann die dazugehörigen Ketten besorgen – aus dem Altbau von den Entlüftungsanlagen.

Am 19.07.1949 notiert Frau Künzel Maßnahmen zur Kontrolle des **Strom- und Wasserverbrauchs**. Danach lesen Baurat Karl Grafe und Hellmuth Küttner täglich die Zähler ab. Per 24.05.1950 bekommen die TLA von der Energie- und Wasserversorgung Dresden, Verkehrsabteilung, ein Stromkontingent von 4.000 kWh pro Monat zugeteilt. Damit soll eine gerechtere Verteilung der elektrischen Energie gewährleistet werden. Dazu geben Baurat Karl Grafe und Werkstattleiter Georg Müller Anfang Juni 1950 ihr Urteil ab bestätigen, dass das Kontingent ausreichen könnte. Energieintensive Schweißkurse werden gesondert angemeldet.

Eine Übersicht vom 25.10.1949 listet alle Räume des Neubaus und deren **Beleuchtung** auf (Brennstellen, vorhandene Glühlampen, fehlende Glühlampen). Herr Rackwitz meldet am 29.11.1949

268 Glühlampen
insgesamt 446 Brennstellen
178 fehlende Glühlampen.⁴

Die TLA erhalten von der 34. Grundschule, Dresden A29, Cossebauder Straße 35, am 17.11.1949 12 Stk. **Doppelzug-Wandtafeln**.

Fragen der **Heizung** und des Heizmaterials stehen immer wieder im Mittelpunkt. Am 14.03.1950 informiert Direktor Rieger das Maschinenamt über den Ausfall eines Heizkessels in der Heizperiode 1949/50 wegen Rissbildung und tw. Abnutzung auf 1,5 mm Wandstärke. Soweit es Art und Umfang der Arbeiten zulassen, erfolgt die Reparatur durch Heizer Alfred Schmeitzner selbst. Nun wird aber ein neuer Heizkessel angefordert. Nach Fertigstellung des Werkstättenflügels erhöht sich der Kohleverbrauch um 28%, wie die Technischen Werkstätten der Stadt Dresden, Karl-Marx-Platz 2 d, am 03.08.1950 feststellen. Für die Isolierung der Fernleitung im Rohrkanal werden am 28.11.1950 600 Mark aus dem Haushalt für Gebäudeunterhaltung bewilligt.

⁴ Meldung Rackwitz aus 2 – 101 Korrespondenz mit Rat der Stadt und Landesregierung zur Investitionsplanung 1949 – 1951

Die Handwerkskammer beantragt am 22.06.1950 über das Schulamt die Nutzung von Räumen in den TLA zur Durchführung der Meisterprüfungen im Feinmechaniker-Handwerk. Der stellvertretende Direktor Erich Schlichter stimmt diesem Antrag am 12.07.1950 zu.

November/Dezember 1950 soll in der Maschinenhalle die **Dampfmaschine** und der **Hille-Dieselmotor** montiert werden.

2 – 101 Wiederaufbau – Korrespondenz mit Rat der Stadt und der Landesregierung zur Investitionsplanung 1949 – 1951

Am 26.07.1949 wendet sich Direktor Rieger mit Verweis auf die nun regelmäßig zu erwartenden Absolventen der TLA in einem eindringlichen Schreiben an die Hauptabteilung Wirtschaftsplanung der Landesregierung Sachsen, Dresden A, August-Bebel-Straße, die Planungen für den **Wiederaufbau des Altbaus** oder eines Neubaus anstelle des ausgebrannten Altbaus aufzunehmen, und ausreichend Mittel dafür in den Investitionsplan 1950 einzustellen. Bedenklich ist v. a., dass ein Großteil der lehrplanseitig vorgeschriebenen Übungen nicht durchgeführt werden können, was sich auf die Qualität der Ausbildung negativ auswirkt. Vor allem kann der Bedarf an Elektro- und Autogenschweißern kaum gedeckt werden, wobei die Schweißwerkstatt mit verhältnismäßig geringen Mitteln vollständig wiederherzustellen wäre. Zeichensäle für den Konstruktionsunterricht der Maschinenbauer und Feinmechaniker sind nicht vorhanden. Das Chemielabor ist in einem Gang des Altbaus behelfsmäßig untergebracht und kann bei fortschreitender Zerstörung des ungeschützten Altbaus in absehbarer Zeit dort nicht mehr verbleiben. Ähnliche Schreiben sendet Rieger am 29.07.1949 an den Rat der Stadt Dresden, Hochbauamt und an das Dezernat Volksbildung, Stadtrat Schlotterbeck. Daraufhin fand am 22.08.1949 eine eingehende Besichtigung des ausgebrannten Altbaus statt. Daran waren beteiligt (alle vom Dezernat Bauwesen der Stadt Dresden):

Oberbaurat Huth
Baurat Dittmann
Baurat Leibold

Die Schule wendet sich am 10.09.1949 und 24.10.1949 erneut an das Dezernat Bauwesen der Stadt Dresden und erneuert die Dringlichkeit des Wiederaufbaus des Gebäudeflügels Dürerstraße und erwartet eine Antwort, die anscheinend bisher ausgeblieben ist. Auch die Landesregierung wird am 01.11.1949 erneut um Stellungnahme zum Antrag auf Wiederaufbau des Altbaus/Neubau an der Dürerstraße gebeten. In deren Antwort wird eine Überprüfung aller sächsischen Fachschulen erwähnt, nach welcher erst die Planungen vorgenommen werden können, jedoch blieb die Prüfung der TLA bisher aus. Sowohl Landesregierung, am 12.11.1949, und Hochbauamt Dresden, am 22.11.1949, sehen keine Möglichkeit zur schnellen Abhilfe und vertrösten auf spätere Termine und die Einbeziehung in den 5-Jahr-Plan. Immerhin kann sich das Hochbauamt die Verlängerung der Maschinenhalle vorstellen und stellt in Aussicht, an diese einen Kopfbau entlang der Marschnerstraße zu errichten.⁵

Nach einer Beratung am 17.01.1950 in der Direktion der TLA mit Oberbaurat Huth und Baumeister Goldberg wird festgelegt, dass die Schule einen Entwurf zusammenstellt, aus dem die benötigten Unterrichtsräume, Labors und sonstigen Einrichtungen hervorgehen, um eine Kostenzusammenstellung erarbeiten zu können. Bereits einen Tag später sendet Direktor Rieger das gewünschte Schreiben mit 5 Bl. Anlagen, 1. Entwurf (**Skizzen**) zu den benötigten Unterrichtsräumen, Labors und sonstigen Einrichtungen für alle Etagen eines Neubaus an der Dürerstraße, an das Hochbauamt der Stadt Dresden. Gesondert verweist er auf den notwendigen neuen Hochspannungsanschluss für das Hochspannungslabor und den unhaltbaren Zustand des Kesselhauses, für welches er um Neuplanung bittet. Dazu ergeht der

⁵ vgl. 2 – 103/2 Wiederaufbau – Anträge an Stadt- und Landesverwaltung 1947 – 1951

Vorschlag, das neue Hochspannungslabor, Heiz- und Kesselhaus sowie die Lehrschiweißerei in einem Block zusammen zu fassen. Verglichen mit dem dann tatsächlich ausgeführten Neubau Dürerstraße, so wie er bis 2006 noch von der Fakultät Informatik an der TU Dresden genutzt wurde, kommt dieser 1. Entwurf der Realität sehr nahe und zeugt vom Weitblick Riegers hinsichtlich der Entwicklung der TLA. Aus dem Maschinenamt der Stadt Dresden gibt es per 18.01.1950 (Eingang 23.01.1950) Unterstützung für die angedachte Zusammenlegung von Betriebs- und Lehreinheiten und man verspricht sich davon sogar energiewirtschaftliche Vorteile, sowie Bereicherung der Lehre, da die moderne Dampfzentrale und die Hochspannungsstation gleichzeitig zur Anschauung im Unterricht dienen können. Am 13.02.1950 trifft eine Mittelbewilligung der Landesregierung Sachsen, HA Wirtschaftsplanung, über 153 Mark für Lehrschiweißerei, Maschinenhalle, Heizung und Rohrleitung sowie elektrische Kabelarbeiten ein. Neben die Summe hat Frl. Künzel ein Fragezeichen gesetzt. Dennoch bestätigt Direktor Rieger umgehend und kommentarlos diesen Betrag. Eine Meldung der TLA an die Landesregierung, HA Wirtschaftsplanung, vom 14.03.1950 nennt die tatsächlich nötigen Summen für die anstehenden Generalreparaturen. Mit Telefonat vom 17.04.1950 wird die **Investitionssumme** auf 153.000 Mark korrigiert, abzüglich 65.000 Mark, und gleichzeitig die Zustimmung zum Baubeginn gegeben. Direktor Rieger bestätigt die geplanten Mittel am 27.04.1950, verweist aber auf die Dringlichkeit der Dachreparatur im Gebäudeflügel Elisenstraße 25 und die zunehmenden Wasserschäden in diesem Gebäude.

Am 23.05.1950 bittet Direktor Rieger beim Ministerium für Volksbildung in Sachsen, Referat Investitionen, um Erhöhung der Investitionssumme von 100.000 Mark um 10%, damit das Kraftmaschinenlabor inkl. Schalttafeln errichtet und somit die Ausbildung ab Herbst 1950 planmäßig stattfinden kann. Am 16.06.1950 erhalten die TLA von der HA Wirtschaftsplanung den weitergeleiteten Bescheid, dass die Erhöhung nicht möglich ist. Dennoch werden zwei Tage später

20.000 Mark für Überholung von Kraftmaschinen und Werkzeugmaschinen und
37.500 Mark für Dachreparatur und Kellergeschoss

durch die HA Wirtschaftsplanung der Landesregierung Sachsen aus dem Fonds des Generalreparaturplans bewilligt. Wie aus einem Schreiben vom 12.06.1950 hervorgeht sind die anstehenden Arbeiten von folgenden Firmen auszuführen:

Fa. Brejnika & Glufke, Dresden A1, Löbtauer Straße 64 – Überholung der Dampfmaschine

Fa. Turbinenfabrik Dresden, vorm. Brückner & Kanis, Dresden, Industriegelände –
Reparatur der Dampfturbine

Fa. Otto Hänsel, Dresden-Reick, Prohliser Straße 9 – Reparatur der Dieselmachine

Im Amt für Planung, Materialversorgung und Statistik der Stadt Dresden fühlt man sich durch Riegers Initiative übergangen und verlangt mit Schreiben vom 13.06.1950, dass künftig sämtliche Investitionsangelegenheiten über die zuständigen Stellen der Stadtverwaltung zu laufen haben, um bei der Regierung der DDR nicht den Eindruck unkoordinierter Arbeitsweise in Dresden entstehen zu lassen.

Zur Überwachung der Investitionsmittel wurde am 01.03.1950 ein **Kontrollausschuss** für das Bauvorhaben 361/I-2/50036 an den TLA gebildet. Ihm gehören an:

Direktor Erich Rieger (Lehrer)

Karl-Heinz Kuntsche (FDJ)

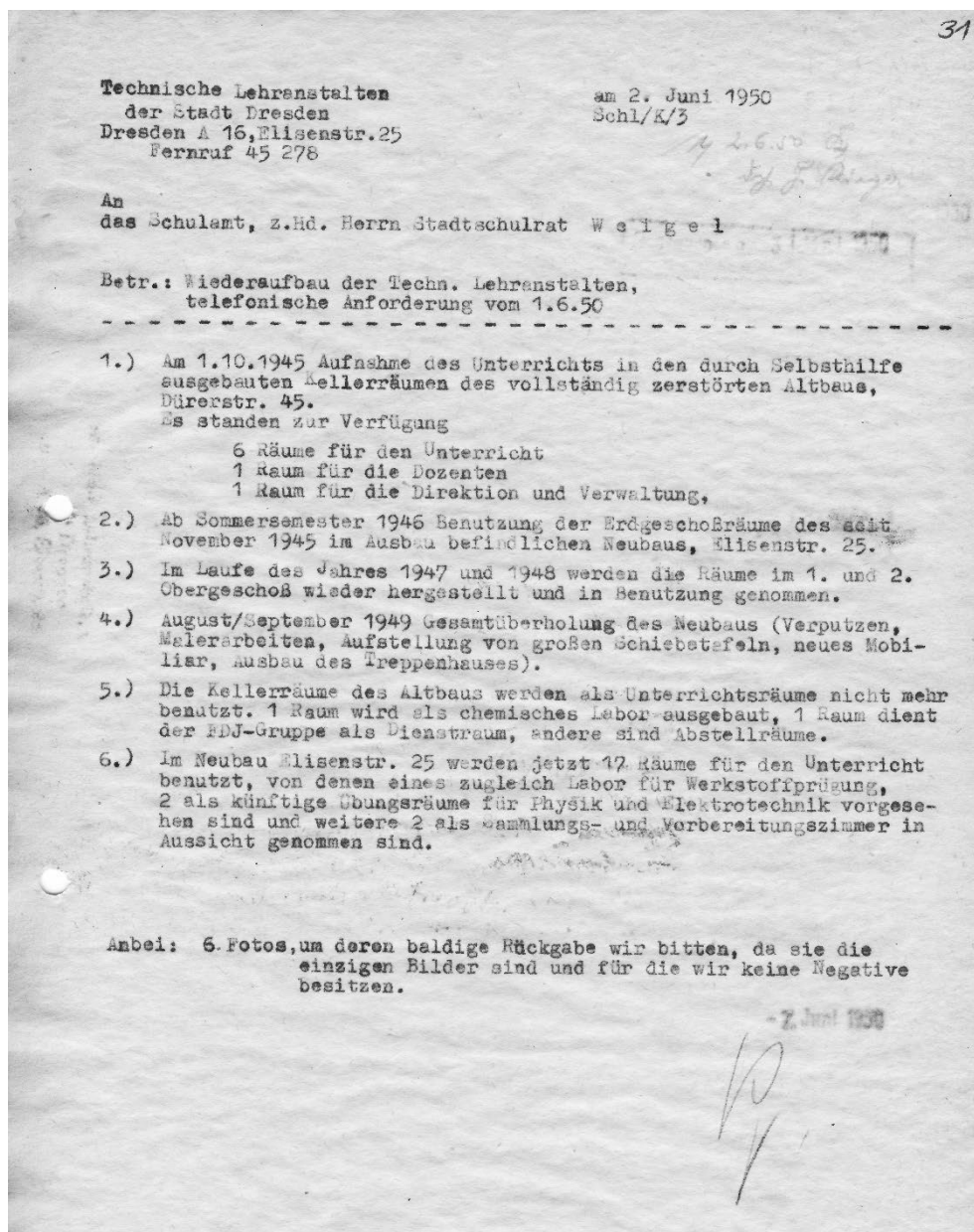
Vermessungsrat Kurt Biehayn (SED)

Baurat Edwin Herrmann (LDP)

Baurat Georg Hildenbrand (CDU)

Für 1951 sind 315.000 Mark **Investgelder** vorgesehen, wie telegraphisch am 07.06.1950 durch das Ministerium für Industrie der DDR, Abteilung Berufsbildung und Schulung, mitgeteilt wird.

Stadtschulrat Weigel fordert am 01.06.1950 telefonisch Fotos von der zerstörten Schule an und ebenso einen Bericht, über den schrittweisen Wiederaufbau. Direktor Rieger meldet am 02.06.1950 Folgendes:



Der Antrag auf Wiederaufbau der Technischen Lehranstalten der Stadt Dresden vom 25.07.1950 enthält u. a. eine ausführliche Übersicht zu Raumverlusten durch den Bombenangriff am 13./14.02.1945, Aussagen zur Entwicklung nach dem 08.05.1945 sowie die ausführliche Darlegung des aktuellen Zustandes (sh. Scan). Es wird darauf verwiesen, dass mit aktuell 382 Tagesschülern der Stand von 1939 übertroffen wird und die Schule der Planaufgabe einer 20 %-igen Erhöhung der Schülerzahl gerecht werden muss. Von ehemals 8 Hörsälen ist 1950 nur 1 benutzbar. Klassenräume und Labors stehen statt 58 nur 26 zur Verfügung. So sind die Räume von 07:50 – 21:00 Uhr ununterbrochen belegt, was mangelnde Lüftung zur Folge hat und Vorbereitung von Experimentalversuchen kaum ermöglicht. Das Chemielabor befindet sich behelfsmäßig in einem Gang im Flügel Dürerstraße, wo die Gefahren durch herunterstürzendes Mauerwerk von Jahr zu Jahr wachsen. Außerdem fehlen 3 große Zeichensäle. Gleichermäßen ungünstig ist das Fehlen eines großen Saales für Versammlungen, Filmvorführungen u. ä., da zu solchen Veranstaltungen anderswo Räume angemietet werden müssen, was zu zusätzlichen

Schwierigkeiten führt. Die Einrichtung einer Mensa im Dachgeschoss des Flügels Elisenstraße, ehemaliger Antennenraum des Elektro-Labors, wird als zweckmäßig gewürdigt. Für eine Kapazitätserweiterung inkl. eines eigenen Studentenwohnheims wird um entsprechende Planung auf angrenzendem Gelände an der Elisen- und Dürerstraße gebeten.

Zusammenfassend schlägt Direktor Erich Rieger vor:

- 1) Fertigbau der Maschinenhalle im Anschluss an die Schweißerei. Darin soll vorübergehend das Chemielabor untergebracht werden.
- 2) Neubau eines Gebäudeflügels an der Marschnerstraße.
- 3) Nach Erledigung der Maßnahmen in 1) kann der Flügel Dürerstraße teilweise abgetragen und in erforderlichem Maße wiederaufgebaut werden.

In der **Planung der Schülerzahlen** für 1952 (Baurat Erich Schlichter am 03.09.1951?) werden aktuell 645 Schüler vermeldet und eine Erhöhung um 245 Studienplätze in Aussicht gestellt. Unterricht findet u. a. im Kellergeschoss der Maschinenhalle statt, wo zum Beispiel die mit bis zu 120 Schülern besuchten Vorlesungen im Fach Gesellschaftswissenschaften abgehalten werden.

2 – 102/1 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen um Bauleistungen und Baumaterial 1945 – 1946

Die Bauleitung beim Wiederaufbau des Gebäudeteils Elisenstraße 25 hatte ab Dezember 1945 Gewerbestudienrat/Baurat Edwin Herrmann inne. Das Projekt hatte beim Rat der Stadt die Dringlichkeitsnummer B I 14a (Projekt "Teilinstandsetzung der Ingenieurschule"⁶). Die TLA stellten am 27.12.1945 beim Amt für Wiederaufbau der Stadt Dresden einen **Antrag auf Wiederaufbau zur Instandsetzung des Schulgebäudes und des Werkstattgebäudes**. Das Amt vergab dafür die Dringlichkeitsziffer B I 211d, wie es am 09.03.1946 mitteilte. Es ist eine Zusammenstellung der aufgelaufenen Baukosten mit Stand 18.03.1946 überliefert. Im Frühjahr 1946 gab es Haussammlungen (Spendensammlung) zu Gunsten des Wiederaufbaus der Schulen. Am Sonntag, 24.03.1946, fand ein Arbeitseinsatz auf der Baustelle der TLA statt. Baurat Edwin Herrmann berichtet über 50 freiwillige Helferinnen und Helfer. Aus den Trümmern der Schule und den gegenüberliegenden Häusern in der Gerokstraße, deren Fassaden gerade gesprengt worden waren, konnten rund 3.000 Ziegel geborgen werden. An diesem Tag wurde auch die Fahrbahn der Gerokstraße frei geräumt. Die Aufräumarbeiten auf den gesprengten Grundstücken an der Gerokstraße gingen am Sonntag, 14.04.1946, weiter. Diesmal konnten von 28 Männern und Frauen 2.200 Ziegel herausgeholt werden. Bei weiteren sonntäglichen Arbeitseinsätzen wurden im Gebiet um den Fetscherplatz weitere 10500 Ziegel geborgen. Für Transportaufgaben hielten die TLA Kontakt zu verschiedenen Fuhrunternehmen und sprachen die jeweiligen Leistungen direkt ab. Allerdings war erst die Städtische Fahrbereitschaft Pohlandstraße zu kontaktieren, die ihrerseits einen Fahrauftrag für die Fuhrunternehmen ausstellte.

Bauftragnehmer waren u. a.:

Fa. Windschild & Langelott KG, Unternehmen für Beton-, Eisenbeton-, Hoch- und Tiefbauten, Betonwarenfabriken, Dresden-Cossebaude

- für Verlegung Dach-Sparrenplatten SP 135 und Abbrucharbeiten an Maschinenhalle
- für 40 Zentner losen Zement⁷
- für 10 Zentner losen Zement⁸
- für Zement-Dachplatten für die Maschinenhalle⁹

⁶ sh. 2 – 103/1 Wiederaufbau – Anträge an Stadt- und Landesverwaltung 1945 – 1946

⁷ sh. 2 – 102/2 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1946

⁸ sh. 2 – 102/2 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1946

⁹ sh. 2 – 102/4 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1949

Fa. Baumeister Iwan Schlotte, Dresden A16, Tatzberg 53
für Herstellung Eisenbetonsparren und Verlegen der Eisenbeton-Dachplatten sowie
Streichen der Dachplatten mit wasserundurchlässigem Anstrich
für 5.000 abgeputzte Ziegelsteine¹⁰
für 3.200 abgeputzte Ziegelsteine¹¹
für Arbeiten am Werkstättengebäude¹²

Fa. Friedrich Max Kirbach, Dresden N23, Konkordienstraße 33
für Dichtungsmaterial Paratect I

Fa. J. K. Lehmann, Dresden A39, Brückenstraße
für wasserdichten Anstrich der Dachplatten (Inatol?)

Fa. G. A. Leuner Sägewerk, Inhaber Gustavs Kiesslichs Erben, Dampfsäge- und Hobelwerk,
Kistenfabrik, Holzhandlung, Weigsdorf-Köblitz/Oberlausitz
für Lieferung von 10 cbm Holz (Fichtenbretter, Kiefern Bretter, Latten – alles für das
Dach im Gebäudeflügel Eisenstraße 25) – hier gibt es einige Schwierigkeiten
hinsichtlich der Bezahlung der anfallenden Rechnungen durch die Stadtverwaltung,
weshalb sich die Fa. mehrfach mahnend an die TLA wendet.

Fa. "Aufbau", Eugen Kaspar & Co., Radebeul 1, Hölderlinstraße 24 (auch Radebeul 2,
Winzerstraße 11a
für Maurerarbeiten beim Zusetzen von Fenster und anderen Maueröffnungen

Fa. Siemensglas, Ing. Johannes Dürchen, Copitz bei Pirna, Liebetaler Straße
für Glasziegel oder Drahtglas für 36 qm und außerdem ca. 400 qm
Glasbauziegel
für 125 qm Gussglas¹³

Werbedienst, Dresden A20, Beilstraße 8
für 750 lfm Isolierbinden

Fa. Alwin Neumann, Sand- und Kieswerke, Spedition, Fuhrunternehmung aller Art, Dresden-
Dobritz, Rickmerstraße 9 (Breitscheidstraße 9)¹⁴
für Fahrdienst Köblitz – Dresden (15 h Fahrzeit!), Bretter und Leisten
für Fahrdienst Nienburg/Saale – Dresden, 15 t Zement
für Fahrdienst Nenntmannsdorf – Dresden, 200 Zentner Kalk (mehrfach)¹⁵

Fa. Holzindustrie Friedrich Hengst GmbH, Fenster, Türen, Innenausbau, Möbel, Pirna a. d. Elbe,
Reichsstraße 21 – 23
für feststehende Fenster ohne Flügel, 2-flügelige Fenster mit Ruderverschluss und 4-
flügelige Fenster mit Wirbel, jeweils fertig eingesetzt aber ohne Grundanstrich und
ohne Verglasung
für Fenster und doppelflügelige Türen¹⁶
für 21 Stk. doppelflügelige Fenster unterschiedlicher Größe (besorgt das Holz selbst,
benötigt aber dafür Freigabeschein, den die TLA zu besorgen haben)¹⁷

Deutsche Bau-Aktiengesellschaft, Niederlassung Dresden, Dresden A 16, Borsbergstraße 12
für Maurerarbeitern

Mitteldeutsche Bauindustrie GmbH, z. Zt. Freital 2, Bergstraße 31
für Maurerarbeiten

Baumeister Alfred Wemmer, Dresden A1, Ehrlichstraße 2 Steueramt
für Maurerarbeiten

¹⁰ sh. 2 – 102/2 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1946

¹¹ sh. 2 – 102/2 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1946

¹² sh. 2 – 102/3 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1948

¹³ sh. 2 – 103/2 Wiederaufbau – Anträge an Stadt- und Landesverwaltung 1947 – 1951

¹⁴ sh. 2 – 102/2 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1946

¹⁵ sh. 2 – 102/4 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1949

¹⁶ sh. 2 – 102/2 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1946

¹⁷ sh. 2 – 102/2 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1946

Bauhandwerk West GmbH, Dresden A, Friedrichstraße 60

für 300 qm Ziegelmauerwerk und andere Maurerarbeiten – diese haben zugesagt
Baumeister Wilhelm Pinkau, Hoch- und Tiefbauten, Holz- und Barackenbau, Dresden A20,
Dohnaer Straße 99

für Maurerarbeiten

Fa. Bruno Kost, Bau-Unternehmung Dresden, Treuhänder Heinrich Hornig, Dresden A16,
Spenerstraße 21

für Maurerarbeiten

Baumeister August Warnatz, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau KG, Dresden, Schlüter-/Ecke
Kipsdorfer Straße

für Maurerarbeiten

Fa. Hermann Menschner, Dresden A28, Am Weißeritzmühlgraben 10

für Maurerarbeiten, Abbruch und Wiederaufbau der gerissenen Umfassungswand
des Hörsaalgebäudeflügels in der Gerokstraße

Fahrbereitschaft Dresden, Pohlandplatz

für Fahrdienst Schumannstraße 21 – Dürerstraße 45, 2.500 Stk. Ziegel (ca. 175
Zentner)

für Fahrdienst Emmerich-Ambroß-Ufer – Dürerstraße 45, 12 – 15 cbm
Karbidschlamm

für Fahrdienst Schumannstraße 21 – Industriegelände – Dürerstraße 45, Aufnahme
leerer Mülltransportgefäße, Karbidschlamm

für Fahrdienst Haydnstraße – Dürerstraße 45 und Mosenstraße – Dürerstraße 45,
2.000 Ziegel

Fa. Kurt Linke, Hoch- und Tiefbau, Eisenbeton, Dresden A27, Bernhardstraße 79

für Maurerarbeiten

Fa. August Trachte, Betonwerk – Stahlbetonbau, Doberlug-Kirchhain/Niederlausitz

für ATD-Bimsbetondielen für Dachdecken nach DIN 4028 beim Wiederaufbau der
Maschinenhalle¹⁸

Baumeister Albert Mannschatz KG, Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Dresden
A, Frankenstraße 12

für ???

Fa. Seifert & Weber, Fuhrunternehmen, Dresden A16, Prellerstraße 11

für Fahrdienst König-Georg-Schule, Fiedlerstraße – Dürerstraße 45, 36 Stk. Türen

Fa. Konrad Munkel, Baugeschäft, Dresden A16, Pfotenhauerstraße 20, Staatliche Frauenklinik,
Haus E

für ???

Mylauer Maschinenfabrik, vorm. Ferdinand Hofmann, Mylau im Vogtland

für Lieferung Restposten feuersicherer Bauplatten – Absage, da bereits vergeben

Bau GmbH Übigau, Dresden N30, Eosanderstraße 1 für Fa. Adolf Gruhl

für Maurerarbeiten

Malermeister Max Oehmig, Dresden A44, Hermannstädter Straße 41 bzw. Richard-Claus-Straße

43 für Malerarbeiten in einigen Unterrichtsräumen des Gebäudeflügels Elisenstraße

für beizen und lackieren der Möbel im Dozentenzimmer¹⁹

für Beschriftung der Anschlagtafel in der Werkstatt

für Sanierung von 20 Stk. Stühle (Fugen + Löcher verkittet, nussbaumfarben gebeizt
und 3x lackiert)

für 3x Lackieren eines kleinen Werkstattsschranks

für Sanierung eines großen Fächerschranks inkl. inneren Kisten (schleifen
nussbaumfarben beizen, 3x lackieren)

¹⁸ sh. 2 – 102/2 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1946

¹⁹ sh. 2 – 102/3 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1948

Sächsische Industrie-Gas AG, Dresden N15, Industriegelände, Eingang G (später Dresdner Acetylen-Werk)

für Lieferung von Karbidschlamm zum Abputzen der Wände des Gebäudeflügels
Elisenstraße 25

für 10 Kübel Karbidschlamm²⁰

für 2 Leihflaschen mit insgesamt 10 kg Acetylen

Fa. Gebr. Münnich, Dresden N15, Industriegelände, Eingang G

für Lieferung 4 Stk. Stahlgussräder 250 – 300 mm Durchmesser

Fa. Georg Tyczka KG, Görlitz-Weinhübel

für Lieferung Gasflaschen/Sauerstoffflaschen (z. B. für Schweißarbeiten)

Fa. Baugesellschaft Baumeister Scheffler, Dresden A, Heubnerstraße 10 bzw. 8

für Abbruch und Wiederaufbau der Umfassungswand des Hörssalgebäudes an der
Elisenstraße

für Schweißarbeiten/Autogenschweißen zum Zerlegen von Oberlichtgerüsten und
Rundeisen

für Arbeiten am Werkstattegebäude²¹

Fa. Dresdner Transport- und Lagerhaus AG, Dresden A, Hamburger Straße 50

für Fahrdienst Dresden – Görlitz-Weinhübel, 5 leere Sauerstoffflaschen

Reichsbahnausbesserungswerk, Dresden, Emmerich-Ambroß-Ufer

für 12 – 15 cbm Karbidschlamm

Insbesondere für die Maurerarbeiten war es schwierig, eine geeignete Firma zu finden. Die meisten melden völlige Auslastung ihrer Arbeiter oder weisen auf fehlendes Fachpersonal hin. Manche stellen in Aussicht, zu einem späteren Zeitpunkt für die TLA arbeiten zu können.

2 – 102/2 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen um Bauleistungen und Baumaterial 1946

Die Vorgehensweise bei der **Vergabe von Malerarbeiten** war ähnlich umständlich, wie bei den Transportleistungen. Es war eine Firma zu finden, die die Malerarbeiten ausführen kann. Das dazu nötige Material besaß sie aber nicht. So musste die Schule bei der Handwerkskammer die benötigte Farbe und anderes Material beantragen. Die Handwerkskammer erteilte dann die Erlaubnis, die Materialien kaufen und für das genannte Projekt verwenden zu dürfen, wenn die Malerfirma einen Zulieferer nennen kann.

Ein für den Sonntag, 19.05.1946, geplanter **Arbeitseinsatz** kann auf Anordnung der SMA und des Polizeipräsidenten nicht wie geplant erfolgen, da die Entfernung von Luftschutzeinrichtungen inner- und außerhalb privater Grundstücke Vorrang hat. Ähnliches wiederholt sich am Sonntag, 29.09.1946, da ebenfalls Order ergangen ist, alle Arbeitskräfte in der Innenstadt einzusetzen. Der Arbeitseinsatz am 06.10.1946 soll wieder planmäßig an den TLA stattfinden. Eine Absage gab es wieder für den 03.11.1946, dafür aber eine feste Zusage für Arbeitskräfte zum Einsatz am 10.11.1946. Nach Mitteilung der Bezirksverwaltung V bei der Bauverwaltung der Stadt Dresden vom 06.11.1946 gelten die Arbeitseinsätze für die TLA als abgeschlossen. Ausdrücklich wird betont, dass dieses Jahr hier keine Einsätze mehr stattfinden.

Es kam vor, dass bereits genehmigter und mit einer Firma vereinbarter **Fahrdienst** nicht stattfinden konnte, weil die SMA die Dienstleistung unangemeldet für sich beanspruchte. Am 10.07.1946 beantragt Direktor Hans Lohmann bei der Fahrbereitschaft Pohlandplatz, die Ausstellung eines dauernden Fahrbefehls für jeweils 4 Tage in der Woche außer samstags. Dies

²⁰ sh. 2 – 102/3 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1948

²¹ sh. 2 – 102/3 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1948

wird ihm nach Mitteilung vom 16.07.1946 gewährt und zwar für den Wunsch-Fuhrbetrieb Roch, der künftig den TLA Mo – Do zur Verfügung steht. Die TLA verpflichten sich, rechtzeitig Bescheid zu geben, wenn die Fahrdienstleistung an einem Tag nicht benötigt wird.

Besonders aktiv bei der **Organisation des Wiederaufbaus** sind 1946 Direktor Hans Lohmann, Baurat Edwin Herrmann und der stellvertretende Direktor Erich Schlichter. Sie halten den Kontakt zu übergeordneten staatlichen und kommunalen Stellen sowie zu den bauausführenden und Zuliefer-Firmen. Oftmals bemüht sich der Direktor persönlich um die Beschaffung von Baumaterial, damit der Wiederaufbau nicht ins Stocken gerät. So bemüht er sich am 28.09.1946 beim Präsidenten der Reichsbahndirektion Dresden, Herr Barth, persönlich um Genehmigung für den weiteren regelmäßigen Bezug von 3 cbm Karbidschlamm wöchentlich. Der Bauleiter Edwin Herrmann wird bei Abwesenheit von Herrn Müller vertreten

Die SMA wies unter Nr. 6304-13 am 28.05.1946 die Lieferung von 200 qm **Fensterglas** für die Städtische Technikerschule an. Dem ging ein Schreiben Direktor Lohmanns vom 18.05.1946 in Deutsch und Russisch voraus, in welchem er die Fenstersituation an den TLA schildert. Von 200 einst am Gebäude vorhandenen Fenstern wurde ca. die Hälfte zugemauert. Die anderen erhielten neue Fensterrahmen, in welche aber kein Glas, sondern Ersatzstoffe wie Igelit eingesetzt wurden. Solche Fenster lassen nur wenig Tageslicht in die Räume, sodass häufig die Beleuchtung eingeschaltet werden muss. Mit Verweis auf die strengen Vorgaben zur Energieeinsparung und weil die Schule Chancen hat, in absehbarer Zeit Rohglas zu erhalten, ersucht er die SMA um Zustimmung für die Beschaffung von 200 qm Fenster- oder Rohglas ("... unbedingt notwendig"). Erst nach Vorlage dieser Bescheinigung bei der Landesverwaltung, die sie der Fa. Siemensglas Freital zustellt, erhält diese die Menge Kohle zugeteilt, welche für die Herstellung des Glases notwendig ist. Wenn man einer Notiz glauben darf, sind für derartige Belange in der Industrie-Abteilung der SMA Major Andrejew und Oberstleutnant Wakulenko zuständig.²²

Auch in dieser Akte finden sich immer wieder **Mahnungen** der verschiedenen Firmen, weil die Rechnungen nicht termingerecht bezahlt werden. Die Schuld liegt dabei kaum bei den TLA, sondern im Verwaltungsapparat der Stadt Dresden, der für die Begleichung der Rechnungen zuständig ist, genauer die Bezirksbauverwaltung V, Dresden-Blasewitz, Residenzstraße 43. Diese Behörde wiederum kann die Bezahlung nur vornehmen, wenn die Stadtkämmerei die Haushaltsmittel freigibt. Die Zahlung erfolgt dann durch die Stadthauptkasse.

²² vgl. 2 – 103/1 Wiederaufbau – Anträge an Stadt- und Landesverwaltung 1945 – 1946

Mitunter gab es zwischen den verschiedenen Wiederaufbaustellen einen **Austausch von Baumaterial** – z. B. Rundeisen gegen Bretter, ein Tausch der Baustelle Haus der Jugend, dem späteren Hotel Astoria.²³



Haus der Jugend 1931



Hotel Astoria 1951

Direktor Hans Lohmann teilt der Baustoffbeschaffungsstelle Bürgerheim, Dresden A, Pfotenhauerstraße, am 22.07.1946 mit, dass im Grundstück Gerokstraße 5 10.000 Stk. geputzte **Ziegel** geborgen von der Fa. Kuhnert transportiert wurden. Auch vom Grundstück Gerokstraße 15/17 erhalten die TLA 10.000 abgeputzte Ziegel. Später noch einmal 5.000 und 10.000 abgeputzte Ziegel von den Grundstücken Gerokstraße 13/15/17. Am 12.09.1946 resümiert Baurat Herrmann, dass von den für den Wiederaufbau geplanten 200.000 Ziegeln ca. 70.000 Ziegel verbaut worden sind. Abermals 10.000 abgeputzte Ziegel gab es am 17.09.1946 von der Gerokstraße 13/15/17.

Als Juli/August 1946 in Dresden und Umgebung nirgends **Zement** zu beschaffen war, wendet sich Direktor Hans Lohmann am 03.08.1946 auf Deutsch und Russisch an das Zementwerk Halle-Nienburg. Beigelegt ist außerdem ein Blatt mit Auszügen aus Schreiben der SMA und anderer Behörden, die die Dringlichkeit des Wiederaufbaus der TLA unterstreichen. Die Dringlichkeitsnummer B I 211 d wird seitens der Stadtverwaltung, Amt für Baulenkung, am 07.08.1946 explizit bescheinigt. Die Industrie- und Handelskammer, Dresden A, August-Bebel-Straße 48, wird ebenfalls um Unterstützung ersucht, insbesondere soll sie für Baurat Herrmann und Herrn Becher eine Einlassbescheinigung für den Besuch der Landesverwaltung Sachsen ausstellen. Dort soll am 15.08.1946 über die Abgabe von Zement verhandelt werden. Einer Notiz vom 27.10.1946 zur Folge erhalten die TLA 7 ½ t Zement aus dem Zementwerk Nienburg.

²³ sh. www.dresden-lexikon.de vom 28.02.2011, 14:20 Uhr

Die Beschaffung von **Bauholz** war ebenfalls schwierig. Ein Forstbetrieb musste den TLA schriftlich bestätigen, dass er der Schule das benötigte Holz verkaufen wird/kann. Mit diesem Dokument kann bei der Landesforstverwaltung eine Freigabebescheinigung beantragt werden.

Am 07.09.1946 bestellt Baurat Edwin Herrmann bei der Fa. Lellmann & Polter, Dresden N23, Mohnstraße 8, **Türschilder** für:

- Direktion und Verwaltung
- Dozentenzimmer
- Bücherei
- Elektrotechnisches Laboratorium
- Werkstattleitung
- Bauleitung
- Schweißerei
- und die Räume 100 – 139, 140a, 140b, 142, 143, 143a, 144, 144a, 145 – 153, 153a, 153b, 153c, 154, 155, 155a, 156 – 171.

So kann man davon ausgehen, dass ab Herbst 1946 mindestens 75 Zimmer wiederhergestellt waren.

Am 20.09.1946 bestellt Direktor Hans Lohmann bei der Fa. Klemm & Dressler, Dresden N. Großenhainer Straße 109 die Einrichtung von **Telefonanschlüssen**. Danach soll im Raum 152 eine Amtsverbindung/Nebenstelle entstehen. Hausanschlüsse sind für die Räume 112, 122, 130, 134, 137, 139, 148, 150, 152, 153, 153b, 153c, 155, 156, 159, 162 und 166 sowie im Heizraum im Altbau vorgesehen.

Es gab Oktober 1946 beim Rat der Stadt eine Zentrale für Bergung und Schrottverwertung.

Bauftragnehmer waren u. a.:²⁴

Fahrbereitschaft Dresden A19, Pohlandplatz

- für Fahrdienst Nicolai-/Tischer-/Carlowitzstraße – Dürerstraße 45, 13.000 Ziegel
- für Fahrdienst Dürerstraße 45 – Weißeritz-Ufer – Dürerstraße 45, leere Fässer zum Füllen mit Karbidschlamm und Rücktransport der vollen Fässer
- für Fahrdienst Cossebaude – Dürerstraße 45, 40 Zentner Zement
- für Fahrdienst Nicolai-/Carlowitz-/Fetscherstraße – Dürerstraße 45, 5.000 Ziegel
- für Fahrdienst Emmerich-Ambroß-Ufer – Dürerstraße 45, Karbidschlamm (2 Fuhren)
- für Fahrdienst Dresden-Strehlen – Dürerstraße 45, Glasziegel
- und andere nicht genauer bezeichnete Fahrdienste wegen Transport von Baumaterial
- für Fahrdienst Freital – Dürerstraße 45, 17 Zentner Glas in 5 Kisten
- für Fahrdienst Nenntmannsdorf b. Pirna – Dürerstraße 45, 21/2 t loser Kalk

Lutz Friedel, Dresden A24, Münchner Straße 21

- für Ausleihe Ziegelputzmaschine

Handwerkskammer Dresden N6, Radeberger Straße 12

- für Material zu Malerarbeiten (Firniss/Kronengrund, Grundierfarbe, Lackfarbe für Außenanstrich)

Reichsbahn-Ausbesserungswerk, Weißeritz-Ufer bzw. Hamburger Straße

- für Karbidschlamm
- für weitere 15 cbm Karbidschlamm

Arthur Graf, Fuhrbetrieb – Spedition, Dresden A16, Blumenstraße 91

- für Fahrdienst Weißeritz-Ufer – Dürerstraße 45, Karbidschlamm

²⁴ hier sind nur die genannt, die in 2 – 102/1 nicht aufgeführt sind

Stuckateur Otto Teubrich, Bau- und Stuckgeschäft, Dresden N23, Virchowstraße 31
für Herstellung von 130qm Zwischendecke

Fa. Langensiepen & Bätzel, Dresden A5
für Igelit-Ersatzglas

Fa. Kretzschmar & Roblick, Dresden A20, Eugen-Bracht-Straße 22
für 236 Stk. Glasfalzziegel Nr. 1145 – Wiederaufbau Maschinenhalle
für 164 Stk. Glasziegel Nr. 505 als "Lichtbänder"

Walter Roch, Guhrgeschäft, Dresden A16, Pfotenhauer Straße 74
für Fahrdienst Carlowitz-/Borsbergstraße – Dürerstraße 45, Ziegel
für Fahrdienst Cossebaude – Dürerstraße 45, Zement
für Fahrdienst Emmerich-Ambroß-Ufer – Dürerstraße 45, Karbidschlamm (mehrfach)
für Fahrdienst Nikolaistraße – Dürerstraße 45, Ziegel
für Fahrdienst Leuben – Dürerstraße 45, Schulmöbel
für Fahrdienst Borsbergstraße – Dürerstraße 45
für Fahrdienst Dürerstraße 45 – Bremerstraße, Leerfahrt
für Fahrdienst Seidnitzer Platz – Dürerstraße 45, Ziegel (mehrfach)
für Fahrdienst, Ziegel und Plattenzement
für Fahrdienst Rähnitz – Dürerstraße 45, Maschinentransport
für Fahrdienst Seidnitzer Platz – Dürerstraße 45, Ziegel
für Fahrdienst Seidnitzer Platz – Gerokstraße, Ziegel
für Fahrdienst Gerokstraße – Dürerstraße 45, Ziegel (mehrfach)
für Fahrdienst Pestalozzi-Schule – Dürerstraße 45, Ziegel (mehrfach)
für Fahrdienst Zschachwitz – Dürerstraße 45, Ziegel
für Fahrdienst Niedersedlitz – Dürerstraße 45, Trockenkalk
für Fahrdienst Pestalozzistraße – Dürerstraße 45, Ziegel
für Fahrdienst Cottbusser Straße (Schule) – Dürerstraße 45, Radständer
für Fahrdienst Bremer Straße – Dürerstraße 45, Kalk und Teermasse
für Fahrdienst Niedersedlitz – Dürerstraße 45, Wandtafel
für Fahrdienst Silbermannstraße (Schule) – Dürerstraße 45, Türen
für Fahrdienst Cranachstraße – Dürerstraße 45, Ziegel
für Fahrdienst Pfotenhauserstraße – Frauenklinik, Glasflaschen und Behälter
für Fahrdienst Dürerstraße 45 – Löbtau, Glas
für Fahrdienst Große Plaunsche Gasse (Vitzthumschule) – Dürerstraße 45, Heizrohre
für Fahrdienst Arminstraße – Dürerstraße 45, Türen und Fenster
für Fahrdienst Bremer Straße – Dürerstraße 45, Glas

Joseph Wackwitz (G. Wackwitz), Flachglas-Großhandlung, Dresden A16, Haydnstraße 19, später Dresden-Reick, Mügeler Straße 20
für 300 – 400 Stk. Platten aus Rohglas 23x30 cm (Igelit-Glasersatz)
für 200 Stück gepresste Glastafeln 22x32 cm
für 500 qm Fensterglas ED²⁵
für 333,56 qm Fensterglas
für 125 qm Gussglas²⁶

Fa. Max Siegmund, Bauabdichtung, Dresden N15, Marienallee 6
für Sanierung von 100 qm Steinflachdächern mit Dachpappe (Anbringen von Ausbesserungskitt Paratect I und Anstrichmasse Paratect II)

Fa. Kelle & Hildebrandt, Niedersedlitz
für Zerreißversuche

²⁵ sh. 2 – 102/4 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1949

²⁶ sh. 2 – 103/2 Wiederaufbau – Anträge an Stadt- und Landesverwaltung 1947 – 1951

Fa. Siemens-Glas AG vor. Friedrich Siemens, Freital
 für 200 qm Fensterglas
 für 108,25 qm mundgeblasenes Fensterglas
 Fa. Georg Däbritz, Dresden, Tittmannstraße 28
 für 2 Fass Maler-Leim
 Reeselit-Leichtbaustoffe, Dresden A27, Bernhardtstraße 92, auch Werk Ottendorf-Okrilla
 für 100 Stk. Deckenplatten
 für 200 qm Dachplatten (spezial)²⁷
 Dresdner Aufbau Beschaffungsgesellschaft mbH (Drabeg), Dresden A16, Pfotenhauerstraße 86,
 Lager Bremer Straße 49, später Bremer Straße 10c
 für 150 qm Angelit-Bauplatten
 für 500 kg Zement
 für 200 kg Calciumkarbid
 für 2 Fass Schutzanstrich
 für 440 Stück Tefacidplatten
 für mehrere große und kleine Scharniere
 für 20 Zentner Mineralweiss in Säcken und 2 Fass Kaltleimersatz
 für 2.500 kg loser Löschkalk
 für 540 kg Schutzanstrich
 für 450 kg Klebmasse
 für 330 qm Tefacidplatten
 für mehrere große und kleine Fischbänder
 für 2 transportable Koch- und Heizöfen
 für 2.300kg Schamottesteine²⁸
 für 100 Stk. Steine, 400 Stk. Ausgleichsplatten und 430 Stk. Bündelplatten
 Fa. Erich Rentsch, Spedition, Dresden A19, Laubestraße 13
 für Fahrdienst (nicht ausgeführt Juni 1946)
 Fuhrbetrieb Kleinert, Dresden, Dornblüthstraße 15
 für Fahrdienst Freital – Dürerstraße 45, 5 Kisten Glas
 Fa. Korb & Co., Dresden A21, Tauscherstraße 10
 für Linoleumarbeiten – altes reinigen, neues verlegen, Fugen verkitten, abschleifen,
 Fußboden ebnen
 Klempnermeister Heinrich Schmidt, Dresden A16, Hertelstraße 28
 für Instandsetzung von Wasser- und Abflussleitungen, Anbringen von Becken,
 Herstellen von Dachrinnen und deren Abflüssen
 Ziegelei Haudel, Dresden-Prohlis
 für 30 qm Hohlziegel
 Alexander Sprung, Dresden N6, Schönfelder Straße 15
 für Übersetzungen ins Russische
 Fuhrbetrieb Sochinka, Hertelstraße
 für Fahrdienst
 Installateur und Klempnermeister Martin Neumann, Dresden A21, Enderstraße 13, Hofgebäude
 für Reparatur der Wasserleitung im Hauptgebäude Dürerstraße (EG + 1. OG?) und
 Anbringen eines Ausgusses in der Werkstatt inkl. Wasserleitung und Ausguss
 Fa. Kuhnert, Fuhrbetrieb
 für Fahrdienst Gerokstraße 5 – Dürerstraße 45, 10.000 Stk. Ziegel

²⁷ sh. 2 – 102/3 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1948

²⁸ sh. 2 – 102/3 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1948

Fa. Walter Terme, Klempnerei und Installation, Dresden A19, Schandauer Straße 1²⁹
für Dachklempnerarbeiten und Sanitärinstallation
für 5 Stk. Klosettbecken und 6 Stk. Waschbecken³⁰

Fa. C. H. Morgenstern, Dresden A, Hamburger Straße, auch: Morgenstern-Werk Hugo
Morgenstern, Dresden A29, Hamburger Straße 88 d
für 6 qm Walzblei und 5 kg Lötzinn
für Walzblei 130x35x2 mm im Austausch mit 110 kg Altblei³¹

Zementwerk Halle – Nienburg
für 12,5 t Zement (dazu gibt es ein Schreiben auf Russisch)
für 7 ½ t Zement

Max Hegewald, Kleinnaundorf
für Reparatur der Ziegelputzmaschine (Stifte oder Walze erneuern)

Wandplattenfabrik Otto Kauffmann KG, Niedersiedlitz
für 21/2 t Si-Stoff (Kalk)

Oberförsterei Bärenfels bei Kipsdorf
für 5 cbm Bauholz und 10 cbm Brennholz
für 15 cbm Bauholz und 15 cbm Brennholz

Fa. Alfred Barths Erben, Hellerau, An der Berglehne 1
für Malerarbeiten an der Elektroinstallation

Fa. Lellmann & Polter, Dresden N23, Mohnstraße 8
für Türschilder

Fa. Friedrich Reindel, Dresden N15, Planitzstraße, Eingang D
für 50 m Ofenrohr und 18 Stk. Rohrknie 144mm lichte Weite

Fa. Klemm & Dressler, Elektrizitätsgesellschaft, Dresden N, Großenhainer Straße 109
für Licht- und Kraftstromverteilung einschließlich der technischen Anschlüsse für
Lehrsäle, Praktika und Werkstätten
für Telefonanschlüsse (Amtsverbindung-Nebenstelle, Hausanschlüsse)
für Wechselschaltungen an Treppenbeleuchtung für Dienstwohnungen³²

Julius Kaldschmidt, Dresden N, Großenhainer Straße 35
für Anschluss Niederdruckkessel im Altbau an Heizungsnetz im Neubau

Baumeister Noack, Dresden N, Leipziger Straße
für Deckengestaltung in Dienstwohnungen (Neubau) – Täfelung mit Bucama
Klammern befestigen

Baumeister Übrigt, Dresden N, Kanonenstraße
für Deckengestaltung in Dienstwohnungen (Neubau) – Täfelung mit Bucama
Klammern befestigen

Fa. Dittmer & Co., Dresden A47 (Lockwitz), An der Niedermühle und Grossist Fa. Richard Sowak,
Chemische Erzeugnisse, Niedersiedlitz, Leubener Straße 31 bzw. Jägerstraße 30
für Dach-Vergussmasse als Ersatz für Dachpappe
für 18 Fass Isoliermasse
für 16 Fass/3.007 kg Isoliermasse G
für 9 Leidrums und pechartige Klebmasse³³

²⁹ Mit der Fa. Terme gibt es März 1949 einige Differenzen, weil sie Räume der TLA mit ihrem Material belegen, was so nicht abgesprochen war und bei welchem nicht klar ist, welche Gegenstände Eigentum der TLA und welche privat den ausführenden Handwerkern gehören. Die Räumung erfolgte schließlich am 29.03.1949. sh. 2 – 018 Besondere Vorkommnisse 1945 – 1951

³⁰ sh. 2 – 102/3 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1948

³¹ sh. 2 – 102/3 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1948

³² sh. 2 – 102/3 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1948

³³ sh. 2 – 102/3 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1948

Wirtschaftsamt der Stadt Dresden, Dresden N, Karl-Marx-Platz
 für 100 kg Fensterkitt
 für 30 kg Fensterkitt³⁴
 Drab GmbH, Lager Bremer Straße
 für 2 Essen-Schieber 29x23 cm
 Landesforstamt, Holzlenkung, Dresden A, Strehleener Straße 77
 für 15 cbm Nutzholz für Fensterrahmen, Türen, Einbauschränke, Tafeln
 Reichsbahndirektion Dresden, Dresden N, Hansastrasse
 für 25 cbm Karbidschlamm
 Fa. Klopfer, Dresden-Cotta A29, Am Lehmberg 44
 für 3.000 Bucama-Klammern
 für 7.000 Bucama-Klammern
 Fuhrgeschäft Göhler, Rabenau bei Dresden
 für Fahrdienst Holzhau – Dresden, Tische
 Fa. Thiers, Heizungsanlagen, Dresden N54, Grundstraße 78, später Dresden A44, Laubegaster Ufer 34
 für Heizungsbau
 Otto Bastian & Co., Zentralheizungen und Warmwasserbereitungen, Dresden A19, Rosa-Menzer-Straße 14
 für Herstellung einer Verbindung von Niederdruckkessel im Altbau zur Heizung im Neubau
 Tischlerei Otto Naumann, Dresden, Dohnaer Straße 119
 für Türen (TLA muss das Holz beschaffen)
 Chemische Fabrik Lehnmühle, bei Dippoldiswalde
 für Kontakt zu Holzsägewerk Schmiedeberg/Sa.
 Fa. Tapetenhaus "Europa", Dresden A40, Cunnersdorfer Straße 1
 für 20 Dosen Linoleumklebemasse (Schnellbinder)
 Gesellschaft für Elektro-Metallurgie Lippendorf bei Böhlen
 für Karbid
 Fuhrbetrieb Hermes, Dresden A16, Anton-Graff-Straße 8
 für Fahrdienst
 Kalkwerk Borna bei Pirna
 für 5 Hektoliter Weißkalk

2 – 102/3 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen um Bauleistungen und Baumaterial 1948

Die wiederhergestellten **Räume** an den TLA waren alsbald auch von Schulfremden begehrt. Die Belegschaft des Bauunternehmens West bittet am 14.07.1948 Direktor Lohmann um Überlassung eines Raumes für eine Versammlung am 19.07.1948, 14:00 – 16:00 Uhr. Sie dürfen den Raum 10 benutzen.

Die **Sanitäranlagen** waren 1948 in den benutzen Gebäudeteilen noch nicht vollständig wiederhergestellt, obwohl seit 01.11.1945 der Unterricht wieder aufgenommen war.

Das Lager für Baumaterialien war im Raum 13. Im Sommer 1948 gab es offenbar Unklarheiten, wer Zutrittsberechtigt ist. Herr Tischer hat einen Schlüssel erhalten, muss ihn aber nach Betriebsschluss in der Verwaltung wieder abliefern, wie aus einer Notiz vom 30.07.1948 hervorgeht. Die fragliche Tür ist genauer bezeichnet als "früherer Eingang Wohnung Träger". Dazu ist notiert "Eingang Oppitz von außen". Direktor Lohmann vermerkt außerdem am

³⁴ sh. 2 – 103/1 Wiederaufbau – Anträge an Stadt- und Landesverwaltung 1945 – 1946

31.07.1948 "Innentür unzugänglich machen. Vertreter nur durch Außentür." Ein Mitarbeiter der Trümmerbrigade, Herr Friebe, ist am 02.08.1948 über diese Weisung verständigt worden.

Auch 1948 sind in Dresden-Johannstadt noch nicht alle Trümmergrundstücke beräumt. Die TLA erhalten am 02.08.1948 aus dem Grundstück Gerokstraße 11 eine Lieferung mit 30.000 Stk. **Ziegeln.**

Am 05.08.1948 sieht sich Bauleiter Edwin Herrmann gezwungen, an mehrere Firmen zu schreiben, dass deren Arbeiten beim Wiederaufbau der TLA auf Anordnung der Stadt Dresden infolge fehlender Geldmittel sofort eingestellt werden müssen. Darunter leidet die Wiederherstellung des Werkstattegebäudes (Maschinenhalle); es kommt faktisch zum **Baustopp**. Davon betroffen sind die Firmen

Karl Ladwig Eisenbau

Baumeister Scheffler

Baumeister Iwan Schlotte

Bau- und Möbeltischlerei M. Freyboth, Dresden N6, Tieckstraße 17

Malermeister Max Oehmig

Der letztgenannte bekommt allerdings bereits am 23.08.1948 einen neuen Auftrag zum abbeizen und lackieren der Möbel im Dozentenzimmer, damit dieses im WS 1948/49 benutzbar ist.

Das Herannahen des neuen Semesters drückt sich auch in der Weisung des Direktors vom 03.09.1948 an Herrn Becher, den Leiter der Trümmerbrigade, aus, nach welcher u. a. der Gang im Erdgeschoss (Neubau) von Baumaterial zu beräumen ist. Die Transportkolonne soll ihr Quartier im Raum 2 bekommen. Das Zimmer der Werkstatteleitung ist dafür freizugeben.

Am 10.09.1948 meldet sich die Kurt Böttcher, Dresden N30, Kötzschenbroder Straße 8 – 16, als verantwortlicher Leithändler für die **Schrotterfassung** bei den TLA. Bei der Schule sind ca. 40 t Schrott festgestellt worden, die in Durchführung des SMA-Befehls Nr. 106 abzuliefern sind. In dieser Angelegenheit soll die Fa. Gaitzsch noch im September 1948 an den TLA tätig werden. Diese bekam von Baurat Herrmann am 14.09.1948 gezeigt, dass nur einige Tonnen restlicher Schrott abgegeben werden können. Herr Gaitzsch kann/will hier nichts selbst entscheiden und vereinbart, dass ein Beauftragter der Fa. Kurt Böttcher selbst vor Ort die Lage beurteilt. In Sachen Altmetall mahnt auch die Fa. Morgenstern am 17.09.1948 zur Eile hinsichtlich der Beschaffung einer Umarbeitungsgenehmigung für 110 t Altblei, da sonst die Gefahr besteht, dass das Material von der SMA beschlagnahmt wird.³⁵ Bauleiter Edwin Herrmann notiert am 21.09.1948 eilig "Das Blei wird zurückgeholt." Direktor Lohmann bestätigt dann am 21.10.1948 "Wieder da!"

Bei **Abbrucharbeiten** am Altbau durch die Fa. Eisenbau Karl Ladwig, zerbrach am 22.10.1948 ein Sandsteinquader und löste sich vom Kran. Er fiel ca. 16 m nach unten und zerschlug die Stahlkonstruktion des Glasziegeldaches am Kesselhaus. Die TLA stellen der Fa. die Summe DM 220,00 DM in Rechnung für 50 Bauschlosserstunden, 10 Maurerstunden, 200 kg Walzstahl sowie Elektroden und Strom und hoffen auf Begleichung aus der Versicherung der Fa. Ladwig. Später (26.10.1948 und 29.10.1948) wird diese Summe auf 180 DM korrigiert.

Ab Dezember 1948 zeichnet Erich Rieger als kommissarischer Direktor die Rechnungen und Aufträge gegen.

³⁵ sh. gescannte Bescheinigung vom 15.09.1948 aus 2 – 102/3 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1948

Bauftragnehmer waren u. a.:³⁶

Zschimmer & Schwarz, chemische Farben, Chemnitz

für Natron-Wasserglas (wasserlösliche Natrium- und Kaliumsilicate)

Fernmeldemonteur Walter Hermsdorf und Monteur Richard Frank

für Kabelverlegung für Fernsprechanlage

Bau- und Fuhrunternehmer L. Antonoff, Dresden A21, Schandauer Straße 61

für Fahrdienst Elisenstraße 25 – Braunsdorf, Kalk (mehrfach)

Rudolf Jatzke, Schleiferei und Vernicklungs-Anstalt, Dresden A29, Am Leutewitzer Park 14 bzw. Dresden A1, Annenstraße 27/37

für vernickeln und polieren von 4 Messingschienen

Fuhrunternehmer Rudolf Priebst, Dresden A21, Schaufußstraße 25/27

für Fahrdienst Weißeritzufer – Elisenstraße 25, Karbidschlamm

für Fahrdienst Industriegelände – Elisenstraße 25, Karbidschlamm (mehrfach)

für Fahrdienst, Baumaterial

für Fahrdienst Industriegelände – Elisenstraße 25, Holzmehl

für Fahrdienst Vitzthumstraße – Elisenstraße 25, Eisenträger

Fa. Sächsische Elektromaschinen-Fabrik, Dresden N, Großenhainer Straße

für ???

Fa. Paul Miersch, Inhaber Alfred Miersch, Holz- und Kohlenhandlung, Sörnewitz

für Fahrdienst Sörnewitz – Dresden, Öfen

für Fahrdienst Sörnewitz – Dresden, Ofenkacheln

Neuaufbau Dresden GmbH, Dresden A20, Wiener Straße 54, Lager Zöllner Platz

für 1 Stk. eiserne Treppe und 18 Stk. Stufen mit Plattform (vom Grundstück Hopfgartenstraße 20)

für 30.000 Stk. Ziegel (vom Grundstück Gerokstraße 11)

für 350 kg Baustahl

für T-Träger NP 38, 7,40 m lang

für 1 Wasser-Schrot mit Durchmesser 200 mm

für 500 kg Baustahl

für 1 Stk. Abzweig 150/40 mm Durchmesser und 1 Stk. Reinigung 150 mm Durchmesser

für Baustahl Nr. 12

für 24 lfm Dachrinnenfallrohr (von den Grundstücken Wintergartenstraße 11 und 13)

für 35 lfm Dachrinnenfallrohr (von den Grundstücken Canalettostraße 13 und 20)

Wandplattenwerk Sörnewitz-Meißen GmbH

für 3 Stk. Öfen

für 2 Stk. Küchenherde

für 30 Stk. Ecken und 100 Stk. Kacheln

für 8,5 qm Wandplatten farblos, gelb

Sächsisches Industrie-Kontor, Fachkontor Steine und Erden, Dresden-Weißer Hirsch, Dostojewskistraße

für 10 Stk. Klosettbecken mit Sitzen und 12 Waschbecken

für 70.000 Stk. Hintermauerungssteine³⁷

Elssner & Marschner, Dresden A1, Rosenstraße 38

für 40 Stk. Leichtmetall Langschilder

für 20 Stk. Chubb-Möbelschlösser

Fuhrunternehmung F. Ziegenbalg, Dresden A53, Regerstraße 10

für Fahrdienst, 2,5 t Asphalt

³⁶ hier sind nur die genannt, die in 2 – 102/1+2 nicht aufgeführt sind

³⁷ sh. 2 – 102/4 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1949

Paul Küchler, Dresden-Tolkewitz, Salbachstraße 5
für Fahrdienst Elisenstraße 25 – Braunsdorf, Kalk

Hermann Müller/Clemens Müller, Lohnfuhren, Dresden A16, Krenkelstraße 4
für Fahrdienst Wölfnitz, Grenzstraße – Elisenstraße 25, Stanzabschnitte (mehrfach)
für Fahrdienst Wormser Straße – Elisenstraße 25, Ofensetzer (mehrfach)

Fa. Kubank, Dresden
für Fahrdienst, Blechstreifen

Paul Pötzschke, Dresden
für Fahrdienst, Ofenkacheln

Herr Becher
für Fahrdienst Elisenstraße 25 – Sörnewitz (mehrfach)
für Fahrdienst Dresden – Brand-Erbisdorf
für Fahrdienst Dresden – Radeburg (mehrfach)
für Fahrdienst Dresden – Krippen

Fa. R. Fiedler, Dresden
für Fahrdienst, Leichtplatten

Drobischs Drogerie, Dresden A
für 2 kg Vanit (Zementersatz)

Fa. Vereinigte Braunsdorfer Dolomit-Werke, Braunsdorf
für 20 Hektoliter Stückkalk
für 10 Hektoliter Stückkalk

Fa. Walter Kluth, Dresden
für 12 Scharniere

A. H. Kühne, Dresden
für 1 Pkg. Düma (Dübelmasse)

Fa. Friedrich Klotz, Dresden
für 1 Pkg. Dübelmasse

Radeburger Ton- und Schamottewerk, Zweigbetrieb der I. V. 30 – Keramik, landeseigene Betriebe Radeburg, Bezirk Dresden
für 100 Stk. Steine, 400 Stk. Ausgleichsplatten und 430 Stk. Bündelplatten
für 2.300 kg Schamottesteine

Fa. Karl Ladwig, Eisenbau, Dresden A39, Meißner Straße 27e
für Bearbeitung der Stahlkonstruktion am Werkstättendach
für Beräumung des Sandstein-Simses am Altbau und Freimachen der Trägerauflagen
für 2 Stk. Torflügel inkl. 3 Schlüssel³⁸
für Verbreiterung des Eingangstores

Reparaturwerk Bönischplatz, Dresden A16, Bönischplatz 7
für Fahrdienst Dresden – Radeburg – Dresden

Krafttransporte Herbert Schirm, Dresden A16, Bönischplatz 11
für Fahrdienst Dresden – Radeburg

Fa. Schmidt & Maaß, Ofenbau, Dresden A19, Wormser Straße 18
für 3 Stk. Kachelöfen
für Installation von 2 Stk. Küchenherde in den Dienstwohnungen

Fa. Kurt Haufe, Dresden A28, Altlobtau 9
für 50 kg Karbid

Arthur Schüttig, Dresden A19, Wittenberger Straße 34
für Fahrdienst RAW Friedrichstadt – Elisenstraße 25, Karbidschlamm (mehrfach)

³⁸ sh. 2 – 102/4 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1949

Wilhelm Kriebel, Dresden A16, Tatzberg 29
 für Fahrdienst Elisenstraße 25 – Industriegelände, Säcke
 für Fahrdienst Industriegelände – Elisenstraße 25
 für Fahrdienst Weißeritzufer – Elisenstraße 25, Karbidschlamm
 für Fahrdienst Bremer Straße – Marschnerstraße, Stangen
 Ofensetzer-Einkaufsgenossenschaft Dresden, Chemnitzer Straße
 für Kacheln für Ofen im Zimmer von Baurat Erich Schlichter (Ausführung erfolgt durch
 Fa. Maaß)
 Rat der Stadt Dresden, Bauwesen, Lichtpauserei, Pfotenhauerstraße 86
 für 2 qm Lichtpausen (rot/schwarz)
 Treuhandbetrieb Herbert Kegel, Dresden A5, Bremer Straße 49
 für Fahrdienst, Dresden – Chemnitz, leere Eisenfässer
 ...ussitbronze GmbH, Dresden N6, Bautzner Straße 4
 für 20 kg Elektroden zum Schweißen von Trägern
 SBF Sächsische Broncewarenfabrik Wurzen, Neidhardt & Zimmermann, Abt.
 Schiffsbeleuchtungen – Armaturen
 für 3 Deckenleuchten für 4 Normallampen und 4 Leuchtröhren inkl. 10
 Leuchtstoffröhren
 Fa. Meißner, Ofen- und Wandplatten-Fabrik, Meißen
 für
 Fa. Theodor Haan, Dresden, Eisenstuckstraße 33
 für
 Eisenwaren-Großhandels-Gesellschaft Götze & Co., Dresden A20, Donndorfer Straße 18
 für 1.200 Stk. verschiedene Sorten Holzschrauben aus Eisen
 Otto Reinsch Dresden N15, Industriegelände, Eingang G
 für Verlegung Waglanit-Fußboden in den Zimmern 133, 134, 143, 149, 156, 165, 166,
 171
 Backstroh & Oelschläger, Dresden A5, Hamburger Straße 27
 für 500 kg BFA-Binder "E" lose zum Mauern und für Innenputz
 für 1.000 kg BFA-Binder lose zum Mauern und für Innenputz
 Fuhrgeschäft Curt Nestler, Dresden A16, Stephaniestraße 67
 für Fahrdienst, Kalk
 Bohne & Herrmann, Lackfabrik, Dresden N30, Rankestraße 43
 für 7 kg Kunstharzlackfarbe hellgrau und 3 kg Kunstharzlackfarbe schwarz
 Chemische Werke "Hermania", Schönebeck/Elbe, Königstraße 127
 für 100 kg Buntmetallzement Gefa-grau in 2 Papiersäcken
 K. H. Kockisch, Dresden N6, Großenhainer Straße 41/43
 für Fahrdienst, 100 Zentner Wasserkalk
 Haertel & Protze Nachfolger, Dresden, Hanebergstraße 6
 für 2 Satz Balkentüren
 SKAMA Sächsische Kartonagen-Maschinenfabrik, Dresden A16, Blasewitzer Straße 21
 für 24 kg gelochtes Bandeisen (3 Ringe)
 Arbeitsgemeinschaft Bauunternehmungen, Zentra GmbH – Dr.-Ing. Müller GmbH, Dresden A16,
 Gerokstraße 65
 für 1 Stk. Kletterdrehscheibe und 10 Kipper zur Miete
 Becker & Kirsten, Dresden A36, Winterbergstraße 98
 für 944 kg Natron-Wasserglas

Zeppernick & Hartz AG, Dresden A16, Hähnelstraße 2b, auch Dresden A1, Liliengasse 21
für 12 Stk. Terrazzo-Ausgussbecken mit Rückwand und Setzleiste, 12 Stk. Ventile
und 12 Stk. Gi-Dichtungen
für 2 Terrazzo-Ausgussbecken mit Rückwand und Holzleiste und 2 Gummidichtungen
für 2 Stk. Terrazzo-Ausgussbecken ohne erhöhte Rückwand³⁹
Vereinigung volkseigener Betriebe, Bau Sachsen, Zweigbetrieb Philipp Holzmann, Dresden
für Fahrdienst Elisenstraße 25 – Elbkippe, 214,20 cbm Schuttmassen

2 – 102/4 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen um Bauleistungen und Baumaterial 1949

Baurat Edwin Herrmann tritt in dieser Akte nicht mehr sehr oft als Bauleiter in Erscheinung. Der kommissarische Direktor Erich Rieger kümmert sich, wie sein Vorgänger Baurat Hans Lohmann in hohem Maße auch, persönlich um die Angelegenheiten des Wiederaufbaus. Der Leiter der Trümmerbrigade, Max Becher, wird zunehmend in die Organisation des Wiederaufbaus einbezogen.

Rohstoffe und Baumaterial waren auch 1949 knapp. So erhielten die TLA von der Neuaufbau Dresden GmbH am 21.01.1949 die Mitteilung, dass das Grundstück Dürerstraße 45 in die **Schrottbergung** einbezogen wird. Das gewonnene Material soll so "zur Erfüllung des Zweijahrplanes ... schleunigst der Industrieproduktion nutzbar gemacht werden", geht aber damit für den weiteren Aufbau der zerstörten Schulgebäude verloren. Baurat Herrmann und der kommissarische Direktor Erich Rieger intervenieren am 08.02.1949, da die TLA das Altmetall auf dem Grundstück selbst dringend benötigen, bieten aber an, 300 kg zur Verfügung zu stellen. Es sind Fotos von einer **Sprengung** an der Ruine des Altbaus Dürerstraße 45 überliefert. Der kommissarische Direktor schreibt in diesem Zusammenhang am 07.04.1949 an die KWU-Baubetriebe, Bauleitung Ausstellungs-Abbruch, Dresden A, dass es aus Kostengründen nicht gelingt, den Träger aus dem Kleinen Saal zu bergen. Nach der Sprengung will man sehen, ob dieser noch verwendbar ist.

Für die **Sanierung des Daches** der Maschinenhalle wurden größere Mengen Teer (10 t Steinkohlenteer) benötigt. Die entsprechende Lieferfreigabebescheinigung lag vor, lief aber Ende März 1949 Gefahr, ihre Gültigkeit zu verlieren ohne, dass das Material in Dresden eintrifft. Die Fa. Teerchemie Erkner sollte zunächst die Lieferung erhalten. In den Genehmigungs- und Lieferprozess waren ebenfalls die Deutsche Kraftstoff- und Mineralölzentrale Berlin und die Mineralölverteilung Sachsen GmbH Dresden, sogar der Zentralvorstand der IG Metall eingebunden. Der VEB Preolit-Werke Coswig gab zu bedenken, dass die TLA den Steinkohlenteer so nicht verwenden können und bot sich an, die einmalige Umdestillation in 1.000 kg Klebemassen und die zweimalige Umdestillation in 1.400 kg Dachlack vorzunehmen. Der Leiter der Trümmerbrigade, Max Becher, notiert schließlich am 15.08.1949, dass Kleber und Dachlack geliefert worden sind. Eine **Bauberatung** zur Fortsetzung des Wiederaufbaus der Maschinenhalle fand am 06.05.1949 im Direktionszimmer statt.

Vom Dezernat Bauwesen, Maschinenamt, erhalten die TLA am 13.04.1949 die Genehmigung, einen 12,5 PS Dieselmotor der Fa. Junkers mit angekuppeltem Drehstromgenerator 230/400 V, 11 A, 7,5 Watt, und einen 12,5 PS Benzinmotor mit angekuppeltem Drehstromgenerator 220/380 V, 11,4 A, 7,5 Watt aus dem Keller der Berufsschule Gerokstraße 22, ausbauen und für den Neuaufbau des Kraftmaschinen-Labors verwenden zu dürfen. Die dabei anfallenden Kosten für Abbau, Maschinen- und Arbeitskräfteeinsatz haben die TLA selbst zu tragen und außerdem die **Motoren** mit insgesamt 2.000 Mark zu bezahlen.

³⁹ sh. 2 – 102/4 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1949

In der ehemaligen Jägerkaserne am Johannstädter Elbufer, später Polizeikaserne, hatte die Trümmerbrigade der TLA zwei **Splitterschutztüren** entdeckt und beantragte am 30.05.1949 die Bergung und kostenlose Überlassung beim Sächsischen Landbauamt. Diese Türen sollten die zerstörten Oberlichter im Fußboden der Maschinenhalle ersetzen, denn diese müssen begehbare und befahrbar sein. Wie Anfang August 1949 festgestellt wurde, haben Herr Becher und Herr Piechowsky die Türen bergen können.

Baumaterialien wurden nicht nur getauscht, sondern auch geliehen, wenn eine Lieferung nicht rechtzeitig eintreffen konnte, aber der Wiederaufbau nicht ins Stocken geraten sollte. So geschehen z. B. Mitte April 1949, wo die TLA von der Berufsschule Gerokstraße 22 leihweise 2 Sack (100 kg) Zement erhalten hat. Gelegentlich musste auch auf freigegebene Materiallieferung verzichtet werden, wenn kein Leergut für den Transport loser Güter zur Verfügung stand oder anderes zur Verarbeitung notwendiges Material nicht vorhanden war. So geschehen z. B. am 30.05.1949, 30.07.1949 und 29.08.1949, als die TLA auf jeweils 500 kg Karbid verzichten musste. Besonders wertvoll ist die Auslieferungsbescheinigung über 15.000 kg Baustahl, die am 16.06.1949 für die TLA von dem KWU Neuaufbau Dresden GmbH ausgestellt wird. Damit sind die Eisenträger vom ehemaligen Ausstellungsgelände für die TLA gesichert.

Am 18.05.1949 rieselt im Zimmer 163 in der Lehrveranstaltung von Dr. Johannes Süß **Putz von der Decke**. Baurat Herrmann beauftragt Bauarbeiter Adolf Friebe den lockeren Deckenputz abzuhacken. Am 20.06.1949 notieren Herrmann und Rieger die Erledigung des Auftrages. Bereits am 13.07.1949 meldet Dr. Süß erneut heruntergefallenen Deckenputz im selben Raum.

Bauauftragnehmer waren u. a.:⁴⁰

C. Hugo Zimmermann, Dresden A19, Wormser Straße 32/34
für Fahrdienst

Otto Pilz OHG, Inhaber Hermann und Otto Pilz, Eisen- und Messingwaren, Schrauben, Nieten, Metalle, Werkzeuge, Maschinen, Dresden A21, Niederwaldplatz 10

für 100 Stk. vernickelte Etikettenrahmen und 100 Stk. vernickelte Möbelschnäpper

VVB "Preolit"-Werke, Coswig, Bez. Dresden

für 1000 qm Dachpappe

für 700 qm Teersonderpappe

für Umarbeiten von 10 t Steinkohlenteer zu 1.000 kg Klebemasse

(Kabelvergussmasse) und 1.400 kg Dachlack (Isolieranstrich schwarz für Dächer)

Kalk- und Diabaswerk Nenntmannsdorf bei Pirna

für 30 t gebrannten Kalk

für 10 t losen Putzkalk

Kunkel & Co. Radeberger Glasniederlage, Abt. Bauglaserei, Dresden A53, Kretschmerstraße 21, später Tolkewitzer Straße 13

für Glaserarbeiten/-reparaturen in mehreren Kellerräumen und im 1. OG an der linken Giebelseite

Deutsche Kraftstoff- und Mineralölzentrale, Berlin NW7, Mittelstraße 49

für 4 t Steinkohlenteer

für 10 t Steinkohlenteer

DHG Fachabteilung Steine und Erden, Halle/Saale, Thielenplatz 1 (Teerchemie Erkner)

für 1.000 Stk. Hintermauerungssteine

Zementwerk Dornburg-Steudnitz

für 20.000 kg Zement

⁴⁰ hier sind nur die genannt, die in 2 – 102/1 – 3 nicht aufgeführt sind

Fa. F. Hermann Richter, Ziegelwerk, Dresden A20, Gostritzer Straße 61/63
für 70.000 Hintermauerungssteine

Kommunale Lehrwerkstätten, Abt. Tischlerei, Dresden A16, Gerokstraße 22
für Zerschneiden eines Brettes in Leisten für Stuhlreparaturen
für Herstellen von 80 m Scheuerleisten

Max Umlauf, Architekt und Baumeister, Ausführung von Hoch-, Tief- und Eisenbetonbauten,
Neu- und Umbauten, Hausabputze, Reparaturen aller Art, Radebeul 2, Winzerstraße 63
für bauliche Veränderungen im Keller (Metallographisches Praktikum) – Mauern,
Abputzen, Fenster-/Türdurchbrüche, Treppenstufen verlegen u. ä.
für Verlegen des Plattenfußbodens im Hochspannungslabor und Reparatur
Wandplattenbelag im metallographischen Labor
6 cbm Mibau-Putz (Mörtel)⁴¹

Fa. Max Häse & Sohn, Radebeul 2, Jägerhof
für Arbeiten beim Innenausbau

ERFO, Fabrik sanitärer Apparate, Dresden N6, Leipziger Straße 6
für 10 Stk. Prebmavsitze Ringform

Fa. Engmann & Wittstock, Dresden A20, Julius-Scholtz-Straße 5
für 80 Stk. Papiersäcke (Kreuzbodensäcke)

VEB Hochvoltisolation, Dresden A39, Schleswiger Straße 17
für 18,3 kg Hartpapiererzeugnisse

VEB Hoch-, Ingenieur- und Tiefbau Dresden, Vereinigte Ingenieurbaubetriebe, Dresden N6,
Löbnitzstraße 5
für 200 kg Zement (von Baustelle der Dr.-Rudolf-Friedrichs-Brücke)

Kraftverkehr Sachsen AG, Betriebsleitung Dresden, Kraftomnibusbetrieb, Tharandter Straße
48/95, auch: Lastkraftwagenbetrieb, Schandauer Straße 26
für Fahrdienst Niemberg/Dornburg – Dresden, 4.000 kg Zement

Fuhrgeschäft Herbert Schubert, Dresden A36, Prohliser Straße 25
für Fahrdienst, Zement

Fa. Georg Heinrich, Dresden N23, Rehefelder Straße 35c, auch Leisniger Straße 84
für Fahrdienst, Ausstellungsgelände – Marschnerstraße, Eisenträger 21 m lang und 1
m hoch

Steueramt der Stadt Dresden, Vermögensverwaltung, Dresden N, Nordplatz 3, Lager Am Anger
für 5 Stk. doppelseitige Flügeltüren und 15 Stk. Kapak-Dämmplatten

Fa. Robert Golß, Säge- und Hobelwerk, Talmühle Laußnitz/Sa.
für Schnittholz

*2 – 103/1 Wiederaufbau – Anträge der TLA an die Stadt- und Landesverwaltung zur Genehmigung von
Bauvorhaben und Baumaterial 1945 – 1946*

Pferdefuhrwerke in Dresden-Johannstadt, Stand 27.06.1945:

Willy Schmiedchen, Residenzstraße 44
Georg Kunert, Residenzstraße 37
Arthur Graf, Blumenstraße 91
Karl Kunert, Residenzstraße 31
Wilhelm & Co. Huttenstraße 2

Das Schulamt der Stadt Dresden ruft in einem Rundschreiben vom 11.10.1945 die Schulen zur
Selbsthilfe auf und verweist auf den SMA-Befehl, nach welchem der Unterricht ab 01.10.1945
wieder zu beginnen hat. So sind vor allem die Eltern der Schüler aufgerufen, ihre
handwerklichen Fähigkeiten an Samstagsnachmittagen oder Sonntagvormittagen in den Dienst

⁴¹ sh. 2 – 103/2 Wiederaufbau – Anträge an Stadt- und Landesverwaltung 1947 – 1951

der Schule zu stellen. Als vordringliches Problem wird das Abdichten der Fenster und Türen angesehen sowie die allgemeine Bausicherheit der Schulgebäude wiederherzustellen. Vorgeschlagen werden ebenfalls Arbeiten zur Behebung von Dachschäden, Malerarbeiten in den Klassenzimmern, Beseitigung von Putz- und Mauerschäden sowie die Wiederinstandsetzung von Schulgeräten und Lehrmitteln. Es wird zu sparsamsten Verbrauch aller Heizstoffe sowie von Gas und Elektroenergie aufgerufen. Heizmaterial-Spenden werden gern entgegengenommen und es wird erwartet, dass man sich mit niedrigen Zimmertemperaturen abfindet. Schulfremde Veranstaltungen sollen grundsätzlich ohne Heizung stattfinden. Der Unterricht soll lehrplanmäßig so aufgebaut werden, dass er auch während der "düsteren Stunden" durchgeführt werden kann. Appelliert wird gleichzeitig an das Solidargefühl der beim Bombenangriff nicht zerstörten Schulen. Diese sollen die anderen mit Spenden, aber auch durch Arbeitsleistungen ihrer Eltern unterstützen. Eine Berichterstattung über erfolgte Selbsthilfemaßnahmen erwartet das Schulamt bis zum 05.11.1945. Im Zusammenhang mit dem Dresdner "Wiederaufbau-Opfer" wird für Februar/März 1946 eine Straßen(spenden)sammlung zugunsten des Wiederaufbaus der Schulen und des Lehrmaterials angekündigt.



QUITTING

Name:

Wohnung:

zahlte heute am: 1945 in die Sammeliste Nr.

zum *Wiederaufbau-Opfer*

RM

6101 ❁

Unterschrift:

Stadtbezirk:

Achtung: VorschauBild von Kleinbild-Kontaktbogen!

Berichterstattung an das Schulamt zum **Ist-Zustand der Schulgebäude** Ende 1945: Direktor Hans Lohmann schreibt bereits am 30.10.1945 an das Schulamt und berichtet von 70.000 Arbeitsstunden, in denen die "nötigen Unterrichtsräume und Laboratorien" für 350 Studenten in Ordnung gebracht worden sind. Heiz-, Licht- und Kraftanlage ist instandgesetzt und Apparate, Maschinen und Geräte wurden geborgen, gereinigt und wieder benutzbar gemacht. Das Glasdach wurde entkittet und der Schutt wurde zum größten Teil beseitigt. In der König-Georg-Schule wurden Chemie- und Sammlungsräume instandgesetzt und für Heizmöglichkeit gesorgt. Was sich hier so anhört, als wäre ein reibungsloser Unterricht problemlos durchführbar, ist im **Antrag auf Wiederaufbau** vom 27.12.1945 vom Bauleiter Baurat Edwin Herrmann präziser formuliert:

zzt. vorhanden sind 3-stöckiger Stahlbetonbau und ein 1-stöckiges Werkstattgebäude
benutzt als Schulgebäude, Hörsäle, Laboratorien und Maschinenräume
zzt. sind nur 3 Räume benutzbar für die Ausbildung von Ingenieuren, Technikern und
Chemotechnikern
Dacheindeckung fehlt völlig (früher Drahtglas)
Fenster fehlen vollständig
Zwischenwände und Ausmauerungen sind zu ca. 50 % zerstört
1 Außenwand steht schief und muss bis zum EG abgetragen und erneuert werden
Dachgerippe des Hörsaalgebäudes intakt
Dachgerippe des Werkstattgebäudes zu ca. 50 % zerstört
Massivdecken zu ca. 95 % intakt
Zwischendecken zu ca. 60 % intakt

Mit Verweis auf die anerkannte Dringlichkeitsstufe mit Nr. B I 14a sind die geplanten
Baumaßnahmen aufgelistet:

- Einbau von 3 Stk. eisernen Dachbindern im Werkstattgebäude und Aufmauern von 3
Giebelwänden daselbst
- Dächer wieder eindecken mit Beton-Dachplatten
- Ausmauern nahezu jedes zweiten Fensters
- Einziehen von Zwischenmauern
- Erneuern der schiefstehenden Außenmauer
- Ausbessern der beschädigten Decken, Zwischendecken und Wände
- Einbau von Türen und Fenstern
- Ausbessern aller Putzflächen
- Weiß-/Malerarbeiten in wiederhergestellten Räumen

Baurat Herrmann stellt in Aussicht, dass durch die geplanten Baumaßnahmen die Gebäude
wieder in vollem Umfang nutzungsfähig werden. Als Baukosten sind 62.800 Reichsmark
veranschlagt. Als ausführende **Firmen** werden genannt:

- Windschild und Langelott, Dresden-Cossebaude, Meißner Landstraße für Betonarbeiten
- Baumeister Iwan Schlotte, Dresden A16, Tatzberg 53/55
- Bauhandwerk West GmbH, Dresden A5, Friedrichstraße 60b beide für Maurer- und
Zimmererarbeiten
- Holzindustrie Pirna Friedrich Hengst GmbH, Pirna, Reichsstraße 22 für
Bautischlerarbeiten
- August Trachte, Eisenbetonbau, Dobrilugk
und andere.

Punkt 7 des Antrages auf Wiederaufbau enthält die Material-/Baustoffliste. Der Antrag geht an
den Rat der Stadt Dresden, Bauverwaltung, Amt für Wiederaufbau.

Direktor Hans Lohmann und Baurat Edwin Herrmann müssen den **Antrag auf Wiederaufbau**
am 07.02.1946 **erneuern**, da der erste Antrag nach Auskunft der Bauverwaltung, Amt für
Wiederaufbau, Herr Hänsel, bei Weitergabe am 09.01.1946 verschwunden sei. So ist abermals
eine ausführliche Schilderung der Verhältnisse an den TLA überliefert:

- In Selbsthilfe sind Kellerräume im Altbau Dürerstraße 45 wiederhergestellt worden.
- Vorübergehend fand Unterricht in Räumen der König-Georg-Schule statt.
- Für ordnungsgemäßen Unterricht im SS 1946 ist die Wiederherstellung von Räumen im
Neubau Elisenstraße 25 notwendig.
- In den Gebäuden der TLA sollen Umschulungskurse und die Technischen Kurse der
Volkshochschule stattfinden.
- Außerdem ist die Ausbildung von Vermessungsingenieuren geplant.
- Die Gründung eines Gewerbeförderungsinstituts an den TLA ist vorgesehen.

Als Fürsprecher für einen schnellen Wiederaufbau werden genannt:

Oberbürgermeister Walter Weidauer, der die Schule bei Bekanntgabe des Wiederaufbauplans für Dresden mit erwähnt hat.

Der Präsident der Wirtschaftskammer, Herr Dr. Lang, der sich für den Wiederaufbau der TLA in einem Schreiben an die SMA einsetzte.

Die Wirtschaftskammer selbst in einem Schreiben vom 09.08.1945.

Anfang Mai erreicht die TLA endlich die amtliche **Wiederaufbaugenehmigung** vom 02.05.1946.

Die neue Dringlichkeitsziffer B I 211 d wird vergeben für:

behelfsmäßige Instandsetzung

3 neue eiserne Dachbinder

Wiedereindeckung des Daches mit Betonplatten

Einziehen von Zwischenwänden

Ausbessern von Decken und Zwischendecken

Anfertigung von Türen und Fenstern

Putzarbeiten

Die bewilligten Baustoffe sind aufgelistet und 63.000 Reichsmark Kosten sowie 2.500 Tagewerke veranschlagt. Als bauausführende Firmen sind die im Antrag an erster bis dritter Stelle genannten Betriebe festgelegt worden.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass die Wiederaufbaugenehmigung keine bauaufsichtsamtliche Genehmigung darstellt.

Diese Genehmigung stellt für den Wiederaufbau einige Bedingungen, u. a.:

die TLA sind nicht berechtigt, die Baustoffe unmittelbar beim Baustoffhandel zu erwerben

Einsturzgefahren sind vor Beginn der Arbeiten zu beseitigen

über das genehmigte Maß hinaus darf keine Bauleistung gefordert oder ausgeführt werden

auf strengste Materialausnutzung und -einsparung ist zu achten

Mit Schreiben vom 19.08.1946 lässt das Hochbauamt der Stadt Dresden über das Schulamt den TLA mitteilen, dass der **Nachtrag zum Wiederaufbauantrag** vom 01.08.1946, der den Wiederaufbau des Werkstattgebäudes beinhaltet, zurückgestellt wird. Begründet wird diese Maßnahme mit der Lage am Baumaterialmarkt, weswegen bis auf Weiteres Bausperre für neue Projekte verhängt wurde. Immerhin ist Wiedervorlage des Antrags nach Aufhebung der Bausperre vorgesehen.

Baurat Herrmann beantragt am 23.01.1946 die **Ziegelbergung** aus den Grundstücken Dürerstraße 26, 28, 30, 32, 34 und 36. Die Bezirksbauverwaltung erteilt am 29.01.1946 die Genehmigung für Ziegel aus den Grundstücken Dürerstraße 28, 30, 32, 36. Hierbei waren einige Bedingungen zu beachten, wie z. B.:

Die Bergung erfolgt auf eigene Gefahr.

Die Hinzuziehung eines Bausachverständigen, der die Einsturzgefahr beurteilen soll wird vorgeschrieben.

Nach beendeter Bergung ist eine Liste sämtlicher geborgener Baustoffe/Gegenstände bei der Bezirksverwaltung vorzulegen.

Sechs Monate nach Ende der Bergung ist diese Liste um die Meldung der tatsächlichen Verwendung der geborgenen Baustoffe/Gegenstände zu ergänzen.

Übrig gebliebene Baustoffe/Gegenstände können beschlagnahmt werden.

Als Entschädigung für die Eigentümer kann die Bauverwaltung einen Betrag festlegen und bei dessen Abwesenheit zu seinen Gunsten einziehen, sofern nicht der Eigentümer selbst den Auftrag zur Bergung erteilt hat.

Am 20.03.1946 beantragt Direktor Hans Lohmann die Bergungsgenehmigung für Ziegel von den Grundstücken Marschnerstraße Nr. 26 – 36.

Der stellvertretende Direktor Erich Schlichter wendet sich am 28.05.1946 an die Bezirksbauverwaltung IV im Stadthaus Theaterstraße um Genehmigung zur Bergung von 5.000 Stk. Ziegel in deren Zuständigkeitsbereich.⁴²

Beantragt wird außerdem am 23.07.1945 beim Maschinenamt der Stadt Dresden die Genehmigung für die Bergung von **Klosettbecken**.

Baurat Edwin Herrmann erstattet am 20.03.1946 Bericht über den **Stand des Wiederaufbaus** und hebt dabei den tatkräftigen Einsatz des Lehrkörpers, der Angestellten und Studierenden hervor. Erwähnt wird auch eine Kolonne von 40 Frauen, die die nötigen Ziegel geborgen und abgeputzt hat, sowie sonstige Hilfsarbeiten ausführte. Erledigt wurde:

- Schuttmassen beseitigen
- Maschinen, Geräte und Instrumente bergen
- Schrott sortieren
- 7 Kellerräume wurden behelfsmäßig für Unterrichtszwecke hergerichtet
- Einrichten von Unterkunftsräumen für die Bauhandwerker als Vorarbeit
- Abbruch beschädigter Zwischenwände inkl. Beseitigung des Bauschutts im Kellergeschoss des Neubaus Elisenstraße 25
 - bezugsfertige Wiederherstellung von Hörsälen mit insgesamt 170 qm Grundfläche
 - Einrichtung des Akkumulatorenraums
- im Erdgeschoss des Neubaus Elisenstraße 25
 - sämtliche Zwischenwände gemauert
 - Fenster zugemauert (etwa die Hälfte von 200 ursprünglich vorhandenen Fenstern)
 - Decken ausgebessert
 - alle Räume des EG, ca. 900 qm sind nun für das Putzen vorbereitet

Die Fenster für alle Geschosse wurden angeliefert und sind bereits zur Hälfte eingesetzt.

Das Dach ist komplett mit Betonsparren versehen und bereits zu einem Viertel seiner Fläche mit Stahlbetonplatten gedeckt.

Baurat Herrmann schätzt ein, dass ca. 1/6 des Bauvorhabens erledigt sind, was bis jetzt 26.000 Reichsmark Kosten verursacht hat.

Direktor Hans Lohmann versucht mit Schreiben vom 19.06.1946 an das Hochbauamt, eine bessere Vergütung für die **örtliche Bauleitung**, Baurat Edwin Herrmann und seine Helfer, beim Wiederaufbau der TLA zu erwirken. Die üblichen Gebühren von 5 % der Bausumme müssen sich Hochbauamt und örtliche Bauleitung teilen, wobei nach Vorschlag Lohmanns unter Beachtung der zusätzlichen Belastung durch Lehraufgaben auf Baurat Herrmann 4 % der Bausumme entfallen sollen.

Aufgaben der örtlichen Bauleitung sind u. a.:

- Erstellen der Baupläne
- Massenauszüge
- Heranziehen und Verhandlung mit Baufirmen
- Beschaffung der notwendigen Baustoffe
- Bauaufsicht

Nach zweimaliger Nachfrage (03.07.1946 und 23.07.1946) seitens der Schule ergeht am 06.08.1946 über das Schulamt, Abt. III, an die TLA die Mitteilung, dass die vorgeschlagene Mittelaufteilung nicht realisierbar ist. Die TLA wären ohnehin bevorteilt, weil sie auf eigenen Wunsch einen Bauleiter aus ihren Reihen stellen und das Hochbauamt für Rechnungsprüfung, Anweisungen und "anderweitigen Bauleitungsarbeiten" verantwortlich zeichne.

⁴² TLA gehörte eigentlich zur Bezirksbauverwaltung V, Residenzstraße 43

Die Frage der für den Bau zur Verfügung stehenden **Geldmittel** erfordert immer wieder besonderes Fingerspitzengefühl. Für das 3. Quartal 1946 waren ursprünglich 35.000 Reichsmark für Schadensbeseitigung an den TLA bereitgestellt worden. Ein Betrag von 15.000 Reichsmark stammt aus dem sog. Wiederaufbau-Opfer und soll nun wieder dorthin zurückgebucht werden. Die verbleibenden 20.000 Reichsmark reichen aber nicht aus, um alle Baufirmen vertragsgerecht zu bezahlen, was faktisch einem Baustopp gleichkommt. Baurat Herrmann beantragt deshalb per 22.06.1946, die Rückbuchung erst im 4. Quartal des Jahres vorzunehmen, damit die für Bauarbeiten günstige Jahreszeit im 3. Quartal noch uneingeschränkt für die vorgesehenen und vertraglich gebundenen Arbeiten genutzt werden kann.

Für den Zeitraum 16.05. – 22.06.1946 ist ein weiterer **Bericht über die Arbeiten beim Wiederaufbau** der TLA enthalten. Für drei Baufirmen (Schlotte, Bauhandwerk West, Scheffler), eine Eisenbetonfirma (Windschild & Langelott) und einer Malerfirma (Oehmig) sind insgesamt ca. 1.650 Tagewerke (Brutto-Arbeitstage?) zu verzeichnen. Geleistete Vorarbeiten waren:

- Abbrechen beschädigter Wände

- bei Wänden und Zwischendecken Putz abhacken

- Schuttbeseitigung

- Beschaffung von Karbidschlamm

- Ausheben von Bausand

- Mörtel mischen

- Ziegel tragen

- Gerüst stellen

- Folgende Hochbauarbeiten wurden abgeschlossen:

- ca. 60 cbm Ziegelmauerwerk (Wände und Fensterausmauerung)

- ca. 320 qm Wand- und Deckenfläche verputzt

- ca. 240 qm Wand- und Deckenfläche geweißt/gemalt

- ca. 12 cbm Abbruch Eisenbeton-Dachbinder

- ca. 20 qm Türen hergestellt und angeschlagen

- ca. 60 qm Fensterflächen mit Igelitscheiben versehen

- ca. 120 qm geborgenes Linoleum verlegt

- ca. 540 qm Zementplattendach verstrichen und abgedichtet

- ca. 440 qm Kellerdecken im Altbau Dürerstraße mit Zementestrich gegen Niederschläge abgedichtet.

- Durch diese Maßnahmen für die TLA wieder nutzbar:

- 120 qm Verwaltungsräume

- 180 qm Laboratorien u. ä.

- 130 qm Hörsäle

- 40 qm Flure und Gänge

- 1 Kohlenkeller

- 2 Gartentore

Erwähnt wird eine Kolonne von ca. 35 Frauen, die in ca. 1.200 Tagewerken Ziegel beschafft, putzte und sonstige Hilfsarbeiten, wie Schuttbeseitigung und Materialtransporte, verrichtete. Deutlich spricht Bauleiter Edwin Herrmann den Mangel an Holz, Kalk, Zement und Glas an, was den zügigen Fortgang des Wiederaufbaus erheblich hemmte. Nicht weniger kritisch äußert er sich zu der nur schleppenden Bezahlung der Rechnungen durch das Hochbauamt, und verweist u. a. auf den Unwillen der Baufirmen, die auf die erwirtschafteten Mittel i. d. R. kurzfristig angewiesen sind.

Wie schon bei der Beschaffung von Fensterglas beantragt Direktor Hans Lohmann am 02.07.1946 erneut über die sowjetische Besatzungsmacht, hier bei der russischen Kommandantur Niederau, dringend benötigtes Baumaterial in Deutsch und Russisch. Für das

Abdichten der Flachdächer werden größere Mengen **Hartpech** benötigt, die von der Fa. Rütgerswerke in Niederau bei Weinböhla (von Roter Armee besetzt) bezogen werden können, wenn diese von der Kommandantur die Genehmigung für den Verkauf erhält. Am 15.07.1946 geht ein weiteres Schreiben in Deutsch und Russisch an die SMA, Oberst Ofizerow, Radebeul I, Josef-Wagner-Straße 19, in der der dringende Bedarf an 2.000 kg Hartpech dargelegt und beantragt und um sofortige Entscheidung gebeten wird. Man übernimmt in Radebeul aber die Verantwortung nicht und verweist auf die Kommandantur in Meißen. (Notiz in Russisch) Wie aus einem Schreiben vom 23.07.1946 an die Landesverwaltung Sachsen, Abt. Wirtschaft und Arbeit, Dresden A20, August-Bebel-Straße, hervorgeht, waren Verhandlungen mit dem zuständigen Wirtschaftsoffizier in der Kommandantur Meißen insoweit erfolgreich, als dass die Lieferung des Hartpechs versprochen wurde, wenn ein entsprechender Antrag der Landesverwaltung, persönlich unterschrieben von Vizepräsident Fischer, vorgelegt wird. Für Gertraude Willsenach beantragt Gewerbestudienrat Schlichter am 28.08.1946 bei der Industrie- und Handelskammer, Dresden A20, Wasaplatz 1, eine Besuchsbescheinigung, damit sie in der Landesverwaltung, Abt. Chemie, wegen des Hartpechs verhandeln kann. Am 12.12.1946 notierte die Sekretärin, Frl. Künzel, dass der Vorgang "bewendet", nachdem eine andere Masse zum Abdichten der Dächer verwendet wird.

In Ergänzung zum Vorgang der Beschaffung von 10 t **Zement** aus Akte 2 – 102/2 befindet sich in vorliegender Akte ein Schreiben des Direktors Hans Lohmann vom 15.07.1946 an die Landesverwaltung Sachsen, Abteilung Wirtschaft und Arbeit, Dresden A, August-Bebel-Straße, in der er die Bewilligung der fraglichen 10 t Zement beantragt. Um drohenden Baustopp und an Kraft- und Arbeitsmaschinen Schaden wegen des fehlenden Daches im Werkstattgebäude abzuwenden, macht Lohmann sein Anliegen besonders dringlich und bittet um sofortige Entscheidung. Noch am gleichen Tag notiert er resignierend: "Persönlich mit Medlin am 15.07.1946 gesprochen. Erfolglos."

Für die Beschaffung von **Fensterglas** wird am 06.09.1946 den TLA folgender Weg empfohlen: Das Schulamt soll für die TLA die Freigabe von Fensterglas beim 1. Bürgermeister Walter Weidauer beantragen. Der dringendste Bedarf wird mit 400 qm angesetzt, damit die wiederhergestellten Räume nicht schädigenden Witterungseinflüssen ausgesetzt werden. Die Genehmigung für weitere 200 qm Fensterglas, lieferbar durch die Fa. Siemensglas Freital, versucht Direktor Lohmann am 05.10.1946 bei der Kommandantur der Roten Armee in Freital, Kapitän Wichotzew, Untere Dresdner Straße, in Deutsch und Russisch zu erwirken und verweist auf den Abdruck eines SMA-Befehls in der Sächsischen Volkszeitung vom 28.08.1946, nach welchem zur Sicherung der Ausbildung die Schulräume und deren Einrichtungen an den technischen Fachschulen bis zum Beginn des Schuljahres eingerichtet sein müssen. Die Fa. Siemensglas AG, Werk Freital, gibt am 11.10.1946 an, dass wegen Aufträgen der Roten Armee erst wieder ab Januar 1947 Aufträge angenommen werden können und zwar "unter der Voraussetzung, dass keine Produktionsstörungen eintreten". Weil auch weiterhin keine Lieferung Fensterglas an die TLA gelangt, es aber dringend nötig ist, das Gebäude winterfest zu machen und Rückfragen bei der Bauverwaltung V ergebnislos blieben, bittet Direktor Lohmann am 28.10.1946 das Hochbauamt der Stadt Dresden um Unterstützung und bezieht sich auf die für 29.09.1946 versprochene Lieferanweisung.

Eine Planungsbesprechung zu **Elektroarbeiten** beim Wiederaufbau der TLA fand am 17.09.1946 gemeinsam mit Vertretern des Maschinenamtes der Stadt Dresden, Herr Heynemann, und Firmenvertretern im Direktionszimmer der Schule statt. Zu dieser Beratung ist ein ausführliches Protokoll überliefert. Unter anderem wurde auf den Stromplan vom 01.08.1946 verwiesen. In der Hauptsache sollen für die Elektroinstallation vorhandene Kabel verwendet und nur zerstörte Leitungen ersetzt werden. Die Kabel sollen möglichst unter Putz oder in abgedeckten Kanälen verlegt werden. Gedacht wurde an Versorgung mit Elektroenergie für Licht, Arbeiten in den

verschiedenen Laboren, Notbeleuchtung, Panikbeleuchtung, Fernsprechanlage und Instandsetzung des Aufzuges im Neubau Elisenstraße 25. Die **Stromversorgung** konnte nicht über das gestörte öffentliche Netz geschehen, sondern wurde über Akkumulatoren, die durch Drehstromgeneratoren und Dieselmotoren geladen wurden, realisiert. Es wurde festgelegt:

Niederspannungsanschluss mit 156 kW ist zunächst ausreichend.

Hochspannungsstation soll zu einem späteren Zeitpunkt eingerichtet werden.

Im UG ist die Raumaufteilung folgende:

112, 113, 114 Versuchsräume für den allgemeinen Maschinenbau (Schwingungslabor), hat Verteilungstafel

119 Batterieraum und enthält alle Batterien/Akkumulatoren

120 Schaltraum mit Licht- und Kraftverteilung. Dort baut die DREWAG den Drehstromzähler in die Hauptverteilung ein. Die zwei Dienstwohnungen im Gebäude erhalten Unterzähler.

121 ehemaliger Schmelzversuchsraum, soll zusätzlich Batterien aufnehmen.

121a (unter der Treppe) Vorratsraum für Säure und destilliertes Wasser

122 Elektrochemie-Laboratorium, dient vorübergehend als Schweißerei

123 ehemaliger Hochspannungsraum, 100 kV-Umspanner wird hier provisorisch aufgestellt, vorgeschlagen wird außerdem, hier die Fernsprechkentrale und die Zentraluhrenanlage unterzubringen

124 die elektrische Zentrale hat Betriebsschalttafel

122 hat Verteilungstafel für die Schweißerei

Kraftmaschinen-Laboratorium (Maschinenhalle)

Im EG ist die Raumaufteilung folgende:

130 Werkzeugausgabe und Feinmesstechnisches Labor

131 + 132 wird die Wand entfernt und es entsteht eine große Werkstatt/Werkzeugmaschinenlabor

133 Zeichensaal

134 Sammlung

135 Werkstoff-Prüfraum

136 Sammlung Maschinenbau

137 Pförtner und Reinigungsraum

138 – 141 bleibt die Raumaufteilung nach bisheriger Planung

139 Versuchsraum für Messtechnik

140a, 140b Versuchsraum für grundlegende Elektrotechnik ist betriebsfertig

141 Elektromaschinenraum

Im 1. OG ist die Raumaufteilung folgende:

142 Abort

143 Hörsaal Maschinenbau

143a Filmkabine mit Verdunklungseinrichtung

144 Zeichensaal, ist für Filmvorführungen vorgesehen, deshalb Verdunklung, Anschlüsse für Antenne/Erde, Drahtfunk notwendig. von diesem Raum aus soll je eine Lautsprecherleitung nach Raum 146 und 133 gehen.

145 Sammlung bzw. Garderobe

146 Hörsaal Maschinenbau, als Zeichensaal verwendbar, soll Verdunkelung erhalten

147 Hörsaal Maschinenbau

148 Abteilungsleiter Maschinenbau und Elektrotechnik

149 – 156 bleibt die Raumaufteilung nach bisheriger Planung

149 Hörsaal Elektrotechnik

150 Vorbereitungszimmer

Im 2. OG ist die Raumaufteilung folgende:

157 Abort

158 Praktikum Feinwerktechnik

159 Abteilungsleiter Feinwerktechnik
160 Trennung durch Zwischenwand, danach Raum 160a Sammlung F und V und Raum 160b Hörsaal F und V
161 Hörsaal Feinwerktechnik und Physik mit Verbindungstür zum Raum 162
162 Sammlung Physik mit Verbindungstür zum Raum 161
163 Praktikum Physik mit Verbindungstür zum Raum 164
164 Praktikum Physik mit Verbindungstür zum Raum 163, Dunkelzimmer, Vorbereitungszimmer
165 Hörsaal Fernmeldetechnik
166 Vorbereitungszimmer
170 Praktikum Fernmeldetechnik
171 wird aufgeteilt in Raum 170a Lichtpauserei und Raum 170b Dunkelkammer
Für den Altbau gibt es eine Verteilungstafel.
10 Chemie-Praktikum
12 Chemie-Praktikum

Die Bauausführende Fa. Klemm & Dressler, Elektroinstallation, erhält eine Durchschrift des Beratungsprotokolls. Obwohl diese Beratung klare Festlegungen trifft, in welcher Weise die Elektroenergieversorgung gesichert und im Haus verteilt werden soll, muss Direktor Lohmann am 28.10.1946 beim Maschinenamt die Reparatur der **Akku-Batterie** anmahnen, nachdem Werkmeister Füger in seinen Bemühungen darum erfolglos blieb. Das Maschinenamt macht die Reparatur und Aufstellung einer neuen Batterie im Schreiben vom 01.11.1946 von der vollständigen Wiederherstellung des Raums 121 abhängig. Direktor Lohmann schlägt in seiner Antwort vom 12.11.1946 vor, alle Batterien im Raum 119 unterzubringen und in Absprache mit der Fa. Ottmann die notwendigen Ab- und Aufbauarbeiten der Akku-Batterien vornehmen zu lassen. Die bauliche Instandsetzung des Raumes kann dann unverzüglich erfolgen.

Baurat Hermann Krebs fragt am 09.09.1946 bei Direktor Lohmann an, ob sich in einem der Obergeschosse des Neubaus Elisenstraße ein Sammlungsraum einrichten lässt, weil Kellerräume zu feucht sind. Baurat Edwin Herrmann schlägt als Ausweich das Zimmer 160a im 2. OG vor, in welchem die **Feinmechanische und Vermessungstechnische Sammlung** (F-V-Sammlung) ihren Standort finden soll. Bis dieser dafür vorbereitet ist, können die Sammlungsstücke im EG Raum 134 untergebracht werden.

Die TLA erhalten von der Bezirksbauverwaltung V am 18.09.1946 die Nachricht, dass wegen Pflichteinsatz zur Beräumung der Luftschutzbunker an besonders vordringlichen Stellen im Stadtgebiet der freiwillige **Arbeitseinsatz** an den TLA am 22.09.1946 abgesagt wurde. Eine Woche zuvor hatte der Arbeitseinsatz ebenfalls und aus ähnlichen Gründen abgesagt werden müssen.

Mit besonderer Dringlichkeit und um der Anordnung der SMA nachkommen zu können schreibt Direktor Hans Lohmann am 23.09.1946 an die Landesverwaltung Sachsen, Abteilung Wirtschaft und Arbeit, Bereich Holz, den Antrag auf Bezugsschein für 20 cbm Möbelholz, für die Fa. Stephan in Rippien, die daraus 200 **Arbeitstische** für die TLA fertigen soll. Außerdem werden für den Fortgang der Bauarbeiten am Schulgebäude 15 cbm **Bauholz** benötigt, für die er ebenfalls Bezugsscheine beantragt. Zur Bekräftigung hat er seinem Schreiben einen Zeitungsartikel (Sächsische Volkszeitung [SVZ] vom 28.08.1946) mit der SMA-Anordnung beigelegt. Die Landesverwaltung hat Direktor Lohmann offenbar an das Landesforstamt, Abteilung Holzlenkung, verwiesen worden. Diese Stelle gab ihm den Hinweis auf die bei der Stadt Dresden vorhandenen Schnittholzscheine, die ab 01.10.1946 verteilt werden sollen. Also wendet sich Lohmann am 28.09.1946 an das Wirtschaftsamt der Stadt Dresden, Dresden N, Karl-Marx-Platz, um die nötigen Bezugsscheine für 15 cbm **Schnittholz** (Nutzholz) zu erhalten. Das Amt für Wirtschaft der Stadt Dresden fühlt sich aber für Bauvorhaben nicht zuständig und verweist

außerdem auf die erschöpften Kontingente, wie aus einem Schreiben an das Amt für Baulenkung der Stadt Dresden vom 01.10.1946 hervorgeht. Immerhin wird auf die Dringlichkeit des Wiederaufbaus der TLA verwiesen und darum gebeten, bei Neueingang aus dem Kontingent des Amtes für Baulenkung die entsprechende Zuweisung an die TLA zu erteilen.

Weil Holz für **Türen** im Herbst 1946 nicht zu beschaffen war, beantragt Baurat Erich Schlichter am 11.10.1946 beim Schulamt die Genehmigung zum Ausbau einer großen doppelseitigen Haus-/Windfangtür aus dem Gebäude der ehemaligen Drei-Königs-Schule, Arnimstraße 17. Seine Bitte um schnelle Entscheidung begründet er u. a. mit dem Hinweis auf "Holzsammler", die kürzlich in der Grundschule am Zöllnerplatz Türen entwendet und beschädigt haben, für welche die TLA die Bergungsgenehmigung hatten. In der gleichen Grundschule möchten die TLA außerdem im Keller verzinkte **Eisenrohre** und **Bleirohre** bergen und beantragt in dem genannten Schreiben gleichfalls die entsprechende Genehmigung. Kurz umreißt Schlichter in diesem Schreiben den aktuellen baulichen Zustand der TLA-Gebäude:

im WS 1946/47 kann eine größere Anzahl Unterrichtsräume in Betrieb genommen werden insbesondere das Treppenhaus ist noch nicht völlig wiederhergestellt es fehlen v. a. Türen und Fenster, weshalb viel Wärme verlorengeht

Tatsächlich genehmigt das Schulamt am 30.10.1946 den Ausbau von

3 Stk. große Eingangs- mit Windfangtüren

2 Stk. Seitentüren

und Einbau in die Gebäude der TLA. Dies aber mit der Maßgabe, die freien Türöffnungen mit "Sandsteinhorzeln und Lehmörtel" zuzusetzen (zerbrochene Sandsteinquader und Mischung Lehm: Sand ca. 1 : 3 sowie Wasser nach Bedarf). Der Leiter der Trümmerbrigade, Max Becher, notiert "erledigt" bereits am 31.10.1946. Einen weiteren Tag später, am 01.11.1946, interveniert Direktor Lohmann gegen die Auflage, die Türöffnungen in eigener Regie zusetzen zu lassen, weil geeignetes Material in der Nähe nicht zu finden und auch sonst nicht vorrätig ist. Er verweist auf die hohen Arbeitslöhne, die bei Realisierung entstehen würden und gibt zu bedenken, dass die Türen bisher auch nicht verschlossen waren resp. stets weit offenstanden oder eben gar nicht mehr vorhanden sind. Direktor Lohmann schlägt als Variante vor, die Türöffnungen "mit den in der Schulruine zahlreich umherliegenden, verrosteten, eisernen Bettgestellen" zu verbarrikadieren. Offenbar geht das Schulamt nicht auf dieses Angebot ein und so fragt es am 06.03.1947 nach, ob die Hauseingänge in der Drei-Königs-Schule geschlossen worden sind. Darauf gibt Direktor Lohmann am 13.03.1947 mit Verweis auf die dafür nötige frostfreie Witterung einen abschlägigen Bescheid.⁴³

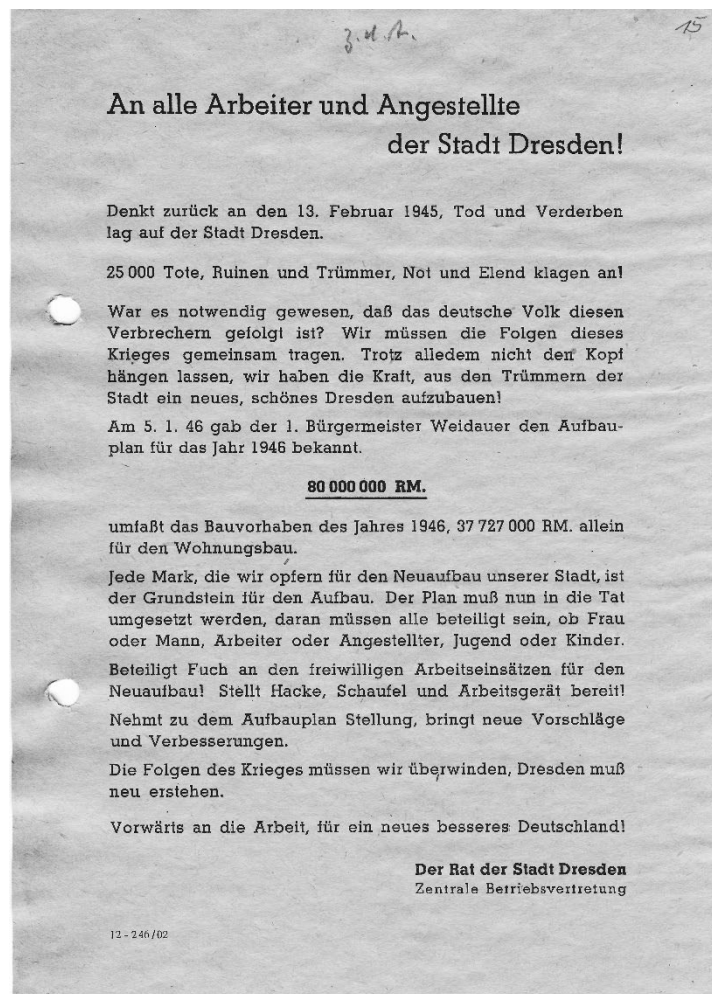
Im Schreiben vom 01.11.1946 bringt Direktor Lohmann noch ein anderes Anliegen vor. In der Ruine der Drei-Königs-Schule und in der früheren Oberrealschule Dresden-Neustadt sind in Gängen und Fluren noch **Fußbodenplatten** vorhanden, wofür er das Schulamt um Bergungsgenehmigung bittet, da das Linoleum, welches in den Gebäuden der TLA verlegt war, verbrannt ist. Der Estrich liegt dort frei und nutzt sich beim Begehen schnell ab. Dies soll durch Verlegen von Fußbodenplatten verhindert werden.

Auch die Beschaffung von **Ölfarbe** unterlag der komplizierten Prozedur mit Antrag auf Genehmigung der Materialzuweisung bei den verschiedenen Behörden der Stadt, des Landes oder gar der Besatzungsmacht. Nicht selten kam es dabei vor, dass die Behörden uneins über ihre tatsächlichen Zuständigkeiten waren. So erfuhr Direktor Lohmann aus der Abteilung Chemie beim Rat der Stadt Dresden, dass der Antrag auf Ölfarbe bei der Landesverwaltung Sachsen, Wirtschaft und Arbeit, Abteilung Chemie zu stellen ist. Die Bestellung von 15 kg Ölfarbe + 10 kg Spachtelmasse bzw. alternativ 25 kg Ölfarbe für die Instandsetzung der unter Trümmern geborgenen Wandtafeln und 20 kg graue Maschinenfarbe für Schutzanstrich der unter

⁴³ sh. 2 – 103/2 Wiederaufbau – Anträge an Stadt- und Landesverwaltung 1947 – 1951

Trümmern geborgenen Maschinen wurde am 04.10.1946 bei der Landesverwaltung eingereicht, wurde dort aber abgewiesen mit der Auskunft, dass die Stadt Dresden das Ölfarbenkontingent für das 4. Quartal 1946 zugewiesen bekommen habe und die gewünschte Menge aus diesem Kontingent zu entnehmen sei, also der Antrag doch bei der Stadt Dresden gestellt werden muss.

In der Akte ist ein **Flugblatt** enthalten "An alle Arbeiter und Angestellte der Stadt Dresden!", in welchem (wahrscheinlich anlässlich der ersten Wiederkehr des Tages der Zerstörung Dresdens) zur aktiven Mitarbeit am Dresdner Wiederaufbau aufgerufen wird, sei es bei freiwilligen Arbeitseinsätzen oder durch Spenden und innovative Vorschläge zum Wohle der Stadt.



Bauftragnehmer waren u. a.:⁴⁴

Fa. Stephan in Rippien

für 200 Stk. Arbeitstische

Fa. Lickroth & Co., Niedersedlitz

für Instandsetzung der Wandtafeln

Fa. Ottmann

für Aufstellen und Installieren der Batterien/Akkumulatoren

Fa. Buchholtz

für 30 kg Fensterkitt

⁴⁴ hier sind nur die genannt, die in 2 – 102/1 – 4 nicht aufgeführt sind

2 – 103/2 Wiederaufbau – Anträge der TLA an die Stadt- und Landesverwaltung zur Genehmigung von Bauvorhaben und Baumaterial 1947 – 1951

Diese Akte ist vom Elbehochwasser im Jahr 2002 stark beschädigt worden. Die darin enthaltenen Fotokopien von Aktenauszügen aus dem Stadtarchiv Dresden sind zerstört und nicht mehr lesbar.

Aus dem Jahr 1947 ist nur sehr wenig Korrespondenz enthalten.

Am 02.07.1948 beantragen die TLA beim Rat der Stadt Dresden, Handel und Versorgung, Abt. Kohle, die Liefergenehmigung für 40 Zentner Briketts, damit der Asphalt-Anstrich zum **Abdichten von Dach und Fußboden** des Werkstattgebäudes hergestellt werden kann. Die Stadt verweist die TLA mit Schreiben vom 08.07.1948 auf das bereits vorhandene Kohle-Kontingent der Schule und verspricht höhere Bedarfsplanung im nächsten Monat. Für Abdichten einer Verbindung auf dem Flachdach des Gebäudes Elisenstraße 25 wird am 13.09.1948 **Walzblei** benötigt, weshalb um Genehmigung für den Bezug von ca. 110 kg Altblei gebeten wird.⁴⁵

Weil Zinkblech für wasserdichte **Dachrinnen** nicht zu beschaffen ist, wird das Schulamt am 09.07.1948 um Bereitstellung von 15 Rollen **Dachpappe** aus dessen Kontingent gebeten. Direktor Hans Lohmann macht das Anliegen sehr dringlich, da wegen starker Regenfälle bereits Wasserschaden in sanierten Räumen eingetreten ist, was es künftig zu verhindern gilt.

Das Amt für Handel und Versorgung, Abt. Industriefertigwaren, teilt den TLA am 14.07.1948 mit, dass einer Lieferung von 10 **Schaufeln mit Stielen** wegen fehlenden Kontingents nicht zugestimmt werden kann.

Für zügigen Fortgang der Sanierung der Fußböden, werden weiterhin größere Mengen **Wasserglas**⁴⁶ benötigt, für welches Baurat Erich Schlichter am 23.07.1948 bei der Landesregierung Sachsen, Ministerium für Volksbildung, Referat Chemie, die Lieferbescheinigung zu erwirken hofft.

Vom Hochbauamt benötigen die TLA am 28.07.1948 die Genehmigung für **Eisenträger** (2 Stk. je 1,60 m, 2 Stk. je 2,60 m, 1 Stk. 8 m), welche sie von der Dresdner Neuaufbau GmbH (später KWU Neuaufbau Dresden) beziehen können und bieten an, den langen Träger, wenn er nur in kurzen Stücken lieferbar ist, selbst zusammen zu schweißen.

Nach einem Rundschreiben des Dezernates Bauwesen vom 09.08.1948 stellt Bauleiter Edwin Herrmann am 19.08.1948 eine Tabelle "**Bedarf an Mitteln** für die Fortführung des Wiederaufbaues der TLA" zusammen. (sh. Scan)

Danach sind für das Werkstattgebäude 42.000 DM veranschlagt, für das Hörsaalgebäude (Neubau Elisenstraße 25) 14.000 DM und für Arbeiten am Treppenhaus, an Fluren und der Schornsteinanlage des Altbaus Dürerstraße 49.000 DM. Schuttberäumung und Höherlegen des Fußbodens im Kesselhaus würden mit 14.000 DM zu Buche schlagen. bis auf zwei Positionen kennzeichnet Herrmann alle Arbeiten als sehr dringend. Ziegel, Walzstahl, Kalk und Karbidschlamm sind vorhanden, aber 800 qm Dachpappe, 400 qm Fensterglas, 5 t Zement und 10 cbm Bauholz werden dringend benötigt. Interessanter Weise ist aus dieser Zusammenstellung zu erkennen, dass die TLA den Altbau Dürerstraße noch nicht aufgegeben haben und Willens sind, diesen, wie an anderer Stelle in Akte 2 – 103/1 Wiederaufbau – Anträge

⁴⁵ vgl. 2 – 102/3 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1948

⁴⁶ mit Chemikalien versetztes, pulverisiertes Glas, das in Wasser aufgelöst und als Klebstoff, Bindemittel und Stabilisator genutzt wird

an Stadt- und Landesverwaltung 1945 – 1946 zu lesen war, in modifizierter Form als zweigeschossiges Gebäude wieder aufzubauen. Nun mahnte das o. g. Rundschreiben aber äußerste Sparsamkeit an und stellte kaum in Aussicht, dass material- und kostenintensive Projekte genehmigungsfähig sind.

Sollte diese Zusammenstellung bei den verantwortlichen Entscheidungsträgern Pläne für vollständigen Abriss des Altbaus haben reifen lassen? Die Sprengung wesentlicher Teile der Ruine fand ca. ½ Jahr später statt.⁴⁷ Am 20.09.1948 geht noch einmal eine Zusammenstellung über **Kosten und Materialbedarf** beim Wiederaufbau der TLA von Baurat Edwin Herrmann an das Hochbauamt der Stadt Dresden. Die Bauvorhaben sind untergliedert in erster und zweiter Bauabschnitt. Zum ersten gehören die in der Liste vom 19.08.1948 aufgeführten Arbeiten am Hörsaalgebäude (Elisenstraße 25) und Maschinenhalle/Werkstattgebäude, wofür hier Gesamtkosten von 249.000 DM veranschlagt sind. Als zweiter Bauabschnitt ist pauschal der Wiederaufbau des Altbaus mit 7.000 cbm umbauten Raum genannt, wofür Kosten in Höhe von 1,3 Mio. DM einzuplanen wären. Eine weitere Kostenaufstellung ist in einem Schreiben der Selbstverwaltung der Studierenden der Ingenieurschule für Maschinenbau vom 17.12.1948 überliefert, die diese mit "Wünsche der zukünftigen Ingenieure" überschrieben haben und zum einen das Werkstättegebäude mit Maschinenlaboratorien, Härtereie, Schmiede, Speise- und Versammlungsraum und zum anderen den Misch- und Wägeraum der Chemischen Abteilung intakt sehen wollen.

Als Anhang zu einem Schreiben Riegers vom 04.02.1949 an den FDGB-Stadtvorstand Dresden A1, Ritzenbergstraße 3, sind Listen überliefert, die detailliert die benötigten Baustoffe und die Kosten des Wiederaufbaus inkl. Lohnkosten aufschlüsseln. Danach müssen 269.800 DM in den Haushalt eingestellt werden – 170.000 für die Maschinenhalle, 90.000 für den Altbau (Ostflügel) und 9.800 für das Kesselhaus. Wenn alles wie geplant zur Realisierung kommt, verbessern sich die Bedingungen für das Metallographische Praktikum, das Chemische Praktikum und die Laborübungen im Fachgebiet Kraft- und Arbeitsmaschinen deutlich. Eine **Kostenaufstellung** für den Wiederaufbau des Werkstättegebäudes (Rohbau) ist vom 21.03.1949 überliefert und nennt die Summe 66.000 DM. Dabei stellt es sich als unerheblich dar, ob ein Massivdach, Teerpappdach oder Doppelziegeldach geplant/ausgeführt wird.

Am 07.10.1948 erinnert Direktor Lohmann das Maschinenamt der Stadt Dresden an seine Schreiben vom 11.03.1946 und 13.07.1946, indem er erneut Auskunft über die Instandsetzung der **Aufzuganlage** im Neubau Elisenstraße 25 bittet. Die Räume, durch welche der Aufzug führt sind erst nach seiner Wiederherstellung vollständig nutzbar.⁴⁸

Das Maschinenamt antwortet umgehend am 13.10.1948 und nennt die Fa. August Kühnscherf & Söhne, welche erste Vorbereitungsarbeiten bereits erledigt habe. Mit Verweis auf die angespannte Haushaltsituation und wichtigere Objekte, als es die TLA sind, wird in Aussicht gestellt, dass die benötigten Mittel in den Haushalt 1949/50 eingestellt werden. So können die Arbeiten am Aufzug in den TLA eventuell in den Plan 1949 aufgenommen werden. Am 20.10.1948 meldet sich der Sachbearbeiter des Maschinenamtes telefonisch bei den TLA, um Mitteilung über zusätzlich vorhandene Haushaltsmittel zu geben. Die genannte Fa. habe den entsprechenden Auftrag erhalten, sei aber momentan überlastet, sodass es noch weiter zur Verzögerung kommt. Der kommissarische Direktor Erich Rieger mahnt in dieser Angelegenheit das Maschinenamt am 17.01.1949 und am 16.02.1949.

Im Zusammenhang mit der Bergung von **Ziegeln** aus dem Grundstück Gerokstraße 11 setzt sich Baurat Edwin Herrmann dafür ein, dass ein dort vorhandenes Stück **Treppenstufen** von der Fa. Baugesellschaft West für eigene Zwecke geborgen werden darf. In besonderer Fürsprache weist

⁴⁷ sh. 2 – 102/4 Wiederaufbau – Geschäftsverkehr mit Betrieben und Einrichtungen ... 1949

⁴⁸ vgl. 2 – 103/1 Wiederaufbau – Anträge an Stadt- und Landesverwaltung 1945 – 1946

er darauf hin, dass die genannte Firma mit Sorgfalt die Ruine abträgt, anstatt wie sonst üblich zu sprengen, damit möglichst viele Steine wiederverwendbar sind.

Die Beschaffung von **Fensterglas** ist nach wie vor schwierig, auch weil der Fa. Siemens-Glas in Pirna-Copitz nicht genügend Kohlen zur Aufrechterhaltung der Produktion vorrätig hatte. Nach Wiederaufnahme der Produktion sind alle Erzeugnisse auf Anweisung der Landesregierung Sachsen nach Pommern zu liefern, wie der Leiter der Trümmerbrigade, Max Becher, am 24.11.1948 notiert. Die Fa. Siemens-Glas will aber danach die TLA bis Mitte Dezember 1948 bevorzugt mit Glas beliefern, wenn diese mit Schlieren und Streifen im Glas vorliebnehmen kann. Um das zu realisieren, beantragen Direktor Lohmann und Bauleiter Herrmann beim Hochbauamt der Stadt Dresden eine schriftliche Bestätigung dafür, dass die TLA die Glasbestellung aufgeben dürfen. Diese Bestellung sowie eine beim Prokuristen in der Zentrale der Fa. Siemens-Glas in Dresden zu erwirkende (Produktions-/Liefer-)Anweisung geht zur Vorlage an den Großhändler Fa. Wackwitz in Dresden, Mügelner Straße 20, über den das Glas aus Pirna-Copitz zu beziehen ist. Die Frage der Qualität des Glases stellt sich kaum, wenn nur endlich welches zu bekommen wäre – "Das Glas wird hier dringend gebraucht."

Von dem KWU Neuaufbau Dresden erhalten die TLA im Januar 1949 Berechtigungsscheine zum **Bergen von Material** aus dem Gelände des ehemaligen Ausstellungsgeländes Stübelsallee. Als Rückversicherung ist ein Stempel aufgedruckt:

"Vorsicht! In den Ruinen lauert der Tod. Schrottbergung geschieht auf eigene Gefahr!"

24 m Eisenrohr 9,5 cm Durchmesser (Schäfte der zerstörten Lampen)

1 Stk. eisernes Gestell (ehemaliges Flaschenregal)

Für das gleiche Grundstück werden weitere Bergungsberechtigungsscheine am 25.03.1949 beantragt und zwar

11 Stk. gusseiserne Säulen 4 m lang

15 Stk. U-Eisenträger 1,50 m bzw. 1 m lang

Auf dem Lagerplatz der Fa. Müller, Hülßestraße, hat Max Becher am 04.04.1949 Folgendes entdeckt und um Bergungsberechtigung ersucht:

19 Stk. Fensterrahmen für Verbundfenster 1,50 m hoch

30 Stk. einfache Fensterrahmen 1,80 m hoch

1.400 Stk. Betoneisen

6 Stk. I-Träger NP 16 14 m lang

1 Stk. I-Träger NP 24 7 m lang

Einer neuen Bestimmung zufolge, kann die TLA das geborgene Material nicht mehr kostenlos erhalten (etwa ab April 1949). So besitzt die Schule zwar Berechtigungsscheine für die Bergung der o. g. Eisenträger und Säulen, verfügt aber nicht über die Mittel, die nun geforderten 180 DM je Tonne zu bezahlen. Wie Direktor Erich Rieger in einem Schreiben an die VVB, Abteilung Bau, Sonderaktion Arbeitskraft, am 20.04.1949 ausführt, hängt der Wiederaufbau der Maschinenhalle nur noch von diesen Trägern ab, und droht, in weite Ferne zu rücken, wenn die Schule die bewilligten Träger nicht ausnahmsweise entgegen der neuen Regelung noch einmal kostenlos erhält. Die Bergungskolonnen arbeiten bereits auf dem ehemaligen Ausstellungsgelände und müssten umgehend abgezogen werden, wenn dieser Bitte nicht entsprochen werden kann. Die VVB Bau, Land Sachsen, Dresden A24, Kaitzer Straße 2, reagiert prompt, trägt dieses Anliegen in einer Beratung bei der Landesregierung am 21.04.1949 vor und antwortet am 22.04.1949 mit der erlösenden Zustimmung. Die TLA haben weder für die Bergung noch für das Material ein Entgelt zu bezahlen. In einem Dankschreiben vom 02.05.1949 würdigt Direktor Rieger das große Entgegenkommen der Landesregierung und nicht zuletzt das persönliche Engagement der VVB Bau, Herr Danizek. Dem folgt am 14.06.1949 ein Antrag auf Bergung zusätzlicher Doppel-T-Träger (ca. 130 lfm NP 32/34 und ca. 170 lfm NP 19/20), da die anderen unter Sprengung und Witterung so stark gelitten haben, dass die nötige statische Festigkeit bei Verwendung für die Maschinenhalle nicht hergestellt werden kann. Abermals bewilligt die VVB Bau am 08.07.1949

die beantragten Eisenträger und ist bereit, sie den TLA kostenlos zu überlassen. Das Dankschreiben der Schule verfasst Direktor Rieger am 09.08.1949.

Der kommissarische Direktor Erich Rieger schildert in einem Schreiben vom 27.01.1949 an das Schulamt die Situation der **Sanitäranlagen** an den TLA als eklatant unzureichend, da für ca. 400 Studierende nur 11 Klosettbecken (Sitze) zur Verfügung stehen. Für weibliche Studierende, Werkstättenpersonal, Bauhilfsarbeiter, Verwaltungspersonal und die zwei Dienstwohnungen stehen drei weitere WC-Anlagen zur Verfügung, die allerdings nur 7 Sitze haben. Nun müssen endlich Mittel für den fertigen Ausbau der Klosettanlage im 2. OG bereitgestellt werden, wofür Rieger das Schulamt um intensive Unterstützung bittet. Dieses antwortet am 16.02.1949 ablehnend, da keine Mittel für Arbeiten an den Gebäuden der TLA zur Verfügung stehen. Es steht der Vorwurf im Raum, dass die TLA es versäumt haben, sich um die Sanitäranlagen zu kümmern, als noch mehr Mittel für die Baufinanzierung zur Verfügung standen. Nun wird als Ausweg auf die Variante der Finanzierung durch Spenden hingewiesen.

Aus der beim Amt für Baulenkung Dresden A16, Pfotenhauerstraße, am 15.02.1949 beantragten Genehmigung für 7 cbm **Putzmörtel**, werden 6 cbm, die bei der Fa. Umlauf Radebeul am 01.03.1949 in Auftrag gegeben werden.

Eine Besichtigung/Begutachtung des Zustandes im **Kohlenbunker** (Kesselhaus-Bunker) findet am 25.03.1949 statt. Auch die für Unterrichtszwecke provisorisch eingerichteten Kellerräume im Altbau müssen begutachtet worden sein, denn es wurde festgestellt, dass unmittelbare **Lebensgefahr** durch Einstürzen von Decken besteht. Eine erste Maßnahme wäre das Abstützen der Decken. In einem Schreiben an den Ortsvorstand der IG Metall in Dresden A1, Ebertplatz 14, vom 02.04.1949, beschreibt Direktor Erich Rieger die Situation der **Chemie-Labors**: "..., dass diese ... in kürzester Zeit wegen Gefährdung von Menschenleben aus dem Altbau herausgenommen werden müssen." Als Lösung wird zum wiederholten Male die Fertigstellung des Werkstattgebäudes, welche wegen Baustopp ins Stocken geraten war, sehr dringlich vorgeschlagen. Durch förderliche Vermittlung der Gewerkschaft (FDGB) konnte das dafür nötige Baumaterial bereits beschafft werden. Nun gilt es, dieses Bauvorhaben mit Kosten von 70.000 DM auch in einer Beratung beim Oberbürgermeister Walter Weidauer überzeugend darzulegen, wofür sich Direktor Rieger mit genanntem Schreiben Verbündete sucht (zum Beispiel Stadtschulrat Dölitzsch und Kreisschulrat Stephan).

Zum **Wiederaufbau der Maschinenhalle** gab es (in der Landesregierung?) am 05.05.1949 eine Beratung, in deren Folge Direktor Rieger am 06.05.1949 beim Büro des Ministerpräsidenten, Dresden A50, August-Bebel-Straße, die Bereitstellung von 100.000 DM beantragt.

Neben der Dringlichkeit des Aufbaus der Maschinenhalle, mit deren Fertigstellung Ende 1950 gerechnet wird, behält Direktor Rieger auch die **Planungen für den gesamten Gebäudekomplex** im Blick. Im Schreiben vom 10.09.1949 stellt er die Überlegungen der Schule zum Wiederaufbau ausführlich dar. Der Umstand, dass kleine Vorbereitungszimmer als Klassenzimmer genutzt werden müssen, hat neben der Enge in diesen Räumen außerdem zur Folge, dass Praktika nicht oder nur eingeschränkt durchgeführt werden können. Die TLA benötigen 2 – 3 große Zeichensäle und für den Ausbau des immer noch provisorisch im Keller des Altbaus untergebrachten Chemie-Labors mehrere Räume als Labor für anorganische Chemie, Labor für organische Chemie, Labor für Elektrochemie, Mischraum, Waagenraum, Sammlungs- und Chemikalienräume sowie einen speziellen Chemie-Hörsaal. Ein gesonderter Physikhörsaal wird ebenfalls benötigt. Das Labor für Werkstoffprüfung nutzt einen normalen Unterrichtsraum, der dafür aber völlig ungeeignet ist. Behelfsmäßig ist auch die Bibliothek untergebracht, da ihre Räume vorerst noch als Klassenzimmer benötigt werden. Auch der große Festsaal für die Schule mit Platz für bis zu 500 Personen ist unverzichtbar, da neben eigenen

Zusammenkünften auch Vorträge anderer Einrichtungen, z. B. der Kammer der Technik, angeboten werden, was aktuell räumlich und zeitlich nur schwierig zu realisieren ist. Ferner möchten die TLA dem Wunsch der Handwerkskammer Sachsen gern entsprechen und eine Meisterschule für Elektrotechnik einrichten. Der Wiederaufbau bzw. Ersatzneubau des Altbaus soll möglichst bis zum 3. OG ausgeführt werden, oder die Option der Aufstockung bieten, wenn aus Mittel- und Materialgründen das größere Gebäude derzeit nicht realisierbar sein sollte. Den Wiederaufbau der Lehrscheißerei stellt sich Direktor Rieger im Jahr 1950 vor. Sehr deutlich weist er darauf hin, dass eine flächenmäßige Erweiterung der TLA kaum möglich ist. So möchte er gern das Erweiterungsprojekt aus dem Jahr 1925 wieder aufgreifen, wonach an der Marschnerstraße das Gebäude Elisenstraße spiegelbildlich entstehen soll.⁴⁹ Wenn die Grundstücke jenseits der Dürer- und Elisenstraße in die langfristige Bauplanung mit einbezogen werden würden, wären auch Projekte wie Mensa und Internat realisierbar.⁵⁰

Der Leiter der Trümmerbrigade, Max Becher, bemühte sich Anfang Mai 1949 sogar bei der DWK Berlin, Hauptverwaltung, Abt. Materialversorgung, um **geeignete Baustoffe** für die TLA. Ein Sonderkontingent kann auch die DWK nicht zur Verfügung stellen, aber sie gewährte Einblick in ein Verzeichnis von Maschinen und Material, welches aus der Industrie zur Erfüllung des Zweijahrplanes bereitgestellt wird. Darin konnte Becher leider nichts Brauchbares mehr finden, bekam jedoch die Empfehlung bei der Abteilung Materialversorgung der Sächsischen Landesregierung das entsprechende Verzeichnis des Landes in Augenschein zu nehmen. Die DWK dürfe im Übrigen erst in Anspruch genommen werden, wenn seitens der Landesregierung bescheinigt wurde, dass die gewünschten Baustoffe nicht beschafft werden können.

In der Akte befindet sich ein Formular "**Erhebung über den baulichen Zustand der Schulgebäude**" zum Stichtag 02.01.1951.

Bauauftragnehmer waren u. a.:⁵¹

Fa. August Kühnscherf & Söhne, Dresden

für Instandsetzung der Aufzuganlage

Fa. Müller, Lagerplatz, Dresden, Hülßestraße

für Fensterrahmen, Betoneisen, I-Träger

2 – 112 Wiederaufbau – Beratungen mit Vertretern von Betrieben und staatlichen Stellen 1951 – 1952

Anlaufbesprechungen bei den TLA am 01.02.1951 – betr. Investvorhaben 1951

Teilnehmer sind Direktor Rieger, Baurat Krause, Herr Schramm (Gewerkschaft), Architekt Bräuer (Fa. Industrie-Entwurf), Herr Pflegshörl (Deutsche Investitionsbank)

Aufbau eines Heizkesselhauses mit Lehrkesseln sowie Maschinenraum, Auswerteraum und wärmetechnischem Labor sowie Vollendung der im Bau befindlichen Maschinenhalle

Erweiterung des vorhandenen Schulgebäudes nach Süden als Verbindungsbau Abbruch einer Schulruine

49 Das Projekt war damals u. a. wegen Bedenken der benachbarten Kunstgewerbeschule, die eine zu starke Lichtbeeinträchtigung befürchteten, nicht zur Ausführung gekommen.

50 sh. auch 2 – 101 Wiederaufbau – Korrespondenz mit Rat der Stadt und der Landesregierung zur Investitionsplanung 1949 – 1951 und sh. 1 – 023 Bauunterlagen 1912 – 1925

51 hier sind nur die genannt, die in 2 – 102/1 – 4 und 2 – 103/1 nicht aufgeführt sind

Planaufgabe für 1951 mit Nr. 7/29/99/361/03/016 hat einen Wertumfang von 1.040.000 DM. Planträger ist das Ministerium für Schwerindustrie. Investitionsträger sind die TLA.

Gesamtprojekt fehlt noch, Teilprojekt vorhanden. Für Gesamtbauprojekt fehlt noch Generalprojekt. Ausführungszeichnungen und Leistungsverzeichnisse für Weiterführung des Aufbaus der Maschinenhalle fehlen noch.

20 Arbeitskräfte können eingesetzt werden.

Besprechung im Ministerium für Schwerindustrie, Zentralabteilung Fach-Betriebsschulen am 15.03.1951 – betr. Investitionen

Teilnehmer sind Direktor Rieger, Baurat Krause, die Herren Engler, Günther, Simon vom Ministerium, Vertreter anderer Schulen (IS für Bauwesen Dresden, Textilschule Chemnitz, Textilschule Plauen, IS Schmalkalden, IS für Bauwesen Leipzig)

Seitens des Ministeriums wurden besonders die Planungen in Sachsen angegriffen, die im Verzug wären und z. T. unverständlich. Die Projekte der einzelnen Schulen wurden nacheinander besprochen. Zuletzt kamen die TLA an die Reihe.

In seinen Ausführungen legte Direktor Rieger dar, dass die Schuld an der Terminverzögerung allein beim Ministerium zu suchen sei und schildert detailliert die verschiedenartigen bürokratischen Hürden, denen sich die TLA beim Wiederaufbau gegenüber sieht.

Strittig sind die geplanten Investitionssummen für 1950 – 1958 und ihre Aufteilung auf die einzelnen Jahre. So stehen für 1950 – 1955 2,5 Millionen DM und für 1956 – 1958 5,6 Millionen DM zur Verfügung. Daraus ergäbe sich ein Betrag von 600.000 DM für 1952. An dieser Planung kann nach Auskunft des Ministeriums nichts mehr verändert werden, es sei denn der Plan würde vorfristig erfüllt. In diesem Fall sei bereits 1952 auf die eingestellten Mittel des Jahres 1953 zurückzugreifen.

Nach Maßgabe des Ministeriums ist es nicht nötig, auf die Wünsche kommunaler Behörden bei den geplanten Bauvorhaben einzugehen, da die Schulleiter quasi Vertreter des Ministeriums seien "und sich keine Vorschriften machen lassen sollen". Damit werden die Verhandlungen der TLA mit der Stadtplanung Dresdens, Herr Bronder, und Beschlüsse des Stadtrates vom 06.03.1951 kritisiert.

Besprechung im VEB Industrie-Entwurf Dresden, Brühlsche Terrasse 2b am 17.03.1951 – betr. Kesselhaus, Heizung, Elektrische Anlagen, Gas, Wasser

Teilnehmer sind Direktor Rieger, Baurat Krause, die Herren Bräuer und Terpitz vom VEB Industrie-Entwurf und VEB-Sondersachbearbeiter Bähr.

Anschluss an das Fernheiznetz kann frühestens 1954/55 erfolgen. Damit der Wärmebedarf der Schule gedeckt werden kann sind mindestens 2 Aggregate vorzusehen und diese im Interesse der Ausbildung möglichst in zwei verschiedenen Ausführungen (Kleinkessel mit Wander- oder Muldenrost, Kessel mit Vorfeuerung für Klarkohle)

Im Kesselhaus werden eingebaut:

- 1 2-Flammenrohr-Kessel für 1 t Dampf pro Stunde
- 1 Wasserrohrkessel für 2 – 3 t Dampf pro Stunde
- 1 Heizungskessel mit Vorfeuerung für Klarkohle
- 1 Heizungskessel mit abweichender Bauart von Vorstehendem

Der Brennstoff soll von Hochbunkern zu den Kesseln fallen. Der Feuerung sind Waagen vorzuschalten, damit die Brennstoffmenge genau bemessen werden kann. Für den Flammenrohrkessel ist eine Wurfffeuerung vorgesehen, aber es soll untersucht werden, ob eine Vorfeuerung für Klarkohle zweckmäßiger ist.

Die TLA sollen untersuchen, ob die beiden erstgenannten Kessel parallel in Betrieb sein können. Es steht die Forderung im Raum, die Kessel bis 01.10.1951 einsatzbereit zu haben, da das Dampfmaschinenlabor mit Beginn des neuen Schuljahres in Betrieb genommen werden soll.

Gesprochen wird außerdem über die Entaschungsanlage und den Rohrkanal. Der Gebäudeteil Elisenstraße und die Maschinenhalle behalten Dampfheizung. In den neu zu bauenden Gebäuden soll Warmwasserheizung installiert werden.

Es wird die Notwendigkeit getrennter, leicht zugängiger Kabelkanäle für Elektroleitungen und Gas/Wasser betont. Für die Entlüftung in Chemie-Labors und den Schwefelwasserstoffräumen wird säurefeste und geräuscharme Technik verlangt.

Besprechung in den TLA am 07.09.1951 – betr. Kesselhaus und Maschinenhalle

Teilnehmer sind Baurat Krause, die Herren Weigl, Förster, Günther, Drechsel und Münch von der Fa. Bau Union Dresden und die Herren Terpitz und Jakob vom VEB Industrie-Entwurf Dresden.

Dieses Protokoll nimmt Bezug auf eine Beratung vom 28.08.1951 im gleichen Teilnehmerkreis. Besprochen werden Planungsunterlagen für:

- Streifenfundament
- Fundament Flammofenkessel
- Schornsteinfundament
- Unterfahrung der Maschinenhallenumfassung
- Überdeckung der Toröffnung im EG
- Kragträger
- Silowände in Stahlbeton und Ziegel
- Säulen am Silo
- Hallenrahmen
- geknickte Dachkonstruktion über dem Silobau
- Schleusenplan
- Stufen am Lichtschacht
- Sohlbänke im KG der Maschinenhalle
- Holzfenster im Kesselhaus

Zu veranschlagen sind außerdem folgende Arbeiten:

- Versetzarbeiten für Sandstein
- Flammenrohrkesselfundament
- Pumpengrube
- Schornsteinfundament

Besprechung in den TLA am 24.09.1951 – betr. Kesselhaus und Maschinenhalle

Teilnehmer sind Baurat Krause, Heizer Schmeitzner, die Herren Weigl, Förster, Günther von der Fa. Bau Union Dresden und die Herren Borges, Terpitz, Martin, Jacob, Bär, Süß, Lorenz, Meint vom VEB Industrie-Entwurf Dresden

Dieses Protokoll nimmt Bezug auf die vorstehende Beratung vom 07.09.1951.

Besprochen werden Planungsunterlagen für:

Flammrohrkesselfundament

Schornsteinfundament

Fuchsführung außerhalb des Hauses

Unterfahrung der Maschinenhallenumfassung

Kragträger

Silowand in Stahlbeton und Ziegel

Säulen am Silo

Bauseitige Fertigstellung durch Bau Union Dresden soll am 15.11.1951 sein. Das Vorprojekt für 1952 ist genehmigt worden.

Außerdem wird über folgendes gesprochen:

Ausführung der Türen (Holz und/oder Eisen)

Einwurfsöffnung am Aufzug

Säulen- und Deckenänderungen

Kofferkessel

Aufstellung der Motoren am Aufzug

Besprechung in den TLA am 09.10.1951 – betr. geringer Investitionsfortschritt

Teilnehmer sind Baurat Krause, stv. Direktor Hans Müller, Heizer Schmeitzner, die Herren Weigl und Förster von Bau Union Dresden, die Herren Terpitz, Jacob, Bähr, Mittasch vom VEB Industrie-Entwurf Dresden und Herr Günther vom Ministerium für Schwerindustrie

Mit Stand 25.09.1951 haben die TLA erst 53 % Erfüllungsstand der Investitionssumme von 1.040.000 DM erreicht. Dies liegt darin begründet, dass der Ausbau des Kesselhauses infolge nicht lieferbarer Kessel ins Stocken geraten ist.

Vorgeschlagen wird:

Fertigstellung Kesselhaus im Rohbau und Winterfestmachung bis 31.12.1951

Beginn Aufbau Mittelbau (war eigentlich erst für 1952 geplant) und Winterfestmachung bis 31.12.1951

Der VEB Industrie-Entwurf muss, zu genau festgelegten Terminen dazu die nötigen Zeichnungen liefern:

Eisenzug

Sandsteingesamtarbeiten

Deckenzeichnungen

Grundrisse für UG und EG und Klärung Grundrisse für Gebäudeteil Dürerstraße

Fensterdetails als Vorbereitung der Bestellung für den Tischler

Ausführungszeichnungen der Decken-Unterzüge

Zeichnungen UG mit Versatzplänen für Sandstein

Veranschlagung für Erd-, Gründungs- und Sandsteinarbeiten inkl. Fundamentplan

Veranschlagung für Maurer- und Betonarbeiten

Es sind für die hier festgelegte fristgerechte Bauausführung 60 zusätzliche Arbeitskräfte nötig, die vom Ministerium zur Verfügung gestellt werden. Weitere 30 zusätzliche Kräfte werden in Aussicht gestellt.

Planvorbesprechung in den TLA am 15.11.1951 – betr. Investitionsplanung für 1952

Teilnehmer sind Baurat Krause, stv. Direktor Hans Müller, Oberbauleiter Weigl von Bau Union Dresden und Herr Jacob von Industrie-Entwurf Dresden.

Beraten wird über das Kesselhaus, wo ab 01.01.1952 der Innenausbau, Putzarbeiten und Installation mit einem Gesamtwert von 140.000 DM bis spätestens Ende April 1952 realisiert werden soll. Danach ist Arbeit am Außenputz vorgesehen.

Beraten wird auch über den Abbruch der Ruine des Altbaus Dürerstraße 45, der bis Ende Februar für die Summe von 10.000 DM zu erfolgen hat.

Für den Verbindungsbau und Zwischenbau wird festgelegt, dass die Bau Union Dresden bis Ende Mai 1952 die Arbeiten einschließlich Außenputz abschließt.

Für den Teil-Bau Dürerstraße wird bis Ende 1951 das Kellergeschoß erstellt. Der VEB Industrie-Entwurf liefert bis 05.12.1951 Ausführungszeichnungen bis Höhe 3. OG. Auch hier ist der Abschluss der Bauarbeiten für Ende Mai 1952 angesetzt.

Besprechung in den TLA am 21.11.1951 – betr. Bauvorhaben

Teilnehmer sind Baurat Krause, stv. Direktor Hans Müller, Oberbauleiter Weigl von Bau Union Dresden, die Herren Terpitz, Martin, Jacob vom VEB Industrie-Entwurf Dresden und Herr Pflughörl von der Deutschen Investitionsbank.

Für den Wiederaufbau der TLA sind 800000 DM Investitionssumme von der Zentralabteilung Berufsbildung und Schulung, Referat Investitionen, Berlin, genehmigt worden. Die Deutsche Investitionsbank und die Hauptverwaltung Bau bestätigten die Mittel. Somit ist das Projekt zum Entwurf freigegeben und ein entsprechender Vertrag zwischen TLA und VEB Industrie-Entwurf Dresden wurde am 06.11.1951 abgeschlossen.

Benötigt wird noch die Genehmigung der Stadt Dresden für die Fassadenumgestaltung.

Es wird eine Rangliste der einzelnen Objekte festgelegt:

- 1) Verbindungsbau/Zwischenbau
- 2) Abbrucharbeiten
- 3) Flügel Dürerstraße, Abschnitt 52

Die Entwürfe für 1) und 2) sollen vom VEB Industrie-Entwurf bis 23.11.1951 vorgelegt werden. Der Termin für die Vorlage eines Entwurfs für 3) soll spätestens 3 Tage nach Eintreffen der Entscheidung der Stadt Dresden über die Fassadengestaltung genannt werden.

Die Bau Union Dresden soll zwischen 23.11.1951 und 31.12.1951 die (Kosten-)Veranschlagung für die Objekte 1) und 2) zusammenstellen. Im Dezember werden keine Mittel aus dem Haushalt für 1952 verwendet. Im Januar und Februar 1952 sind 200.000 DM einzuplanen.

Die TLA sollen beim Ministerium für Schwerindustrie erwirken, dass auch ohne Bestätigung des Entwurfs mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Besprechung in den TLA am 18.12.1951 – betr. Absprachen mit den Baubetrieben

Teilnehmer sind Baurat Krause, stv. Direktor Hans Müller, die Herren Terpitz, Jacob, Metasch vom VEB Industrie-Entwurf Dresden und Herr Förster von Bau Union Dresden

Festgelegt wird die Fertigstellung des 1. Bauabschnitts (Verbindungsbau und Zwischenbau) zum Termin 31.12.1951 für eine Summe von 390.000 DM durch Bau Union Dresden. Hierbei ist die Verwendung von Abbruchmaterial vorgesehen.

Der Entwurf für den Gebäudeteil Dürerstraße wird mit dem Kostenvoranschlag von 252.000 DM durch VEB Industrie-Entwurf Dresden abgestimmt.

Beratung in den TLA am 21.02.1952 – betr. Änderung am gemauerten Teil des Kellergeschosses im Gebäudeteil Dürerstraße (Trafostation)

Teilnehmer sind Baurat Krause, stv. Direktor Hans Müller, die Herren Terpitz und Jacob vom VEB Industrie-Entwurf Dresden und die Herren Förster, Münch, Tzschetsche von Bau Union Dresden

Verhandelt werden Terminabsprachen und die Option, dass wegen Terminverzugs Arbeitskräfte abgegeben werden müssen.

Für 27.02.1952 wird eine weitere Besprechung angesetzt.

Besprechung im ZPBM Köpenick am 27.06.1952 – betr. Vorprojektierung 1953

Teilnehmer sind Baurat Krause und die Herren Rohr, Griese Matthes vom ZPBM

Die TLA sind inzwischen zur Fachschule für Maschinenbau, Elektrotechnik und Feinmechanik Dresden geworden. Für den weiteren Aufbau der Gebäude ist eine Investitionssumme von 1.000.000 DM bewilligt, was eine erhebliche Kürzung bedeutet (ursprünglich 1.300.000 DM). Deshalb ist die Ausarbeitung neuer Vorprojektunterlagen notwendig.

Als Bausumme sind 830.000 DM veranschlagt. Der VEB Industrie-Entwurf Dresden soll bis zum 25.07.1952 die entsprechenden Entwürfe vorlegen. Technologische Unterlagen des Vorprojekts werden bis zum 12.07.1952 eingeschickt.

Projektierungskosten werden nicht aus Investitionsmitteln bezahlt. Diese Kosten sind gesondert dem Vorprojekt beizufügen.

"Eine Erklärung über die Überschreibung des Baugeländes vom kommunalen Eigentum auf volkseigene Industrie ist beizufügen."

Besprechung bei VEB Entwurf Dresden I, Tannenstraße 2, am 19.09.1952 – betr. Bauprojekt Fachschule für Maschinenbau, Elektrotechnik und Feinmechanik Dresden

Teilnehmer sind Baurat Krause, Direktor Semrad, Herr Förster von Bau Union Dresden und die Herren Borges, Bräuer, Tümpfel, Kempe, Terpitz, Jacob vom VEB Entwurf Dresden I.

Die Fachschule ist mit der Projektierung (und Bauausführung?) nicht zufrieden und hat ein Schreiben mit Beanstandungen an VEB Entwurf Dresden I gesandt. Die Mitarbeiter des Betriebes nehmen dazu Stellung:

Ein Teil, Revisionsstück, habe sich bereits durch mündliche Absprachen vor Ort erledigt und es habe deswegen keine Bauverzögerung gegeben. Bei der Elektroinstallation hat es ebenfalls Rücksprachen gegeben, die alle Unklarheiten beseitigt haben. Die Stahlbeton-Säulen an der Giebelseite waren in zu kleinem Maßstab ausgearbeitet. Die Änderung wurde seitens der Gütekontrolle veranlasst. Die Frage des Baustahls soll vor Ort geklärt werden, da entgegen ursprünglich in Aussicht gestellter Materiallieferungen nun ein anderer Baustahl zur Verfügung steht. Sechs Bauzeichnungen wurden wegen Termindruck verspätet vorgelegt. Änderungen in der Bauausführung soll nur nach Rücksprache mit dem Projektanten erfolgen (z. B. Podest aus Terrazzo statt aus Granit). Materialeinsparungen und Verbesserungsvorschläge verändern das Projekt mitunter in einer solchen Weise, dass dem oft primitiven Ergebnis nicht zugestimmt werden kann. In jedem Fall muss technische Vollkommenheit bei der Ausführung der Arbeiten gewahrt werden, damit Schäden wie Schwitzwasser nicht auftreten. Man bemüht sich beim ZPBM um Genehmigung zur Projektierung des Fahrradraumes. Diskrepanzen bei Bauplanung sind häufig, da die Baufirmen nicht das vorgesehene Material zur Verfügung haben.

Baurat Krause hält dagegen:

Das Revisionsstück muss in den Bauzeichnungen der Stadt Dresden nachgetragen werden. In Fragen der Elektroinstallation gibt es Unklarheiten und das angeforderte ergänzende Leistungsverzeichnis ist noch nicht eingetroffen. Eine bestimmte Art Schalter lässt sich nicht beschaffen, die Schalttafeln sind zu klein und es fehlt an Kabel von der Energieeinspeisung bis zur Verbrauchsstelle. Mit Verweis auf sparsamsten Umgang mit den Baustoffen wird die Verwendung von neuem Sandstein an der Fassade kritisiert. Es gibt Wartestunden für die Bauarbeiter der Bau Union Dresden, für welche die Kostenfrage noch nicht geklärt ist. Der VEB Entwurf Dresden I hat die Lieferfirmen für die Ausrüstung der Fachschule zu spät bekanntgegeben, weshalb nur eine Teillieferung erfolgte. Die Schule sieht ihr Bauvorhaben gegenüber anderen benachteiligt. Am Dach des Gebäudes Elisenstraße und an der Decke der Maschinenhalle gibt es bereits Schwitzwasserschäden, die bei anderer architektonischer Lösung zu vermeiden wären. Die Türen im Zwischenbau sollen eine Öffnungsvorrichtung für Katastrophenfälle erhalten und für die Klappfenster im Kesselhaus ist Gruppenöffnung vorzusehen.

Auch der ausführende Betrieb, Bau Union Dresden, bringt seine Gedanken ein:

Die Ausschreibungen für die Subunternehmer sind äußerst mangelhaft, was zu häufigen Rückfragen führt. Für zusätzliche/nachträgliche Änderungen am Projekt wird ein Leistungsverzeichnis benötigt. Die genaue Stärke des Plattenbelages im Gebäudeteil Dürerstraße muss noch bekanntgegeben werden. Die Zeichnungen machen unterschiedliche Angaben.

2 – 113 Wiederaufbau – Arbeitseinsätze der Studenten 1945

Die Akte enthält Muster der **Ausweise für Studierende** der TLA, die sie von anderen Einsätzen bei der Trümmerbeseitigung in der Stadt Dresden befreien sollen, weil sie wichtige Arbeiten für die TLA erledigen. Die Ausweise wurden wieder eingezogen, wenn der Einsatz an den TLA beendet war. Ein interessantes Detail der Ausweise ist der Siegelabdruck/Stempel der Ingenieurschule, welcher wohl noch der alte ist, nur mit herausgeschnittenem Hakenkreuz. Die alten, noch vorhandenen vorgedruckten Postkarten wurden ebenfalls noch im Juni 1945 verwendet – die Hitler-Briefmarke wurde mit Stempel geschwärzt und der völkische Führer-Spruch am unteren Kartenrand gestrichen.

Baurat Hans Lohmann unterzeichnet Mai/Juni 1945 mit "provisorischer Leiter".
Baurat Erich Schlichter unterzeichnet dazu passend mit "stv. provisorischer Leiter".

Es ist eine Studentenliste vom 16.03.1945 überliefert. Sie enthält exakt 100 Namen, darunter die von 6 Frauen. Sie durften zu den **Aufräumarbeiten** herangezogen werden, wenn sie sich freiwillig dazu bereit erklärten. So schreiben am 28.05.1945 Gerhard Junold, Heinz Görner und Werner Kommernitzky "Ich stelle mich den Bergungs- und Instandsetzungsarbeiten in der Städtischen Ingenieurschule Dresden freiwillig zur Verfügung und erhebe keine Schadensersatzansprüche."

Dr. Waldemar Ortlepp hat zur Frage der **Beschäftigung der Studenten** mit der Stadtverwaltung Rücksprache gehalten. Das Ergebnis formuliert er am 29.05.1945 folgendermaßen:

- 1) Studenten müssen sich freiwillig zur Verfügung stellen.
- 2) Die Krankenversicherung läuft weiter, sobald die Kassen wieder arbeitsfähig sind.
- 3) Die Bezahlung für die Studenten erfolgt wie bei Dozenten, wenn die Stadtverwaltung dafür Gelder zur Verfügung stellt.
- 4) Die Studenten erhalten denselben Ausweis wie Dozenten, dieselbe Armbinde wie Dozenten und dieselbe Bescheinigung für die Lebensmittelkarte.

Anfang August 1945 stellt das Schulamt fest, dass bei den Bergungs- und Instandsetzungsarbeiten an den TLA nicht von einer vorübergehenden Beschäftigung gesprochen werden kann. Daraus ergibt sich, dass die dort arbeitenden Studenten ab 01.08.1945 der Allgemeinen Krankenversicherungsanstalt gemeldet und bei der Invalidenversicherung eingetragen werden. So werden ab dem genannten Datum vom Arbeitslohn die Beiträge zur Sozialversicherung abgezogen. In diesem Zusammenhang forderten die TLA von den Studenten Steuerkarten an.

Die Akte enthält eine Liste mit 54 Arbeitskräften inkl. Geburtsdatum, Geburtsort, Familienstand, Kinderzahl, Krankenkasse.

Wegen der **Bezahlung** der Studenten und der vom Arbeitsamt zugewiesenen Hilfskräfte fragt Direktor Hans Lohmann am 22.06.1945 beim Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Bereich Bildung und Schule, an und erhält eine Woche später die Auskunft, dass der Lohn für ungelernte Arbeiter zu zahlen ist. Für die Arbeiten ist ein Stundenlohn von 50 Reichspfennig angesetzt. Die entsprechende Lohnrechnung stellt Lohmann am 23.06.1945 für 20 Studenten und 70 sonstige Arbeitskräfte an. Im Übrigen arbeiten die vom Arbeitsamt zugewiesenen Helfer nur 6 Stunden am Tag. Bis August 1945 werden die Arbeitskräfte vom Schulamt, danach von der Abteilung V Bauwesen bezahlt. Aus einer Notiz vom 11.03.1946 über Einsatz einiger ehemaliger Schüler beim Wiederaufbau der TLA geht hervor, dass inzwischen der Stundenlohn 70 Reichspfennig beträgt.

Die Helfer hatten mitunter weite Wege bis nach Dresden-Johannstadt zurückzulegen, z. B. kamen sie

- vom Münchner Platz
- aus Dresden-Kaitz
- aus Dresden-Klotzsche
- aus Dresden-Leuben
- aus Dresden-Löbtau
- aus Dresden-Übigau
- aus Dresden-Zschachwitz
- aus Brockwitz
- aus Coswig
- aus Freital 4

aus Niederhäslich
aus Radebeul I
aus Reichenberg
aus Wahnsdorf
aus Weinböhla
aus Zaschendorf

Arbeitszeit war von 08:00 – 16:00 Uhr. Geeignete Arbeitskleidung musste selbst mitgebracht werden. Am 20.08.1945 verfassten die Studenten nach einer Beratung über Änderung der Arbeitszeiten ein Schreiben an Direktor Hans Lohmann, in welchem sie um Beibehaltung der **Arbeitszeit** 08:00 – 16:00 Uhr bitten und eine Verlängerung derselben ablehnen. Als Begründung werden die tw. weiten Arbeitswege und knappe Ladenöffnungszeiten angeführt. Ebenfalls verweisen sie auf eine Anzahl Kriegsbeschädigter unter ihnen und darauf, dass manch einer allein dasteht und für sich selbst sorgen muss. Das Arbeitsamt Dresden, Bezirksstelle Striesen, Dresden A19, Hugo-Göpfert-Straße 26, antwortet bereits am 21.08.1945 und legt dar, dass 36 Stunden wöchentliche Arbeitszeit geleistet werden müssen, allerdings eine Reduzierung angezeigt ist, wenn der Arbeitsweg länger als 1 Stunde dauert. Danach wird in der Schule festgelegt, dass ab 23.08.1945 montags – freitags 08:20 – 16:00 Uhr und samstags 08:30 – 13:00 Uhr gearbeitet wird. Wer meint, die Arbeitszeit nicht einhalten zu können, soll dies schriftlich mit Begründung einreichen, damit über eine mögliche Änderung beraten und beschlossen werden kann. Im Nachsatz steht die Aufforderung an Studenten und Frauen, Verbandsmaterial (Hansaplast) zu beschaffen.

Mit Schreiben vom 23.08.1945 weist das o. g. Arbeitsamt Dresden darauf hin, dass die genannten 36 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit für Frauen gilt. Männer gelten erst als vollbeschäftigt, wenn sie 48 Stunden pro Woche arbeiten. Danach fordert Lohmann am 27.08.1945 eine Liste der Studenten, die einen weiten Arbeitsweg ("ca. 2h An- und Abmarsch") haben und eine Liste, die gesundheitliche Beschwerden für verringerte Arbeitszeit geltend machen wollen.⁵²

Der Jugendausschuss beim Rat der Stadt Dresden, Schulinstandsetzung, Dresden N, Bautzner Straße 25, stellt am 11.12.1945 fest, dass an den TLA 88 Studenten des 1. und 2. Semesters wöchentlich je 4 Stunden am Wiederaufbau der Schule arbeiten. Diese Arbeitszeit ist aber zu gering, als dass die Arbeitskräfte in die Schulinstandsetzungs-Aktion beim Jugendausschuss integriert werden und eine Vergütung durch das Hochbauamt erhalten könnten.

Mit Schreiben vom 10.06.1945 schrieb der provisorische Schulleiter, Baurat Hans Lohmann, etliche Schüler an und forderte sie auf, sich umgehend zur Arbeit an den TLA einzufinden. Dem liegt ein Befehl der SMA zugrunde, wonach die **Gruppe des Oberst Kononzew**, Dresden-Weißer Hirsch, Heimweg 7, die Aufräumungs-, Bergungs- und Instandsetzungsarbeiten an den TLA koordiniert.

Auf die Schreiben gibt es lt. Notiz vom 02.07.1945 verschiedene Reaktionen:

- Teilnahme am Arbeitseinsatz
- bereits in Arbeit an anderer Stelle
- befindet sich in Ausbildung an anderer Stelle
- keine Teilnahme am Arbeitseinsatz wegen unzureichender Zugverbindung von Arnsdorf nach Dresden, aber bei besseren Verkehrsverhältnissen meldet man sich
- im Krieg gefallen
- unbekannt verzogen – hatte Streichung aus Studentenliste zur Folge

Wie Direktor Hans Lohmann am 02.07.1945 ausführte, spielte das Engagement beim Wiederaufbau der Schule bei der Entscheidung über die Fortsetzung des Studiums für jeden Einzelnen eine entscheidende Rolle. ("... Fortsetzung des Studiums wird von diesem Einsatz mit abhängig gemacht ...")

⁵² sh. Notizen zur Akte 2 – 114

Einige Dresdner Firmen senden ihrerseits Schreiben an die TLA, z. T. über das Dresdner Arbeitsamt, Dresden N, Kaiser-Wilhelm-Platz 3, und bitten um **Freistellung** ihrer Mitarbeiter vom Arbeitseinsatz an den TLA.

Certo, Fabrik photographischer Apparate und Bedarfsartikel GmbH, Dresden-

Zschachwitz, Peterswalder Landstraße 11 – 13

Maschinenfabrik Richard Gäbel KG, Dresden A20

Civ.-Ing. Ludwig Conrad, Generalvertreter erster Elektro- und Maschinentechnischer

Fabriken, Technisches Büro, Dresden A19, Eisenacher Straße 2

Manche Studenten melden sich selbst bei den TLA ab, weil sie anderswo eine Tätigkeit aufnehmen und von einer Fortsetzung des Studiums Abstand nehmen.

Mehrere Dokumente listen für die einzelnen Personen die Arbeitsstunden auf enthalten die Lohnabrechnung dazu.

Es sind Klassenlisten mit Name, Geburtsdatum und Wohnanschrift der Schüler in der Akte enthalten und zwar von IM 1a, IM 1b, IE 1, IF 1, IM 2, IE 2, C 1a, C 1b. Verzeichnet sind 132 Studenten, darunter 35 Frauen, die v. a. in den Chemotechniker-Klassen lernen.

Das Semester IM 3 berichtet am 08.10.1945 über die geleisteten Arbeitseinsätze und merkt gleichzeitig an, dass fast alle Studenten gezwungen sind, sich ihren Lebensunterhalt neben dem Studium zu verdienen.

2 – 114 Wiederaufbau – Arbeitseinsätze der Studenten 1945

Enthalten sind Listen der Studenten mit einem weiten Weg zu den TLA und solcher, die wegen gesundheitlicher Probleme eine kürzere Arbeitszeit beantragen.

Entfernte Wohnorte sind für 14 Personen:

Brockwitz

Coswig

Freital I

Freital II

Großberkmannsdorf

Klotzsche

Radebeul I

Radebeul II

Radebeul V

Reichenberg

Weixdorf

Wilschdorf

Zaschendorf

Krankheiten sind bei 42 Personen:

Armverletzung links

beide Unterschenkel amputiert

beide Vorderfüße amputiert, dadurch Behinderung beim Gehen und Stehen

Durchschuss rechte Kniekehle mit Teilversteifung

Erblindung des rechten Auges

Fistel auf der Brust

Herzkrankheit

Hirnverletzung

Knochentuberkulose

Kopfstreifschuss
Kopfwunde durch Unfall
Kriegsverletzung Stufe I
Kriegsverletzung Stufe II
Kriegsverletzung Stufe III
Lähmung des rechten Fußes
linke Hälfte steif
linkes Bein verkürzt
linkes Fußgelenk verstaucht
Lungenkrankheit Gasbrust (Pneumothorax)
Oberarmdurchschuss rechts
Peroneuslähmung
Rheumatismus
rechte Kniescheibe verkümmert
Standfestigkeit des rechten Beins vermindert, dadurch Behinderung beim Gehen
Schussbruch im Oberschenkel links, dadurch Beinverkürzung um 5 cm
Verletzung durch Granatsplitter an linker Hand
Verlust des rechten Auges
Verletzung der Lendenwirbelsäule

In einer Liste vom 08.06.1945 melden die TLA der Stadt Dresden, Bildung und Schule, zur Weiterleitung an das Arbeitsamt 21 Studenten mit Geburtsdatum und Wohnanschrift, darunter 1 Frau, die bei Aufräum-, Bergungs- und Instandsetzungsarbeiten an der Schule beschäftigt sind.

Nachtrag vom 11.06.1945 + 2 Frauen
Nachtrag vom 12.06.1945 + 5 Personen, darunter 2 Frauen
Nachtrag vom 15.06.1945 + 1 Frau
Nachtrag vom 16.06.1945 + 2 Personen, darunter 1 Frau
Nachtrag vom 19.06.1945 + 5 Personen, darunter 1 Frau
Nachtrag vom 21.06.1945 + 1 Frau
Nachtrag vom 25.06.1945 + 4 Personen, darunter 1 Frau
Nachtrag vom 03.07.1945 + 2 Personen
Nachtrag vom 04.07.1945 + 6 Personen
Nachtrag vom 10.07.1945 + 2 Personen
Nachtrag vom 24.07.1945 + 2 Personen
Nachtrag vom 31.07.1945 + 3 Personen, darunter 2 Frauen
Nachtrag vom 08.08.1945 + 1 Person
Nachtrag vom 13.08.1945 + 1 Person
Nachtrag vom 18.08.1945 + 1 Person
Nachtrag vom 21.08.1945 + 2 Personen
Nachtrag vom 25.08.1945 + 1 Person
Nachtrag vom 30.08.1945 + 1 Person
Nachtrag vom 01.09.1945 + 1 Person
Nachtrag vom 04.09.1945 + 1 Person
Nachtrag vom 06.09.1945 + 1 Person
Nachtrag vom 13.09.1945 + 1 Person
Nachtrag vom 18.09.1945 + 1 Person
Nachtrag vom 22.09.1945 + 2 Personen
→ ergibt eine Summe von 70 Personen, darunter 10 Frauen

Sobald jemand ohne Angabe von Gründen der Arbeit fernbleibt oder nicht mehr an den TLA tätig ist, ergeht ebenfalls eine Meldung über das Schulamt an das Arbeitsamt.

2 – 115 Wiederaufbau – Arbeitseinsätze der Studenten 1945 – 1949

Die Akte enthält Schülerlisten mit Nachweis der geleisteten Stunden, u. a. beim Wiederaufbau der Maschinenhalle.

Liste Juni 1945	42 Personen, darunter 10 Frauen, leisten 1286,5 Arbeitsstunden
Liste 01.07. – 13.07.1945	46 Personen, darunter 7 Frauen, leisten 1874,5 Arbeitsstunden
Liste 14.07. – 25.07.1945	48 Personen, darunter 8 Frauen, leisten 1747,5 Arbeitsstunden
Liste 26.07. – 31.07.1945	49 Personen, darunter 9 Frauen, leisten 971 Arbeitsstunden
Liste 01.07. – 11.08.1945	50 Personen, darunter 10 Frauen, leisten 1943,5 Arbeitsstunden
Liste 13.08. – 25.08.1945	51 Personen, darunter 8 Frauen, leisten 2401,5 Arbeitsstunden
Liste 27.08. – 08.09.1945	58 Personen, darunter 10 Frauen, leisten 2825,5 Arbeitsstunden
Liste 10.09. – 22.09.1945	63 Personen, darunter 10 Frauen, leisten 2574 Arbeitsstunden
Liste 24.09. – 29.09.1945	58 Personen, darunter 9 Frauen, leisten 1099 Arbeitsstunden
Liste 03.12. – 08.12.1945	58 Personen, darunter 4 Frauen, leisten 238 Arbeitsstunden
Liste 12.03. – 13.04.1946	6 Personen, darunter 5 Frauen, leisten 177 Arbeitsstunden

Andere Listen über geleistete Arbeitsstunden geben z. T. andere Zahlen wieder:

Liste vom 07.07.1945 für 06/1945	37 Personen, darunter 8 Frauen, leisten 2610 h
Liste vom 23.07.1945	47 Personen, darunter 7 Frauen
Liste vom 03.08.1945 für 07/1945	47 Personen, darunter 8 Frauen, leisten 4578 h
Liste vom 03.09.1945 für 08/1945	54 Personen, darunter 9 Frauen, leisten 5759 h
Liste vom 08.10.1945 für 09/1945	59 Personen, darunter 9 Frauen, leisten 5339 h

Am 09.10.1945 meldet der stellvertretende Direktor, Baurat Erich Schlichter, dem Schulamt, dass die Studenten ab 01.10.1945 (Unterrichtsbeginn) nicht mehr mit Aufräum-, Bergungs- und Instandsetzungsarbeiten an den TLA beschäftigt sind.

Per Aushang verkündet Direktor Rieger am 30.03.1949, dass für den **Wiederaufbau der Maschinenhalle**, sich alle Studenten nach einem bestimmten Einsatzplan zum Arbeitseinsatz zu melden haben.

Die FDGB-Betriebsgruppenleitung der Studierenden, Referat Schuleinsatz, erstattet über die Arbeitseinsätze am 23.07.1949 **Bericht**:

Verantwortlich für den Arbeitseinsatz waren Heinz Flade (BGL) und Herr Walter (Werkstatt). Es war ein Stundensoll von 24 Arbeitsstunden im Semester für jeden Studenten festgelegt worden. Bei 490 Studenten ergibt das 10.800 Stunden, die aber auf 8.812 Stunden korrigiert wurden, weil Krankheit und andere Gründe für verringerte Stundenzahl beim Arbeitseinsatz zu berücksichtigen war.

Tatsächliche Stunden bis 07/1949:

	Ingenieurschule	Technikerschule
März	235	80
April	1.147	780
Mai	1.961	1.186
Juni	1.484	682
Juli	921	285
Summe:	5.748	3.013

zzgl. 4177 Stunden des BGL-Referenten an Ingenieurschule
zzgl. 94 Stunden des BGL-Referenten an Technikerschule

8761 Arbeitsstunden Ingenieurschule + Technikerschule

4271 Arbeitsstunden der Selbstverwaltungsorgane

Gesamtsumme: 13.032 Stunden

Der aktivste Student, Heinz Herzog aus IE 6, leistete 100 Stunden Arbeitseinsatz. Drei Studenten beteiligten sich nicht an den Arbeitseinsätzen.

Gearbeitet wurde in der Werkstatt, in Labors, in der Verwaltung (Körperbehinderte und Kranke) und beim Bautrupps im Freien.

70.000 Ziegel wurden abgeladen und verstaut.

3.500 Betoneisenstangen 1,5 m lang wurden geborgen und gerichtet.

Sortieren eines Schrotthaufens, um brauchbares Material zu bergen.

Der Lichtschacht der Maschinenhalle wurde von eingestürztem Mauerwerk beräumt.

Bergung von Trägern und anderen Gegenständen vom ehemaligen Ausstellungsgelände und dessen Transport nach den TLA.

Anfertigung von Lehrmodellen

Überholung und Instandsetzung von Getrieben

Aufbau und Einrichten eines Fernmeldelabors

Aufbau und Einrichten des Metallographischen Praktikums

Anfertigung von Plänen und Zeichnungen, sonstige Büroarbeiten

2 – 014 Schulprospekt 1945 – 1951

In dieser Akte befinden sich die von Baurat Edwin Herrmann aufgenommenen Zeichnungen (Lageplan und Grundrisse) zu den Gebäuden der TLA im Sommer 1945.

In einer Übersicht vom 07.02.1946 wird ein wenig **Statistik** angegeben:

20 Vollklassen

30 Klassen mit geringerer Wochenstundenzahl

917 Studenten, Studierende und Schüler

56 Gasthörer

9 hauptamtliche Lehrkräfte

19 nebenamtliche Lehrkräfte

7 Angestellte

4 Arbeiter

Enthalten ist auch eine Übersicht vom 12.12.1950, die nach einem Fragenkatalog den **Zustand der TLA vor 1945 und nach 1945** gegenüberstellt. Erstaunlicher Weise gibt es in den meisten Positionen Übereinstimmung und die Unterschiede sind nur bei unbedeutenden Aspekten vorhanden. Ausgenommen davon ist die Gegenüberstellung der Hörsäle, Klassenräume, Labors und Sammlungsräume.

Übersichten über Strukturplan und Ausbildungswege an den TLA sind ebenfalls in dieser Akte enthalten.

Spenden

2 – 122/1 + 2 „Einnahmen der Technischen Lehranstalten Dresden 1945 – 1947 und 1947 – 1948“

Spenden und Schenkungen sind in diesen Akten nicht genannt, wenngleich die Existenz einer Spendenkasse erwähnt wird. Aus dem Verkauf von Fundgegenständen haben die Technischen Lehranstalten folgende Einnahmen:

1945-10 bis 1946-06	25,30
1946-06-25	5,50
	7,50
1946-11 bis 1946-12	40,80
1946/47 (WS)	25,50
	1,00
1947 (SS)	28,50
1947/48 (WS)	18,50
1948-03	79,80
1950 (SS)	32,20
Summe:	264,60

2 – 137 „Brennstoffversorgung der Technischen Lehranstalten Dresden November – Dezember 1945“

Die Lehrer und Schüler sammelten Geld für die Beheizung der notdürftig wieder hergerichteten Unterrichtsräume in der zerstörten Schule. Von Außerhalb hat die Schule nichts erhalten.

Lehrer	35,40
Schüler	503,75
Summe:	539,15

Das Leben an den TLA in den ersten Nachkriegsjahren

2 – 010/1 Monatliche Berichterstattung an den Kreisschulrat Dresden-Ost 1946 – 1950

Hier sind nur einige der berichteten Ereignisse notiert:

- Juni 1947 Exkursion der Abschlussemester an das Kraftwerk Könneritzstraße/Schweriner Straße am 11.06.1947 und 13.06.1947
- Juli 1947 Vortragsabend mit Pfarrer Dr. Busch zu "Religion und Persönlichkeit – Kann man heute noch religiös sein?" am 04.07.1947
Entlassungsfeier für Techniker und Technikerinnen am 31.07.1947
- August 1947 Exkursion der 4. und 5. Semester Maschinenbau der Technikerschule an das Kraftwerk Könneritzstraße/Schweriner Straße am 30.07.1947
- September 1947
Immatrikulationsfeier für Ingenieurschule für Vermessungswesen und Technikerschule am 01.09.1947
Gedenkfeier für die Opfer des Faschismus am 13.09.1947 im Saal der Berufsschule Dresden-Neustadt, Melanchthonstraße 9

Oktober 1947 Feier der Wiedereröffnung der Ingenieurschule am 30.10.1947 in der Oberschule Dresden-Nord, Weintraubenstraße 3

November 1947

Exkursion der 4. Semesters Chemotechnik der Technikerschule in die Glasfabrik Ottendorf-Okrilla und das Gaswerk Ottendorf-Okrilla am 26.11.1947

Dezember 1947

Exkursion des 4. Semesters Chemotechnik der Technikerschule in die Zuckerfabrik Döbeln am 08.12.1947 und 09.12.1947

Weihnachtsfeier am 15.12.1947 im Studentenheim der Technischen Hochschule, Mommsenstraße

Exkursion des 4. Semesters Chemotechnik der Technikerschule zum Rumbo Werk Freital am 18.12.1947

Februar 1948 Exkursion des 4. Semesters Chemotechnik der Technikerschule zur Fa. Greiling Zigarettenfabrik KG Dresden am 05.02.1948 und Ende des WS 1947/48 am 14.02.1948

Entlassungsfeier der Technikerschule am 28.02.1948

März 1948

Beginn des SS 1948 am 08.03.1948

Entlassungsfeier der Vermessungsingenieure am 01.03.1948

Feier anlässlich 100 Jahre Revolution 1848 am 18.03.1948 im Saal der Berufsschule Dresden-Neustadt, Melanchthonstraße 9

April 1948

Exkursion aller Semester in die Ausstellung "1848 – 1948 100 Jahre Kampf um die demokratische Einheit Deutschlands" im Hygiene-Museum, Dresden A
Exkursion des 3. Semesters Vermessungswesen der Ingenieurschule zur Besichtigung kulturtechnischer Arbeiten in Seifersdorf bei Langebrück am 30.04.1948

Mai 1948

Beteiligung an der Ausstellung "Berufsbildung" vom 10.05. bis 23.05.1948 in der Nordhalle

Versammlung aller Semester zur Bedeutung des Volksbegehrens am 22.05.1948

Juli 1948

Exkursion der 2. Semester Elektrotechnik und Feinmechanik der Ingenieurschule in die Fa. Eisenwerk Radebeul (Gebler-Werke) am 15.07.1948

Exkursion des 3. und 5. Semesters Elektrotechnik der Technikerschule zum DREWAG Prüfamts am 21.07.1948

Ende des SS 1948 am 24.07.1948

Oktober 1948

politische Schulung zum Thema "Der Verfassungsentwurf" am 09.10.1948

Exkursion des 6. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zur Brauerei Felsenkeller Dresden am 14.10.1948

Teilnahme am berufspädagogischen Kongress in Berlin vom 19.10. – 21.10.1948

Besuch Direktor Lohmanns im Zeiss-Werk Jena vom 26.10. – 28.10.1948

November 1948

politische Schulung zum Thema "Der Zweijahrplan" am 06.11.1948

Exkursion des 4. Semesters Chemotechnik der Technikerschule zum

Brandenburgischen Bergbau, Werk Ilse, Senftenberg und zum Synthesewerk

Schwarzheide am 11.11. und 12.11.1948
Exkursion des 6. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zum Kraftwerk
Hirschfelde am 17.11.1948

Dezember 1948

politische Schulung zum Thema "Landesplanung und Planwirtschaft" am
11.12.1948
Eröffnung der Mensa an den TLA am 01.12.1948
Exkursion des 4. Semesters Chemotechnik der Technikerschule nach Löbau
zu den Firmen Sächsisch Schlesische Kohlensäureindustrie, Oberlausitzer
Zuckerfabrik, Grobgarnspinnerei und Weberei, Anker Teigwaren-Fabrik am
01.12. und 02.12.1948
Exkursion des 4. Semesters Chemotechnik der Technikerschule zur
Waldschlösschen-Brauerei am 08.12.1948
Exkursion des 4. Semesters Chemotechnik der Technikerschule zum Sächsischen
Kunstseidenwerk und Sächsischen Zellstoffwerk Pirna am 17.12.1948
Exkursion des 6. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule zur Fa.
Nähmaschinenteile-Fabrik Dresden am 09.12.1948
Die vorhandenen Heizmaterialien reichen nur noch für 6 Tage. (Stand 03.01.1949)

Januar 1949

politische Schulung zum Thema "Wirtschaftsplanung" am 22.01.1949
Exkursion des 2. Semesters Maschinenbau der Technikerschule zum
Eisenhammerwerk Freital am 17.01.1949
Protestresolution der Dozenten und Studierenden gegen das Ruhrstatut am
20.01.1949
Die vorhandenen Heizmaterialien reichen nur noch für 6 Tage. (Stand 01.02.1949)

Ab Februar 1949 wird ein **ausführlicherer Monatsbericht** verlangt, in dem 10 vorgegebene
Punkte beachtet werden müssen.

Februar 1949

Der Gesundheitszustand der Studenten wird tw. kritisch gesehen, wegen
niedriger Lebensmittelkarteneinstufung, wegen schlechter finanzieller Lage,
wegen Überanstrengung infolge zusätzlicher Arbeit in Betrieben.
Ende des WS 1948/49 am 26.02.1949
Arbeitseinsatz von ca. 30 Studenten im Hüttenwerk Döhlen 28.02. – 05.03.1949
Exkursion des 3. und 4. Semesters Feinmechanik der Ingenieurschule zur Fa.
Archimedes, Uhrmacherschule und Uhren-Rohwerke, Glashütte am 11.02.1949
Exkursion des 3. und 4. Semesters Vermessungswesen der Ingenieurschule zur
Kunstanstalt May, Dresden, am 18.02.1949
Es gab solche Heizungsprobleme, dass sie Studierenden nur mit größten Mühen
zur Teilnahme an den Lehrveranstaltungen zu bewegen war.

März 1949

An den TLA gibt es 30 Klassen, davon 24 Semester mit unter 30 Schülern und
6 Semester mit 31 – 40 Schülern.
Ein Vertreter des Arbeitsamtes, Abt. Arbeitsinspektion, hält an den TLA einen
Vortrag über "Arbeitsschutz" am 03.03.1949
politische Schulung zum Thema "Die weltpolitische Lage und Deutschland" am
12.03.1949
Beginn des SS 1949 am 15.03.1949

April 1949

Anzahl Klassen/Semester wie März 1949
hospitiert wurde im Unterricht von Strohbach, Gruhn und Hammer

politische Schulung zum Thema "Der Weltfriedenskongress in Paris" am 23.04.1949
Vorfeier des 1. Mai im Festsaal der Berufsschule Dresden-Neustadt am 09.04.1949
Exkursion des 4. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zu den Straßenbahnwerkstätten Tolkewitz am 22.04.1949
Exkursion des 6. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zur Fa. Koch & Sterzel, Dresden, am 29.04.1949

Mai 1949 Besuch der Ausstellung "Das neue Deutschland" anstelle der politischen Schulung nach besonderem Terminplan
Teilnahme von Dozenten und Studenten an der Maidemonstration am 01.05.1949
Teilnahme von Dozenten und Studenten an der Kundgebung anlässlich der Wahlen zum Volkskongress am 15.05.1949
Teilnahme von Dozenten und Studenten an der Demonstration anlässlich der 3. Hauptversammlung der VVN am 28.05.1949
Exkursion des 5. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule und des 4. Semesters Maschinenbau der Technikerschule zum Heizkraftwerk Dresden am 09.05.1949
Exkursion des 5. Semesters Vermessungswesen der Ingenieurschule zur Landeswetterwarte Wahnsdorf am 09.05.1949
Exkursion des 3. Semesters Elektrotechnik, des 4. Semesters Feinmechanik und des 4. Semesters Maschinenbau jeweils von der Ingenieurschule zur Fa. Mende, Dresden, am 16.05.1949
Exkursion des 6. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule zur Felsenkeller-Brauerei am 23.05.1949
Exkursion des 6. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule zum Schlachthof Dresden am 19.05.1949
hospitiert wurde im Unterricht von Pohlenz, Biehayn und Hildenbrand

Juni 1949 politische Schulung zum Thema "Die Russen und wir" am 11.06.1949

rückwirkend Einreihung in das Befehlssessen 234 ab 01.06.1949, deshalb provisorische Einrichtung der Mensa im sog. Antennenraum
Exkursion des 6. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule zur Eisengießerei Coswig am 24.05.1949
Exkursion des 6. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule zum Alberthafen am 02.06.1949
Exkursion des 6. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zur DEFA Dresden am 03.06.1949
Exkursion des 4. Semesters Elektrotechnik der Technikerschule am 16.06.1949
Exkursion des 6. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule zur Automatendreherei am 16.06.1949
Exkursion des 4. Semesters Elektrotechnik der Technikerschule zum Funkhaus Dresden am 15.06.1949

Juli 1949 politische Schulung zum Thema "Englands Weg zum Sozialismus" am 23.07.1949
Es stellte sich heraus, dass das Befehlssessen 234 nicht für die TLA, sondern nur für die TH Dresden vorgesehen war. In Verhandlungen ist es gelungen, auch für die Studenten der TLA das Mittagessen beizubehalten. Die Herrichtung des Antennenraums als Mensa begann am 01.08.1949.

Ende des SS 1949 am 30.07.1949

Die Studierenden leisteten im SS 1949 insgesamt 8761 Arbeitsstunden beim Wiederaufbau der TLA.

Beginn des Wiederaufbaus der Maschinenhalle, des Treppenhauses, Ausführung von Verputzarbeiten und Fertigstellung der Klosettanlagen im 2. OG im Juli 1949.

Exkursion des 5. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule und des 4.

Semesters Maschinenbau der Technikerschule zum Stahl- und Gummiwerk Riesa am 15.07.1949

Exkursion des 3. und 5. Semesters Maschinenbau der Technikerschule zum Maschinenhaus der Standseilbahn am 21.07.1949

Exkursion des 6. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zum Westkraftwerk Dresden am 22.07.1949

Exkursion des 4. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zum KWU Elektrowerk, Prüfamtlößnitzstraße, am 28.07.1949

August 1949 Der Neubau Elisenstraße 25 hat auf der Gerokstraße und der Elisenstraße neuen Putz bekommen. Der Treppenaufgang ist neu betoniert worden. Das 2. OG wird einschließlich der Klosettanlagen renoviert. An der Maschinenhalle kann mit Betonarbeiten begonnen werden.

September 1949

Arbeitseinsatz der Studenten an den Talsperren Sosa und Cranzahl

Gründung der FDJ-Gruppe der TLA am 25.04.1949. Mitgliederwerbung im Rahmen des Max-Reimann-Aufgebots führte zur Mitgliederzahl 116 Studenten mit Stand 30.09.1949.

Oktober 1949 politische Schulung am 06.10.1949

Kreislehrerkonferenz im Hygiene-Museum Dresden am 20.10.1949

Beginn des WS 1949/50 am 01.10.1949

Schulfeier anlässlich der Gründung der DDR am 12.10.1949

Exkursion der Semester Maschinenbau der Ingenieurschule zum Gaswerk Reick am 27.10.1949

Die FDJ-Gruppe zählt 168 Mitglieder.

November 1949

politische Schulung zum Thema "Klassen und Klassenkämpfe" am 03.11.1949

Exkursion der 4. Semester Maschinenbau und Elektrotechnik der Ingenieurschule zur Fa. Abus Getriebefabrik Coswig am 02.11.1949

Exkursion der 6. Semester Maschinenbau und Elektrotechnik der Ingenieurschule und des 8. Semesters Maschinenbau der Technikerschule zur Karbidfabrik, Brikettfabrik und Großkraftwerk Hirschfelde am 08.11.1949

Exkursion des 5. Semesters Vermessungswesen der Ingenieurschule in das Sächsische Landesarchiv am 10.11.1949

Exkursion des 4. Semesters Chemotechnik der Technikerschule zur Fa. Siemens-Glas Dresden am 11.11.1949

Exkursion des 5. Semesters Vermessungswesen der Ingenieurschule zur Besichtigung einer Umlegungsflur am 25.11.1949

Exkursion der 6. Semester Maschinenbau und Elektrotechnik der Ingenieurschule zum Reichsbahnausbesserungswerk Dresden-Friedrichstadt am 29.11.1949

Exkursion des 4. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zur Wetterwarte Wahnsdorf am 30.11.1949

Dezember 1949

politische Schulung am 01.12.1949

Erste Übungen im Interims-Kraftmaschinenlabor am 08.12.1949.

freiwilliger Arbeitseinsatz von Dozenten (7) und Studenten (303) im Hüttenwerk Döhlen anlässlich des 70. Geburtstages von Stalin am 21.12.1949 (1240

Arbeitsstunden) – das verdiente Geld wurde als Stalin-Spende überwiesen. Es fand an diesem Tag auch eine Werksbesichtigung statt und eine Feierstunde für Stalin in der Werkhalle des Hammerwerkes.

Exkursion des 6. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule zur Fa. Nämataag am 07.12.1949

Exkursion der 6. Semester Maschinenbau und Elektrotechnik der Ingenieurschule in das Stahlwerk Riesa-Gröditz am 08.12.1949

Exkursion des 6. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule in das Funkhaus Dresden am 10.12.1949

Exkursion des 4. Semesters Chemotechnik der Technikerschule zur Zinnhütte Halsbrücke, zur Lederindustrie Freiberg und zur Papier- und Zellstofffabrik Weißenborn am 12. und 13.12.1949

Exkursion des 6. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zur Post Telefon-Zentrale Dresden am 20.12.1949

Januar 1950 Konferenz zum Thema "Reform des Fachschulwesens" am 05.01.1950 und 19.01.1950

Fertigstellung des Metallographischen Labors und Aufnahme von Übungen dort

Exkursion des 5. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zum Postamt 1 am 12.01.1950

Februar 1950 Ende des WS 1949/50 am 25.02.1950

Exkursion des 5. Semesters Vermessungswesen der Ingenieurschule zum Landesvermessungsamt am 03.02.1950

Exkursion des 6. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule zur Heizungsanlage der Berufsschule am 07.02.1950

Exkursion des 6. Semesters Chemie der Ingenieurschule zum Gaswerk Reick am 09.02.1950

Exkursion des 6. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zum Westkraftwerk am 21.02.1950

Exkursion des 6. Semesters Maschinenbau der Technikerschule zum Heizkraftwerk Dresden am 23.02.1950

Exkursion des 5. Maschinenbau der Ingenieurschule zur Verladeanlage im Elbehafen und zur Kesselanlage im Schlachthof m 24.2.1950
hospitiert wurde im Unterricht bei Berthold und Schramm

März 1950 Im Semester IM 6 gab es einen Tuberkulose-Fall, was besondere Untersuchungen der Studierenden nach sich zog.

Ausstellung von Ingenieur- und Semesterarbeiten der Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Feinmechanik und Vermessungswesen am 14.03.1950

Exkursion des 3. Semesters der Technikerschule zum Eisenhammerwerk Döhlen am 30.03.1950

Kinobesuch aller Tagesssemester Film "Stalingrad Schlacht 2. Teil" am 28.03.1950

- April 1950 Kreislehrerkonferenz am 17. und 18.04.1950
 Die Mensaverpflegung bereitet organisatorische Schwierigkeiten – Übernahme in die Schulspeisung würde Verschlechterung bedeuten.
 Feierstunde anlässlich des 80. Geburtstages von W. I. Lenin am 22.04.1950 im Saal der Berufsschule Dresden-Neustadt
 Sondereinsatz der FDJ-Gruppe im Stahlwerk Döhlen, dessen Erlös zur Finanzierung der Fahrt zum Pfingsttreffen in Berlin dienen soll.
 Exkursion des 4. Semesters Chemotechnik der Technikerschule zu Fa. Sachsenglas Ottendorf-Okrilla am 15.04.1950
 Die russische Kontrollkommission besucht die TLA am 27.04.1950.
 Exkursion des 6. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zur Fa. Ellinger & Geißler, Dorfain, am 29.04.1950
 Eine Verbesserung bei der Versorgung mit Glühlampen wird angemahnt.
- Mai 1950 Konferenz zum Thema "Die nationale Frage" am 04.05.1950
 Teilnahme der Dozenten und Studenten an der Maidemonstration
 Feierstunde der Dozenten und Studenten anlässlich des 5. Jahrestages der Befreiung (08.05.) am 06.05.1950 im Saal der Oberpostdirektion
 Arbeitseinsatz der Angestellten der TLA zur Schuttberäumung in der Lehr- und Versuchsschweißerei am 20.05.1950
 Exkursion des 7. Semesters Elektrotechnik der Technikerschule zur Fa. Eltramag, Elektromotorenbau Dresden am 12.05.1950
 Exkursion des 6. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule zum Reichsbahn-Betriebswerk Dresden-Friedrichstadt am 19.05.1950
 Exkursion des 2. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule zur Fa. Marten AG Chemnitz am 24.05.1950
 Exkursion des 6. Semesters Feinmechanik der Ingenieurschule zur Besichtigung der lichttechnischen Anlagen im Staatstheater Großes Haus am 25.05.1950
 Exkursion des 6. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zum Ziegelwerk Gostritz mit Eigenkraftanlage am 25.05.1950
 Anlässlich des Deutschlandtreffens in Berlin fand an den TLA 23. – 30.05.1950 kein Unterricht statt. Es war vorgesehen, die ausgefallenen Stunden in der 1. Augustwoche nachzuholen.
- Juni 1950 In der Lehrerkonferenz am 15.06.1950 wurde u. a. die Übernahme der TLA durch die DDR beraten. Die Übernahme durch das Ministerium für Industrie Berlin erfolgte am 06.06.1950.
 Es gibt immer noch mehrere TBC-Fälle an der Ingenieurschule.
 Zum Tag des Kindes (01.06.1950) beteiligen sich die TLA an einer Luftballonaktion – Befüllen von 12.500 Ballons, Anfertigung 2 großer Ballons mit Durchmesser 1 Meter, die mit 40 kleineren Ballons gefüllt wurden. Einwandfreier Start wurde gemeldet. Unbekannt bleibt der Ort des Niedergangs der Ballons.
 Versammlung zur Wahl des Friedenskomitees der TLA am 29.06.1950. Baurat Schlichter wird Vorsitzender des Friedenskomitees.
 Arbeitseinsatz der Dozenten am 01.06.1950
 Arbeitseinsatz der Angestellten am 03.06.1950
 Exkursion des 5. Semesters Chemie der Ingenieurschule nach Böhlen 05.06. – 10.06.1950
 Exkursion des 5. und 6. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule zum HKW Dresden am 06.06.1950
 Exkursion des 3. Semesters Elektrotechnik der Technikerschule zum Kraftwerk Albertstadt am 14.06.1950

Exkursion des 6. Semesters Elektrotechnik der Ingenieurschule zum Funkhaus Dresden am 17.06.1950

Exkursion des 6. Semesters Maschinenbau der Ingenieurschule zur Fa. Niles Werke Chemnitz am 20.06.1950

Exkursion des 2. Semesters Vermessungswesen der Ingenieurschule zur Schwebebahn und Standseilbahn und deren Vermessung, Besichtigung des Trigonometrischen Punktes Borsberg am 28.06.1950

Direktor Rieger hatte einen Arbeitsunfall am 29.06.1950, bei dem er in der Maschinenhalle von einer Bohle abrutschte und sich einen Bluterguss sowie Sehnenzerrung im linken Fußgelenk zuzog. Die Folge war einige Tage Arbeitsunfähigkeit.

75% der Tagesschüler sind Mitglied der FDJ.

Die Akte enthält außerdem den **Arbeitsplan der TLA für das Studienjahr 1949/50**. Darin sind Maßnahmen enthalten für

Heizung

Beleuchtung

Verglasung (abgeschlossen am "31.09.1949")

Erweiterung der Labors (Maschinenhalle, Kesselhaus, Kraftmaschinenlabor, Metallographisches Labor, Röntgenlabor, Hochspannungslabor)

Verbesserung des Unterrichts im Fach Entwerfen

neue Arbeitstafeln und Lichtbildreihen für den Unterricht

Einstellung einer Bibliothekskraft wird angemahnt (vorgesehen gemeinsam mit Ingenieurschule für Bauwesen)

broschierte Lehrbücher in Bibliothek mit festem Einband versehen

Die Lehr- und Versuchsschweißerei der TLA steht an führender Stelle in der Ostzone, wie auf der KdT-Tagung, Fachabteilung Mechanische Technik und Metallurgie, am 14.11.1949 festgestellt wurde. Um sie weiter auszubauen, soll sie nach Fertigstellung der Maschinenhalle aus dem jetzigen kleinen Raum in einen größeren verlagert werden.

Wiederaufbau des Gebäudeflügels Dürerstraße 45

2 – 018 Besondere Vorkommnisse 1945 – 1951

Brandstiftung

Anfang Mai 1945 brannte es in unversehrt gebliebenen Räumen im Kellergeschoss des Neubaus der TLA. Der kommissarische Studentenfürher der TLA, Hartfried Seidel, gibt dazu in seiner Stellungnahme vom 17.06.1945 an, dass die Studenteneinheit am Vorabend des Einmarschs der Roten Armee fluchtartig ihr Quartier in der Ingenieurschule verlassen habe, und in Pirna Unterschlupf fand. Die Fahne der Studentenschaft hat Student Hans-Joachim Tillig sicherheitshalber heruntergerissen, so dass sie hinter einem Schrank versteckt war. Aus eigenem Antrieb sei er am 12.05.1945 noch einmal in das Gebäude der Ingenieurschule zurück und habe den Brand gelegt, um u. a. die Fahne (mit Hakenkreuz) und Akten zu vernichten. Direktor Lohmann meldet am 01.07.1945 dem Schulamt weitere Details: Tillig hat die Sachen in die Mitte des Zimmers gelegt, sie mit Benzin/Öl übergossen und angezündet. Bald waren Stimmen und Schritte zu vernehmen, was ihn veranlasste, das Feuer auszutreten und die Ingenieurschule zu verlassen. Länger als 1 Stunde sei er nicht dort gewesen und über einen umfangreichen Brand, der die Zimmer und elektrische Anlagen vernichtet hat, weiß er nichts. Es bleibt unklar, ob Tillig und Seidel beim Aufbau der Gebäude der TLA eingesetzt werden und ihr Studium fortsetzen dürfen.

Am 04.08.1945 fasst Direktor Lohmann für das Schulamt zusammen:

Seidel (24 J.) hätte vor dem 08.05.1945 für die Entfernung/Vernichtung der Fahne und Akten sorgen können.

Tillig (20 J.) hätte umsichtiger und vernünftiger handeln müssen.

Mit Verweis auf das jugendliche Alter und die Kriegswirrnisse Anfang Mai 1945, sei beiden keine besondere Schuld am Brand anzulasten, weshalb sie auf Widerruf für die Aufräumarbeiten und spätere Fortsetzung des Studiums zugelassen werden sollen.

Einbruch/Diebstahl

Garderobenschränke wurden in der Nacht 20./21.06.1945 aufgebrochen und teilweise ausgeräumt. Baurat Ernst Krause beklagt in diesem Zusammenhang den Diebstahl von 1 Linse und Optik für einen Fotoapparat und 1 Dose Handcreme. Für mehr Sicherheit beantragt Direktor Lohmann am 21.06.1945 bei der SMA, Oberst Kononzew, Dresden-Weißer Hirsch, Hainweg 7, in der Zeit 16:00 – 08:00 Uhr einen Posten an der Ingenieurschule aufzustellen. Oberst Kononzew bestellte Direktor Lohmann am 24.06.1945 in die Kommandantur, lehnte aber die Aufstellung eines Postens ab. Die Polizei wird ebenfalls eingeschaltet und sie beginnt am 02.07.1945 mit den Ermittlungen.

Baurat Hermann Krebs meldet am 16.12.1945 den Verlust eines Zeigestabes, eines Belichtungsmessers und seines Kaffeetopfs aus Schreibtisch und Schränken im Raum 15 und bittet um Anfertigung von Schlössern und Schlüssel. Werkmeister Wend meldet bereits am 21.12.1945 die Erledigung dieses Auftrags.

Gestohlen wurde vermutlich auch ein Benzinkanister aus der Chemischen Abteilung im Sommer 1946.

Der Diebstahl von Tomaten wurden am 04.10.1946 festgestellt.

Einbruch in Raum 114 (Maschinenbaupraktikum) im Zeitraum 09. – 14.10.1947 durch Eindringen der Igelitscheibe eines Fensters an der Gerokstraße. Gestohlen wurden 3 Leder- und 1 Textil-Treibriemen; außerdem ein Steckkontakt aus dem Versuchsaufbau "Gelenkwelle".

Vermessungsrat Biehayn vermisst am 23.10.1947 eine 30 m lange Schnur, die für Vermessungsarbeiten benötigt wird und vom Stadtvermessungsamt Dresden entliehen wurde und meldet sie als gestohlen.

Herr Küttner meldet am 10.04.1948 den Diebstahl von 10 Stk. Unterputzschalter (Lichtschalter) aus dem Kraftmaschinenlabor.

Am 15.01.1949 meldet Elektromeister Lehmann den Diebstahl auch der zweiten 100-Watt-Glühlampe aus dem Raum 162. Am 24.01.1949 wird noch einmal der Verlust von 2 Glühlampen mit je 200 Watt aus demselben Raum festgestellt.

Dr. Johannes Süß meldet am 02.04.1949 2 Gewichtssätze als vermisst. In der Meldung an das Schulamt vom 22.04.1949 bemerkt Direktor Rieger, dass an den TLA großer Mangel an verschließbaren Sammlungsschränken besteht und viele Lehrmittel offen auf Tischen und dem Fußboden liegen.

Eine Studentin beklagt am 04.05.1949 den Diebstahl ihres Portemonnaies, eines Täschchens mit Nähzeug und die volle Punktekarte aus ihrer Aktentasche. Die Studenten hatten in der Pause das Zimmer verlassen und die Taschen lagen offen auf den Tischen. Das Zimmer war nicht abgeschlossen.

Am 08.08.1949 stellte Baurat Edwin Herrmann fest, dass die für Rockwellprüfung notwendige Diamantspitze und die dazugehörige hölzerne Aufbewahrungsbüchse nicht mehr im Jalousienschrank an ihrem Platz sind. Letztmalig wurde die Diamantspitze am 29.07.1949 benutzt. Der Jalousienschrank kann mit einem einfachen Dittrich aufgeschlossen werden. Direktor Rieger ordnet an, dass ein zusätzliches Vorhängeschloss den Schrank sichern soll. Das Schloss wurde am 24.08.1949 angebracht.

Überfall

Student Siegfried Klare und sein Studienkollege melden einen Überfall auf dem Heimweg am 31.10.1945. Vier bis fünf russische Soldaten hätten sie mit der Pistole bedroht und Jacke, Mantel und verschiedene andere Sachen geraubt.

Verleumdung

Die Vermieterin des Studenten Johannes Trömel erstattet am 09.01.1946 bei der Polizei Anzeige gegen ihn, weil er ihrer Meinung nach seinen Pflichten beim Wiederaufbau und beim Studium nicht nachkommt. Außerdem würde er üble nazistische Reden führen und den Aufbau eines demokratischen Staates sabotieren. An den TLA wären viele Nazis untergekommen, die dort nur wenig zu tun hätten, während anderswo über die Maßen gearbeitet würde.

Daraufhin wurde die gerade erst wiedereröffnete Ingenieurschule am 14.01.1946 geschlossen. Die Studierenden fühlten sich wie Verbrecher behandelt und wurden regelrecht von der Schule gejagt.

Direktor Lohmann nimmt am 18.01.1946 dazu Stellung und verwahrt sich v. a. gegen die Vorwürfe, die die TLA insgesamt betreffen. Außerdem fügt er Stellungnahmen des Vertrauensausschusses der Studierenden und des als Antifaschisten anerkannten Dr. Kurt Wiedemann (politischer Stimmungsbericht) an sowie das Vernehmungsprotokoll Trömel.

Wiedemann am 18.01.1946:

Bei Schließung der Ingenieurschule am 14.01.1946 wurden Schülerarbeiten des Fachs Gesellschaftkunde und die Zensurenlistenmappe sowie andere Unterlagen von Dr. Wiedemann beschlagnahmt. Die Inhalte der Arbeiten zeigen, dass die Stimmung an den TLA nicht nazistisch ist. Als neuer Lehrer sei er anfangs etwas skeptisch betrachtet worden, was sich jedoch bald ins Gegenteil verkehrt habe. Zu den fakultativen politischen Gesprächsrunden erscheinen die Klassen meist vollständig und diskutieren offen. Bei den Studierenden ist eine schwere Erschütterung des ehemaligen nazistischen Bewusstseins erkennbar. Die Schüler haben bei den vorgesetzten Dienststellen um Wiedereinstellung hervorragender Fachkräfte gebeten, dabei aber bewusst solche ausgewählt, die nur nominelle Pgs. gewesen sind. Es trifft zu, dass einige Ersatzlehrkräfte völlig versagten.

"Es ist wohl nicht zu erwarten, dass eine Jugend, wie diese Studierenden der Städtischen Ingenieurschule Dresden, mit Kriegsende auch zu restlos antifaschistischem Geiste gekommen sein sollte, nachdem 12 Jahre faschistische Ideologie ihnen in jeder Weise eingepflegt wurde."

Vertrauensausschuss am 17.01.1946:

Es wird als Beleidigung aufgefasst, wenn die Stimmung als rein nazistisch dargestellt wird. Trömel habe nicht das Recht, die Arbeit der TLA, die ein Außenstehender nicht beurteilen kann, in den Schmutz zu ziehen. Sollten sich die Vorwürfe gegen ihn bewahrheiten, dann soll er vom Studium ausgeschlossen werden. Im Übrigen war Trömel's Vermieterin selbst ehemals Pg.

Vernehmung Trömel am 18.01.1946:

Trömel besucht seit Oktober 1945 wöchentlich 20 Unterrichtsstunden an den TLA. Er ist ein ruhiger und bescheidener Mann und hat jeweils nur einmal im Unterricht und bei den Arbeitsstunden entschuldigt gefehlt. Er hat ein anständiges Betragen. Seine Charakterhaltung schließt an sich schon Hetzreden aus. Die Hausarbeiten erledigt er gewissenhaft und allein zu Hause, weshalb dabei keine Hetzreden gehalten worden sein können. Trömel hat sich nie in hetzendem Sinne geäußert. Seine Hausarbeit zum Thema "Die Lebensraumthese des Nazismus als imperialistische Ideologie" ist klar antifaschistisch. Trömel ist ein guter Schüler, der zunächst wegen Unterernährung infolge Kriegsgefangenschaft keine schwere körperliche Arbeit verrichten konnte. Trömel ist seit 15.04.1942 Vollwaise. Die als Vermieterin bezeichnete Frau, ist die neue Lebenspartnerin des Stiefvaters von Trömel, zu welchem er vor dieser Bekanntschaft ein gutes Verhältnis hatte. Durch Betreiben dieser Frau, sind Teile des Trömel zustehenden Erbteils abhandengekommen, bzw. hat sie sich Teile davon angeeignet. Man habe ihm die Mitnutzung der Wohnung verboten und versagt ihm die Verpflegung im Haushalt des Stiefvaters. Trömel sieht sich zu Hause Vorwürfen ausgesetzt, er verbrauche mit den Schularbeiten zu viel Strom, musste aber im Winter im kalten Wohnzimmer seine Arbeiten erledigen, obwohl die Küche Platz und Wärme geboten hätte. Trömel ist von den Anschuldigungen gegen ihn völlig überrascht. Er ist bisher niemals von der Polizei vernommen worden. Es scheint, als habe die anzeigende Person vor allem ein persönliches Interesse, Herrn Trömel zu schaden und so erweckt der Fall den Eindruck übelster Denunziation.

Zum "Fall Trömel" gibt es außerdem mit Datum 18.01.1946, 19.01.1946, 21.01.1946 und 22.01.1946 Stellungnahmen von Studierenden, die sich allesamt für Johannes Trömel aussprechen und die Anschuldigungen als üble Verleumdung zurückweisen. Da bisher etwa die Hälfte aller Unterrichtsstunden ausfällt, haben sich die Schüler der TLA an das Schulamt gewandt, um einige der entlassenen Dozenten wieder an die Schule zu holen. Die betreffenden Herren sind allesamt hervorragende Fachkräfte, die sich nie im Unterricht politisch betätigt haben. Vom Zurückholen "alter Nazilehrer" könne keine Rede sein. Außerdem wird auf die geleisteten freiwilligen und unbezahlten Aufbaustunden im Zeitraum Februar – Oktober 1945 verwiesen.

Auch in der Dozentenversammlung vom 21.01.1946 wird festgestellt, dass die Anschuldigungen gegen Trömel seinem Auftreten an der Schule nicht entsprechen. Keiner der Lehrer hat je Hetzreden von ihm gehört. Dr. Kurt Wiedemann empfiehlt am 22.01.1946 nach Rücksprache mit der Polizei und dem Vorsitzenden der Antifaschistischen Jugendorganisation Freital II, Junold, in einem Brief an Direktor Lohmann, gegen die Vermieterin von Trömel Strafanzeige wegen Verleumdung zu erstatten. Dies geschieht mit Schreiben Lohmanns vom 25.01.1946 an das Schulamt. Die Vermieterin erscheint am 28.01.1946 selbst in der Ingenieurschule und versucht ihr Verhalten zu erklären. Direktor Lohmann gegenüber nimmt sie die Anschuldigungen zurück. Am 16.05.1946 erkundigt sich Lohmann beim Schulamt, ob sie dies auch gegenüber den Behörden getan hat und erhält darauf die Mitteilung, dass das Verfahren nach der Anzeige vom 30.01.1946 noch im Gang sei. Weitere Nachfragen von Lohmann folgen am 10.07.1946 und am 15.08.1946. Schließlich erhalten die TLA am 23.08.1946 die Nachricht, dass das Verfahren am 27.07.1946 eingestellt worden sei.

Bombenfund

Im Gartengrundstück der TLA, Dürerstraße 45, war im Frühjahr 1945 eine Stabbrandbombe gefunden worden. Die Fa. Hinkelmann hat sie am 16.05.1945 abgeholt.

Disziplinfragen

Von der Ausweisung eines Studenten wegen Missachtung des Rauchverbots wird nach Beschluss der Dozentenkonferenz am 21.11.1946 ausnahmsweise abgesehen. Nachfolgende Verstöße können nicht mit Milde rechnen.

Mit Schreiben vom 17.05.1947 fordert der Kommandeur der Ordnungspolizei die Leitung der TLA auf, bei ihren Schülern darauf hinzuwirken, dass das Auf- und Abspringen von Straßenbahnwagen am Güntzplatz untersagt und zu unterlassen ist. Im Antwortschreiben vom 22.05.1947 verspricht Direktor Lohmann die Belehrung der Schüler, weist aber darauf hin, dass die Haltestellen Dürerstraße und Elisenstraße viel günstiger zum Eingang der TLA liegen, weshalb es für TLA-Studenten nicht attraktiv ist, am bezeichneten Ort auf die Straßenbahn bzw. von ihr abzuspringen.

Die Schulleitung der Berufsschule Dresden-Altstadt, Gerokstraße 22, weist am 19.05.1951 gesondert darauf hin, dass in ihren Räumen Rauchverbot herrscht. Es ist beobachtet worden, dass Schüler der TLA nach den monatlichen Filmveranstaltungen im Kinosaal der Berufsschule noch im Schulhaus die Zigarette anzünden.

Bauprobleme

Bei der Sprengung am 16.07.1947 sind Steine an die Fenster des Chemielabors geschleudert worden, wobei eins beschädigt wurde. Frau Lippmann vom Chemie-Praktikum bittet bei weiteren Sprengungen um vorherige Information, da nur durch Zufall alle Fenster geschlossen waren, was Verletzungen bei Personen verhindert hat.

2 – 139 Patenkind der TLA 1946 – 1949

Ende 1946 planten die 31 Lehrer und Mitarbeiter der TLA die Patenschaft für ein bedürftiges Kind zu übernehmen. Am 06.12.1946 wurde eine Liste vorbereitet, in welche alle ihren monatlichen Spendenbeitrag vermerken sollten. Damit verbunden war gleichzeitig das Einverständnis, dass der gezeichnete Betrag gleich vom Gehalt einbehalten bzw. die Erklärung, dass pünktlich einem gewählten Vertrauensmann übergeben wird. Leider enthält diese Liste nur den Eintrag von Direktor Lohmann selbst, der 5 RM eingetragen hat. Mit Datum 24.12.1946 meldet Direktor Lohmann an die Landesverwaltung Sachsen, Bereich Wirtschaft und Arbeit, Außenstelle Dresden, Abt. Arbeit und Sozialfürsorge, dass insgesamt 46 RM monatlicher Patenschaftsbetrag zur Verfügung gestellt werden. Oberwerkmeister Füger ist zum Vertrauensmann bestimmt worden. Die Bestätigung der Landesregierung dazu erhalten die TLA am 06.01.1947. Vom Rat der Stadt Dresden, Soziale Fürsorge, Hauptjugendamt, kommt am 05.03.1947 ein Dankschreiben an die TLA. Darin wird außerdem mitgeteilt, dass ein Beauftragter des Jugendamtes zu einem späteren Zeitpunkt einen konkreten Vorschlag für die Patenschaft unterbreiten wird.

Mit Datum 30.06.1947 ist der "Einzelvorschlag Vollwaise", ein engzeilig und zweiseitig beschriebenes Blatt, an die TLA gegangen.⁵³

Patenkind wird Gert Willi **Klaus-Dieter Lieschke**, unehelich geboren am 29.02.1940 in Dresden, derzeit Schüler der 1. Klasse in der 26. Grundschule.⁵⁴

⁵³ sh. Transkription in gesonderter Datei

⁵⁴ Recherchen haben ergeben, dass er 9/2009 in Deutschland nicht mehr gemeldet war – entweder verstorben oder lebt im Ausland. Intensive Recherchen über seine weitere Entwicklung müssen noch angestellt werden.

Am 11.07.1947 wird der Patenschaftsvertrag in 5-facher Ausfertigung unterzeichnet und am 06.08.1947 an den Gemeindewaisenrat gesandt. Die Rücksendung muss Direktor Lohmann am 02.09.1947 anmahnen.

In der Akte befindet sich ein Muster-**Patenschaftsvertrag**, ohne Datum und sonstige konkrete Angaben zum Patenkind und den Paten. Inhalt des Vertrages ist u. a.:

Die Paten sorgen für den Unterhalt des Patenkindes, bis es selbst für seinen Unterhalt sorgen kann.

Das Kind ist in jeder Beziehung zu fördern.

Der Vertrauensmann (Patenschaftspfleger) besucht mindestens einmal im Monat das Patenkind und hält kameradschaftliche Verbindung zu den Erziehungsberechtigten.

Der Vertrauensmann soll zweimal im Jahr vor der Belegschaft und dem Hauptjugendamt Bericht über die Patenschaft erstatten.

Der Unterhaltszuschuss soll zwischen 40 und 60 RM je Kind betragen.

Die Erhöhung des Betrages ist im Abstimmung mit dem Hauptjugendamt möglich, wenn es für Begabtenförderung oder andere Sonderleistungen nötig ist.

Die Erziehungsberechtigten verpflichten sich gegenüber den Paten und dem Hauptjugendamt der Stadt Dresden, die Kinder im fortschrittlichen Sinn zu erziehen und sie zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden.

Das Hauptjugendamt wird durch den Gemeindewaisenrat und die zuständige Fürsorgerin vertreten.

Aus dem Patenschaftsvertrag ergibt sich kein Rechtsanspruch auf monatliche Unterhaltszahlung.

Erweist sich das Patenkind als unwürdig oder undankbar, so kann der Patenschaftsvertrag widerrufen werden und auf ein anderes bedürftiges Kind übergehen.

Ein Exemplar des Original-Patenschaftsvertrages ist in der Akte enthalten – der vorgedruckte Text mit eingetragenen Namen + Adresse des Patenkindes, der Unterhaltsspanne 30 – 45 RM und den Unterschriften.

Am 28.08.1947 erreichen die TLA eine Postkarte der Familie Alfred Lieschke, mit welcher sie sich für den Unterhaltsbeitrag von 80 RM bedanken. Für den Unterhalt September/Oktober 1947 bedankt sich die Familie mit Karte vom 15.10.1947. Außerdem berichten sie, dass das Patenkind gesund ist und es ihm gut geht. Eine weitere Dankeskarte der Familie Alfred Lieschke erreicht die TLA am 14.11.1947. Eine Randnotiz stellt ein Weihnachtsgeschenk in Aussicht – ein Buch oder Geld. Die Dankeskarte vom 25.01.1948 ist das letzte überlieferte Dokument der Familie Lieschke.

Das nächste Dokument ist erst von Mitte Februar 1949 überliefert. Hier bittet der neue Direktor der TLA, Erich Rieger, anlässlich des **Geburtstages** von Klaus-Dieter Lieschke, um Besuch in der Schule. Eine Randnotiz weist Frä. Träger an: "Bitte Törtchen besorgen." Am 01.03.1949 waren Frau Lieschke und Klaus-Dieter in den TLA. Als Geschenk erhielt er ein Buch, Konfekt und ein Primelstößchen.

Internationale Beziehungen der Technischen Lehranstalten Dresden

Kontakte zur SMA in Dresden	1945 – 1949	2 – 001 (1)
	1946 – 1947	2 – 002
	1946 – 1948	2 – 004
	1945 – 1946	2 – 103 (2)
Russischunterricht	1945 – 1950	2 – 023
	1950 – 1952	2 – 030
Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft	1948 – 1951	2 – 149
Deutsch-Polnische Gesellschaft	1950 – 1951	2 – 157

Erinnerungsberichte ehemaliger Schüler und Lehrer 1977, 1989 – 1991⁵⁵

Herbert Frieze

an Städtischer Gewerbeschule bis 1925, dann Abendschule an TLA 1928 – 1930, bis 1945 u. a. in Fa. für Flugmotoren tätig, später bis 1975 im VEB Bergmann-Borsig als Betriebsingenieur und Bereichsleiter eingesetzt.

Klassenlehrer war Dr. Heinke.

Lehrer waren Bock (besonderes Interesse an Getriebelehre), Dr. Kunath (sein Vortragsstil war sehr gut), Lohmann, Reichsbahnoberrat Besser.

Ich hatte Studiengebühren zu zahlen.

Einmal gab es eine ärztliche Untersuchung.

Es gab kein Internat.

Schuldirektor war Dr. Steinbrings und Stellvertreter Dr. Heinke.

Die technische Ausstattung damals war gut.

Lehrbücher waren "Dubbel" und "Die Hütte".

Exkursionen führten uns zu Walzwerk Riesa, Streichholzfabrik Riesa, Zigarettenfabrik Dresden, Stausee- und Turbinenanlage Cossebaude, Brauerei in Dresden u. a.

Es gab weibliche Kommilitonen, aber Namen sind mir nicht bekannt.

Ausländische Studenten habe ich nicht bemerkt.

Ich war Mitglied in der Rudergesellschaft Dresden, wo es sportliche Betätigung und geselliges Beisammensein gab.

Herbert Haase

Studium an der Technikerschule und Höheren Maschinenbauschule bis 1929/30

Lehrer waren Dr. Schreiber, Schlichter, Steinbrings, Krause, Heinke, Kunath

Mit Lehrer Kunath philosophierten die Schüler über die Frage "Was kommt nach dem Menschen auf der Erde?", wobei von der Erkenntnis der Naturgesetze ausgegangen wurde.

später tätig in den Junkers-Flugzeugwerken und der Dresdner Flugzeugwerft

Heinz Haupt

an TLA 1927 – 1930

TLA waren bekannt als Einrichtung mit solidem Ausbildungsprogramm für technische Berufe.

⁵⁵ sh. Handakte Buchwald, Sammlung Interviews

Man konnte die Hochschulreife an den TLA erwerben.

Lehrer waren Bock (Getriebelehre), Fritsche (VWL), Schreiber (Rechtskunde), Wilop (Dampfkesselbau), Heinke (Krane, Eisenkonstruktionen, tendierte zur Sozialdemokratie), Steinbrings (Direktor, sehr krank), Hildenbrandt, RÜth (Stellvertreter des Direktors), Krause und Kunath (Gesellschaftswissenschaften, Deutsch, sie erarbeiteten Stundenplan/Lehrplan, standen der Sozialdemokratie nahe)

Ich hatte zeitweise eine Freistelle inne; danach 20 Mark Schulgeld. vom Betrieb bekam ich bei sehr guten Leistungen 130 Mark für das Studium.

Praktika fanden in den Labors der TLA statt.

Lehrbücher waren "Dubbel" (2 Bände Lehrbuch für den Maschinenbau), "Hütte" (Handbuch) – Es war gut, die Lehrbücher im Besitz zu haben, da die Bibliothek nicht so genutzt werden konnte, wie es heute üblich ist.

Exkursionen führten in verschiedene Dresdner Betriebe. Sie wurden von den Studenten selbst organisiert.

nach dem Studium verschiedene Arbeitsstellen, bis 1960 20 Jahre lang in Turbinenfabrik Bruckner, Kanis & Co. als Projektingenieur, später als Technischer Direktor, danach Wechsel zum VEB Kraftwerksanlagenbau als Gruppenleiter bis zum Rentenalter

An den TLA war ein angenehmes Klima zum Lernen. Es wurde auf Leistung geachtet.

Haupt war Mitglied einer Sportgruppe. An der HöMa gab es außerdem eine Art Schülervertretung.

Für besondere Leistungen gab es Buch- und Geldprämien oder die Kuhnow-Denkmünze.

Wenn die Leistungen nicht ausreichten, mussten die Schüler die TLA verlassen.

Horst Herrich

Gewerbeschule 1934 – 1937, Abendschule an TeMi 1937 – 1939, Direktstudium an IS 1939 – 1945 mit Kriegsunterbrechung und Fortsetzung des Studiums ab 1943, nach 1945 langjährig Patentingenieur in Dresden bis 1984

Die TLA hatten sehr guten Ruf wegen niveauvoller technischer Ausbildung. Die Absolventen wurden gern von den Betrieben der Wirtschaft übernommen.

Lehrer waren Dr. Süß, Baurat Herrmann, Krebs, Hildenbrandt, Schumann, Dr. Schreiber, Schlichter, Hermsdorf, Häbel, Hußmann, Baurat Lohmann – alle waren gute Dozenten.

Die Studiengebühr betrug ca. 10 – 15 Mark.

Direktor war Oberbaurat Dr.-Ing. Heinke.

An den TLA gab es Sammlungen, Maschinen und Geräte in verschiedenen Labors, wo wir praktische Ausbildung hatten.

Bin 1945 ausgebombt worden.

Exkursionen gab es zur Fa. Seidel & Naumann, ins Sachsenwerk und zur Fa. Ernemann.

Die Absolventen wurden teilweise vermittelt und die Betriebe meldeten ihren Bedarf bei den TLA an. Nur Schüler mit schlechten Leistungen mussten sich selbst um eine Arbeitsstelle kümmern.

Es gab nach Aachen kooperative Beziehungen.

Alle Studenten mussten in den NS-Studentenbund. In diesem Rahmen gab es ca. 2 – 3 Veranstaltungen im Jahr. Sonst sind keine besonderen Aktivitäten in Erinnerung geblieben.

Es ist keine Maßregelung wegen politischer Gesinnung bekannt.

Während II. Weltkrieg ging die Schülerzahl zurück und es fehlten Lehrer.

Keine Beteiligung am Wiederaufbau, da im Betrieb voll eingesetzt.

Kurt Jahn

Studium an Technischer Mittelschule in der Abteilung für Poliere auf dem Gebiet für Hoch- und Tiefbau Michaelis 1928 – Michaelis 1933

Lehrer waren Pfocke, Studienrat Artzt, Behnisch, Brüning, Heider, Jungnickel, Massute, Schäfer, Täuschler, Veidl (Freihandzeichnen), Lohmann

von 44 Kommilitonen gaben bereits nach 3 Monaten die Hälfte das Studium auf; die Schlussprüfung bestanden nur 8 Kommilitonen

Es gab eine Schülerversammlung der Bauklassen (SVB) die sich monatlich bei Gesang und Bier trafen.

Pfocke trug Perücke

Behnisch wurde wegen Statur und Kleidung "Zirkusdirektor" genannt. Er würzte seinen Unterricht mit vielen humoristischen Aussprüchen.

aufgrund der Ausbildung während der Kriegszeit immer ungestellt; später als Technologe im Kraftwerk Hagenwerder

Hans Lange

Ostern 1928 – Michaelis 1930 an Höherer Maschinenbauschule, FR Konstruktion

Klassenlehrer war Studiendirektor Dr. Heinke (ein gutherziger Polterer).

Lehrer waren Lohmann (feine exakte Art), Dr. Kunath (streng aber vornehm), Dr. Fritsche (nett und außerordentlich korrekt), Dr. Schreiber (forsche, elegante Erscheinung), Wilop (begleitete uns auf Exkursionen nach Riesa, Bremen, Hamburg), Bock (organisierte die Fahrt nach Helgoland, war später mit Lange befreundet), Laube (kumpelhafter netter Freund, kannte viele witzige Anekdoten, begleitete uns auf Exkursion nach Laube in der CSR), Dr. Krause (schrieb die Wandtafel mit Unmengen Formeln voll, lehrte die uns wahnsinnig interessierende Elektrochemie), Grafe (liebenswerte Geduld und Freundlichkeit), Gruhn, Henker (zeigte im Unterricht das Leuchten von 1 Gramm Radium, was für Begeisterung sorgte), Hildenbrandt (bei ihm begann die Abschlussprüfung vor einer zahlreich besetzten Prüfungskommission und er schien mehr Respekt vor dem Ereignis zu haben, als wir), Baurat Artzt ("ein mir sehr sympathischer Mann, bei ihm führten wir Vermessung der Bürgerwiese durch, was uns gut gefiel"), Reichsbahnoberrat Besser

hatte eine Freistelle inne, also keine Studiengebühren zu zahlen

An den Veranstaltungen des Gewerbevereins konnten die Schüler der TLA kostenlos teilnehmen.

Es gab kein Internat für die TLA, alle wohnten zu Hause bei Eltern oder zur Untermiete.

Während meiner Studienzeit war Regierungsrat a. D. Oberstudiendirektor Steinbrings Direktor der TLA. Seine Stellvertreter waren Studiendirektor Rüdth und Studiendirektor Dr. Heinke.

Dr. Fritsche lehrte Deutsch.

Es gab die Schülerversammlung der HöMa, die später in die studentische Verbindung Teutomarkomannia aufgenommen wurde.

war aus gesundheitlichen Gründen ausgemustert und nur kurz eingezogen

war nicht am Wiederaufbau der TLA beteiligt, da anderswo eingesetzt

Der 08.05.1945 ging für mich einher "mit dem totalen Verlust meiner sozialen Stellung durch Berufsverbot, Beschlagnahmen von Teilen meines Eigentums, Verlust aller Ersparnisse. Verlust zweier Kinder, davon eines durch Verhungern infolge des Lebensmittelmangels ... im zerstörten Dresden. Weiterhin Benachteiligung in Form völlig ungesetzlicher Maßnahmen im Berufsleben." Erinnere mich besonders gern an die Zeit des Aufbaus der HöMa (um 1928), an die vielen Exkursionen und die gemeinsame Seereise. Auch an die Zugehörigkeit zur Technischen Nothilfe, in welcher wir ehrenamtlich arbeiteten beim Aufbau von Straßen, Brücken nach der Flutkatastrophe von Gottleuba oder beim Bau eines Strandbades an den Moritzburger Teichen.

Heinz Lange

Höhere Gewerbeschule 1934/35, Abendschule bis 1938, ab Sommer 1938 HöMa bzw. ab 1939 Städtische Ingenieurschule

wegen Krieg nur 4 Semester Ausbildung, Abschluss als Ingenieur für Maschinenbau

Lehre bei Hille-Werken, Otto-Mohr-Straße, nur 3 statt 4 Jahre, wegen Besuch der TLA
Es wurde an den TLA auch Englisch gelehrt.

Lehrer waren Dr Fritsche und Häfner an der Höheren Gewerbeschule, Wilop, Jungnickel, Schlichter (hatte eine Brille zum Klappen, hatte besonderes Wissen und Können) und Bock (hatte den Namen nach der Tat) an der HöMa, Dr. Schreiber (war ein Frauenheld, später Jurist bei NAGEMA, Dr. h. c. Wurstfinger), Heß (Nomographie – war unmöglich), Grafe (Elektrotechnik), Henker, Dr. Süß, Lohmann, Schinz, Dr. Heinke (Direktor), Baurat Herrmann (besaß einen Gummistab, tauschte nach 1945 Heizspiralen gegen Brot)
Studiengebühren waren 10 Mark für die Gewerbeschule/Vorschule und 20 Mark für die Ingenieurschule.

In den Semesterferien waren die Studenten in Betrieben arbeiten und 1939 freiwillig bei der Erntehilfe im Kreis Zülchow an der damaligen polnischen Grenze, was Voraussetzung für die Zulassung zur Vorprüfung war. Es gab für 4 Wochen Arbeit 2 Mark Lohn.

Fachbücher waren von Dr. Süß, von Dr. Henker, der "Dubbel" und die "Hütte", sowie Tabellenbücher/Tafelwerke.

Erinnerung an zwei Exkursionen (Zigarettenfabrik und Elbehafen mit anschließender Brückenbesichtigung)

Lange war an der Front 02/1944, dann Gefangenschaft 03/1945 – 02/1947, danach tätig bei VEB SWS Dresden als Konstrukteur bis später Hauptabteilungsleiter Anlagenbau bis 1985, dann Ruhestand.

An den TLA gab es ca. 20 Personen in der Verwaltung und ca. 150 Schüler. Es war keine Frau unter den Lehrern, aber an der Gewerbeschule gab es eine Kommilitonin.

Ich war Mitglied im Sportverein Wacker Dresden-Leuben – Fußball. Erinnerung gibt es an studentische Sportfeste, u. a. mit Boxkämpfen, auch an ein Fußballturnier, bei dem die TU Prag einer der Gegner war.

Vom NS-Studentenbund gab es 1x monatlich eine Veranstaltung, aber ich war nicht Mitglied.

Erich Rieger

hat an TLA studiert 1927 – 1929, dann nebenberuflich tätig ab 11/1939

tätig an Technikerschule in den Fächern Kraft- und Arbeitsmaschinen, Mechanik,

Festigkeitslehre, Maschinenelemente, Wärmelehre, Materialprüfungen

nach 1945 als hauptamtlicher Lehrer an den TLA

kurzzeitig bei Sächsische Werke AG 1946 – 1947

ab März 1947 wieder hauptamtlich an TLA, dann auf Wunsch der Studierenden ab 07.12.1948 Direktor der TLA⁵⁶

einmal wurde ihm von OB Weidauer wegen Kampf um Aufräumarbeiten das Gehalt entzogen
Grafe lehrte Starkstromtechnik

Gruhn lehrte Schwachstromtechnik; mit seiner Lehre waren die Studenten nicht ganz zufrieden.

Bis 1950 gab es an den TLA das Gewerbeförderungsinstitut, welchem Ingenieur Müller vorstand.
Schlichter war Stellvertreter des Direktors.

Johanna Künzel war Sekretärin des Direktors.

Es gab weitere 3 Verwaltungsangestellte.

Mit Unterstellung unter das Ministerium für Industrie war es für die TLA ein etwas leichteres Arbeiten; dabei gab es keine größeren Schwierigkeiten.

Um 1950 kam Dozent Müller an die TLA (GeWi).

wegen längerer Krankheit Kündigung eingereicht

Erich Richter hat das Erbe der TLA nach Umstellung noch weitergeführt.

⁵⁶ Direktor Lohmann schied aus dem Direktor-Amt wegen Kritik an seinem Leitungsstil; er verließ die Schule.

war jahrelang an Fachschule für Maschinenbau Görlitz tätig, ab 1977 wieder in Dresden.

Anekdoten

Lehrer Alfred Pföcke trug eine Perücke, was jeder an den Technischen Lehranstalten Dresden wusste, nur er schien zu glauben, dass er dies geschickt verbergen konnte. Einmal geschah es aber, dass er ohne Perücke im Flur der Schule einigen Studenten unverhofft gegenüberstand. Auf deren gespieltes sprachloses Erstaunen wusste er mit: "Wenn ich auch heute mal keine Haare habe, bin ich es trotzdem." zu reagieren.

(vor 1945)

Lehrer Hans Behnisch wurde von seinen Schülern wegen seiner Statur und wegen seines grauschwarz karierten Anzuges „der Zirkusdirektor“ genannt. Es ist überliefert, dass er seinen Unterricht stets mit vielen kuriosen Nebenbemerkungen und humoristischen Aussprüchen würzte. Seine Schüler mochten ihn und halfen sogar, seine Wohnung vorzurichten – auf seinen Wunsch hin wurden Schneckenlinien, Himmelsrichtungen und anderer Zierrat an die Decke gemalt. Sehr inhaltsreich dürften seine private, viele Ordner umfassende Sammlung von Zeitungsausschnitten gewesen sein, die er sich regelmäßig von einem seiner Schüler sortieren und beschriften ließ.

(vor 1945)

Die Studenten erwiesen sich durchaus erfinderisch bei Spitznamen und Entdecken mancher Eigenheiten an ihren Lehrern:

Hans Behnisch = "Zirkusdirektor"

Dipl.-Ing. Bock = hatte Namen nach der Tat

Dr. Heinke = "gutherziger Polterer"

Krebs = "Algebra-Jesus"

Baurat Schlichter = hatte eine Klapp-Brille

Dr. Schreiber = "Dr. hc. Wurstfinger", er sei ein rechter Frauenheld gewesen

(vor 1945)

Lehrer Pohlenz wurde tot in der Elbe gefunden.

(um 1945 – 1950)

Eine Exkursion führte Lehrer und Studenten über die Wachwitzer Höhen. Es sollte später ein Aufsatz geschrieben werden, welcher die Gedanken beschreibt, die die Studenten bei dem schönen Ausflug hatten. Lehrer Baurat Hermann Krebs gab ihnen auf seine Weise Hilfestellung und meinte, er würde schreiben: „... dass Du mir in keinen Haufen trittst!“ (um 1950)⁵⁷

Einer Wette wegen hatten Studenten es geschafft, einen PKW (P 70?) auf dem Treppenabsatz im ersten Stock zu platzieren, womit sie alle Besucher der Ingenieurschule reichlich verblüfften. (50er Jahre)

⁵⁷ sh. Erinnerungen von Johanna Künzel in Handakte Buchwald, Sammlung zur Geschichte der TLA